

Wähne er in der Rolle des Golo in „Genoveva“ betrat. Reichere Vorbeeren erntete er allerdings als „Hamlet“, eine seiner stärksten Rollen. — Das Kgl. Residenztheater beschränkte uns eine zwar stellenweise ganz liebenswürdige, aber sonst mehr als harmlose zweitägige Komödie „Die offenen Türen“, von einem Züricher Privatdozenten Robert Facht, Braumann, der Träger der Hauptrolle, der nicht offene Türen einrennt, wie man denken könnte, sondern sie sich nur alle öffnet, um möglichst viel Auswohl zu haben, und der dann der kluge Hörtülpel ist, spielte glänzend, konnte aber den freundlichen Erfolg, der ihm und den übrigen Darstellern (Walban, Schwannke, Frz. Friden) galt, nicht auch für den Autor festhalten. In nicht recht glücklicher Aufeinanderstellung ging der Komödie Schnitzlers nachdentliche „Gelehrin“ voran, die durch Vukentirndens Professor sich wieder als ein feinelndes, ernststimmendes Seelengemäße erwies. — Das Schauspielhaus hat eine neue Attraktion in Leo Walter Steins und L. Hellers Schwan „Majolika“ gefunden; die Kammerspiele wechseln mit „Hille Leobbe“, dem „Säuglingsheim“ und „Dem Märchen vom Wolf“ ab — im Gärtnertheater tanzt Hobeit zum Vergnügen des Publikums noch immer Walzer. In dieser heiteren Frühlingsluft also nur keine schweren Erschütterungen — man haßt sich an! Selbst „Sündenböcke“, wie Schärer-Persani seinen neuen Schwan im Volkstheater nennt, sind um diese Jahreszeit harmloser und eigentlich sehr unschuldiger Natur. Eine interessante Ausstellung bot die „Galerie Heinemann“ durch drei Schweizer Künstler: Adolf Stäbli, Karl Stauffer, Bern und Albert Welti, drei früh und bis auf Welti in



legenen Schutzgebieten an, wenn sich die Eingeborenen durch Stammesfehden aufreiben, den Volksfeinden oder unerbittlichen Lebensgefahrheiten zum Opfer fallen oder ähnlicher Barbarei, wie der Menschenfresserei und mörderischen Wechsellagen überlassen bleiben? Schon durch die Belämpfung solcher Missstände erweist sich die deutsche Verwaltung als ein Segen für die Naturvölker Afrikas und der Südsee. Aber wir haben zugleich auch die Pflicht, den Schädigungen entgegenzutreten, welche der moderne Weltverkehr den Eingeborenen zu bringen droht. Nicht jeder Deutsche eignet sich zum Kulturträger, der das Ansehen der weißen Rasse bei den Farbigen erhöht; daher ist die Kontrolle der Einwanderung in die Kolonien eine Wohltat für beide Teile. Leider sind wir noch nicht dazu gelangt, den Brannntweinhandel in unseren Kolonien unbedingt zu verbieten; und doch liegt es auf der Hand, daß die Einnahmen aus demselben nur vorübergehende sein können, da sie mit dem Ruin der farbigen Bevölkerung erkauft sind. Schließlich werden aber auch unsere Kolonien wertlos, wenn die eingeborene Bevölkerung des eigenen Grundes und Bodens beraubt zu einem heimatlosen Proletariat herabsinkt: ein Ideal, das noch immer in manchen Köpfen spukt. Ein solcher Zustand wäre nicht nur für die persönliche Sicherheit der Weißen eine stete Gefahr, sondern auch wirtschaftlich höchst unrentabel. Die „Kulturkolonie“ zogen dankt ihren Wohlstand mit in erster Linie den Kulturen der fleißigen schwarzen Bauern, die wie der eingeborene Handwerkerstand tüchtige Abnehmer für den Handel bilden, während denselben andererseits auch durch die Missionschulen gebildete brauchbare Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Mit der geistigen Hebung der Eingeborenen muß freilich die sittliche Hand in Hand gehen, damit die neue Kultur dieser Stämme auf guter Grundlage ruht und nicht zur Karikatur wird. In diesem Zweck muß die freiwillige Liebesarbeit der christlichen Missionen eingreifen, die den farbigen Rassen unser Bestes zu geben bestrebt sind. Schließlich bemüht sich überhaupt die sittliche Lässigkeit unserer Nation nicht zum wenigsten an unserer „Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist“, um mit dem Altmeyer Goethe zu reden. Je mehr wir nach dem Wort Dr. Solfs „die verachteten Interessen unserer farbigen Schutzgenossen zu den unserigen machen“ desto besser für unsere eigene nationale Entwicklung.

## Deutsches Reich.

\* **Gef. und Personal-Nachrichten.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: b. St. d. n. h., Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterieregiments Graf Dörfel (2. Brandenburgisches) Nr. 11 Saarburg, wurde in den Generalstab der Armee versetzt und der ersten Armeeinspektion, deren Standort Danzig ist, als Generalstabsoffizier überwiesen.

\* **Die Einführung des neuen Kölner Erzbischofs.** Am Mittwoch, den 3. April, wird der neu erwählte Erzbischof von Köln, Dr. Felix von Hartmann, in feierlicher Weise eingeführt. Auf dem Wege vom Dom zum Erzbischöflichen Palais nehmen die am Festzuge beteiligten Vereine, Innungen, Kirchenshöre und Studenten-Korporationen um 7½ Uhr Aufstellung. Die katholische Mannschaft der Garnison Köln bildet Späher um den Dom, vor dessen Westportal das Metropolitan-Kapitel ein Podium errichtet läßt, auf dem der Segen erteilt wird. Die Straßen des Festzuges werden städtischerseits festlich geschmückt.

\* **Die Industrie und die Deckungsvorlage.** Der Vorschlag der Industriellen hat auf den 15. April seinen „Großen Ausblick“ nach Berlin zu einer Sitzung eingebracht, um die Stellungnahme der Industrie zu den vom Bundesrat gemachten Deckungsvorschlägen der neuen Wehrvorlage darzulegen. Die Berichterstattung über die Deckungsvorlage ist von den früheren Reichstags-geordneten Stresemann und Bankdirektor Dr. Weber übernommen worden.

— **Eine Philologenpende zum Kaiser-Jubiläum.** Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungs-Jubiläums beabsichtigen die Lehrer an den höheren Schulen des Deutschen Reiches, wie wir den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland entnehmen, eine größere Stiftung ins Leben zu rufen. Es sollen für deren Verwendung mehrere Vorschläge gemacht werden und die Entscheidung ist dem Kaiser selbst vorbehalten. Der eine Vorschlag begreift die Bildung eines Fonds zugunsten des Auslandsdeutschtums. Dem Vernehmen nach soll hierfür unter anderem der Vorschlag gemacht sein, aus den Erträgen der Stiftung deutsche Sprachkurse im Ausland zu veranstalten, etwa in der Art, wie die Alliance française die Verbreitung der französischen Sprache unter den Nichtfranzosen in aller Welt betreibt, und wie sie deutscherseits unseres Wissens bisher als bescheidene Anfänge nur in Brüssel, Lüttich, Helsingfors, Konstantinopel, Alexandria und Haifa bestehen. Diese Sprachkurse würden wahrscheinlich mit den deutschen Auslandsschulen in Verbindung gebracht werden. Es wäre ganz außerordentlich erfreulich, wenn dieser Vorschlag unter den akademischen

Lehrern Deutschlands eine Mehrheit für sich bekäme, da eine solche Sprachpropaganda für die Ausbreitung deutscher Kultur und deutschen Wirtschaftseinflusses auf der Erde von allergrößter Bedeutung ist. Das wäre wirklich eine großzügig gedachte Stiftung und sie würde sich vorteilhaft abheben von verschiedenen Stiftungen anderer Berufsstände, die nur darauf ausgehen, daß die Stiftenben bei dieser festlichen Gelegenheit sich selbst ein äppiges Geschenk machen, um damit — den Kaiser zu ehren!

\* **Eine Jubiläumstiftung für ein Handwerker-Erholungsheim.** Die Handwerkskammer in Magdeburg bewilligte als Kaiser-Jubiläumstiftung aus den Mitteln der Kammer 10 000 M. als Grundkapital zum Bau eines Erholungsheimes für selbständige Handwerker.

\* **Ein konservativ-ultramontanes Wahlgeschäft.** Im Wahlkreis Ramm-Schlöben-Tuchel sind die Konservativen nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Liberalen von dem im Interesse des Deutschtums geschlossenen Kompromisse zur Landtagswahl zurückgetreten und haben sich mit der Zentrumspartei verbündet. Dieser Wahl hat beigeschlossen, für den bürgerlichen konservativen Abgeordneten Regierungsrat Böhmerling einzutreten und als Kandidat der Zentrumspartei den Gutbesitzer Neuschel in Oberwied aufzustellen, der den bisherigen national-liberalen Vertreter Rogg zu ersetzen bestimmt ist.

\* **Die Frage der Errichtung eines deutschen Kolonialkriegsdenkmals** nähert sich immer mehr ihrer Lösung. Bekanntlich soll den anlässlich der Kämpfe in den deutschen Kolonien gefallenen Soldaten aus Mitteln des Reiches in Berlin ein Denkmal errichtet werden. Der Berliner Magistrat hatte sich erhoben, einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen zwischen ihm und dem Reichsamt des Innern sind jetzt beendet, so daß die Angelegenheit dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt werden kann.

\* **Wertvolle Stiftung für das „Deutsche Museum“.** Für die im Neubau des Deutschen Museums in München erforderlichen umfangreichen Rohverlegungen hat der Deutsche Gutsruhrverband in Köln und die deutsche Asphaltpflasterwerke in Frankfurt am Main 10 000 Jentner Rohre gestiftet, die zu ihrem Transport 50 Eisenbahnwagen erfordern und die einen Wert von ungefähr 60 000 M. darstellen.

\* **Ein gescheiterter Ausstellungskamp.** Die für 1914 in Oberfeld geplante bergische Industrie- und Gewerbeausstellung wird nach einem gescheiterten Versuch des Hauptausschusses nicht stattfinden, weil die Großindustrie mit wenigen Ausnahmen sich gegen die Ausstellung ausgesprochen hat.

\* **Der Besuch eines russischen Kriegsschiffes in Kiel.** Der russische Panzerkreuzer „Rossija“, der von Ostindien nach Kronstadt unterwegs ist, liegt in Kiel zu mehrtägigem Aufenthalt ein. Der Kreuzer war auf seiner Heimfahrt in der westlichen Ostsee durch Nebel aufgehalten worden.

— **Die Generalversammlung der Deutschen Vereinigung** wird in diesem Jahre in Essen abgehalten. Im Anschluß an die Vertreterversammlung findet am Sonntag, den 6. April, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Städtischen Salzhauses zu Essen eine öffentliche Versammlung statt, auf der Syndikus Scheda (Berlin) und der frühere Korpskommandeur von Münster, General der Kavallerie z. D. Freiherr von Bissing sprechen werden. Syndikus Scheda spricht über die Arbeiterfrage im Lichte der heutigen Wissenschaft. Freiherr von Bissing wird die alle Gemüter bewegende Frage: Die Wehrvorlage behandeln.

\* **Zur Lohnbewegung im Berliner Bauwerke.** Mittwoch haben vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts in Berlin die Verhandlungen für das Berliner Bauwerke begonnen. Der zum 1. April abgelaufene Tarif läuft stillschweigend fort, bis die Verhandlungen, wie man hofft, zu einem gezielten Ende geführt haben. Der Tarif soll auf drei Jahre verlängert werden. Streikig ist noch die Lohnfrage.

## Heer und Flotte.

**Personal-Veränderungen.** Molliere, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Reg. v. Grolman (1. Posen) Nr. 18, der Charakter als Gen.-Major verliehen. \* Frey, von Rangermann u. Erlencamp, Oberst und Kommandeur des 1. Ober-Gesch. Inf.-Regts. Nr. 167, in Anerkennung seines Abchiedsgelübdes mit der gesetzlichen Pension und der Gelohnis zum Tragen der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. \* v. Auer, Oberst beim Stabe des 1. San.-Inf.-Regts. Nr. 74, kommandiert zum 1. Ober-Gesch. Inf.-Regt. Nr. 167, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt. \* v. Studnitz, Oberstleutnant und Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Dörfel (2. Brandenburg.) Nr. 11, in den Generalstab der Armee versetzt und der 1. Armee-Inspektion (Standort Danzig) als Generalstabsoffizier überwiesen. \* Baumeister, Gen.-Leut. und Direktor des Verlegungs- und Justizdepartements im Kriegsministerium, unter Verleihung seines Wohnsitzes in Berlin zu den Offizieren von der Armee versetzt. \* Frey, v. Rangermann u. Erlencamp, Oberst und Kommandeur des Garde-Gen.-Regts. Nr. 6, unter Verleihung in das Kriegsministerium mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Verlegungs- und Justizdepartements beauftragt. \* von Petersdorff, Oberst und Abteil.-Chef im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Garde-Gen.-Regts. Nr. 5 ernannt.

getragenen Bildern, die ihre Sujets oft in den alten Rathen suchen (wie „Maus der Europa“, „Maus der Schürerinnen“, „Amazonenschlacht“, „Waffentritt“ usw.), ebenso sehr wie in seinen Radierungen. Welche Bewegung z. B. in der „Balspurgisnacht“ — wie reich und fein und humorvoll all die Ex libris! Ein Humor, der wirklich an Gottfried Keller gemahnt. Sein großes Werk: Das Haus des Bundesrats in Bern mit Fresken zu schmücken, hat Welli nicht vollenden können, und das muß man herzlich bedauern. Denn es mag sich so leicht eine andere Hand finden, in der all seine Vorzüge — und seine Eigenart vereint sind. — Für einen vierten großen Schweizer, Gubler, wurden bei der Versteigerung der Sammlung Ginzburger in der Galerie Gedding enorme Preise erzielt; siebenzig Werke, aus allen Entwicklungsperioden des Malers, kamen unter den Hammer. Darunter die erste Fassung des Bildes „Müller, Sohn und Gsel“, der „Ewige Jude“, „Das Strumpfband“ und aus der neuesten Zeit der „Solgfäller“ und einige Portraits. Eine andere, interessante Versteigerung in derselben Galerie war die der berühmten Garielinsammlung des Londoner Mr. Francis Baer. Sie umfaßte Garielin, Kolombinen- und Kommodienfiguren aus allen europäischen Manufakturen. Weisen war besonders gut durch einige Arbeiten Joh. Joach. Kändler vertreten. — Der Kunstverein hat neben einer Ausstellung der „Neuen Vereinigung Münchner Künstlerinnen“, die einen guten Überblick über die fortwährende Entwicklung der Mitglieder gewährt, die nähere Bekanntschaft mit Adrian und Marianne Stokes. Die Mädchenbilder von M. Stokes sind durch zahlreiche Reproduktionen bekannt —

+ Das Abancement nach der Heeresvorlage. Das infolge der Neuaufstellung von Stabsoffizieren und Hauptleuten einwirkende Abancement wird von der „Neuen politischen Korrespondenz“ wie folgt charakterisiert: Zur Neuaufstellung kommen in Preußen 8 Regimentskommandeure, 437 Stabsoffiziere und 584 Hauptleute und Rittmeister; in Sachsen 1 Regimentskommandeur, 46 Stabsoffiziere und 61 Hauptleute und Rittmeister; in Württemberg 25 Stabsoffiziere und 29 Hauptleute und Rittmeister. Hierzu würde noch die entsprechende Zahl in Bayern, kommen, dem nur die betreffende Geldsumme überwiegen wird, und das aus dieser dann seinen Ort erst aufstellt. Es wird sich bei Bayern ungefähr um 70 Stabsoffiziere und um 90 Hauptleute und Rittmeister handeln. Die vorerwähnten Zahlen betreffen die Verjüngung der Armee. Man sieht, daß sie nicht allzu bedeutend sind. Es werden pro Regiment etwa 2 bis 3 Bat. notwendig gemacht werden.

Die Verstärkung der Besetzungen an der Ostgrenze. In der Heeresvorlage geplante Erweiterung und Ausgestaltung der Besetzungen an der Ostgrenze haben die Notwendigkeit ergeben, eine höhere Ingenieurbehörde nach der Ostmark zu verlegen. Hierzu ist die 2. Ingenieur-Inspektion auszuheben, deren Verlegung in nächster Zeit von Berlin nach Posen stattfinden soll. Außer dieser Festung fallen in den Dienstbereich der genannten Inspektion die festen Plätze Küstrin, Spandau, Magdeburg, Glogau, Breslau, Glatz, Neiße, Thorn, Kulm, Grauburg und Marienburg, von denen einzelne allerdings nur noch eine untergeordnete Bedeutung haben, mit denen aber trotzdem bei der Landesverteidigung noch gerechnet werden muß.

Die neuen preussischen Heeresausbildungsschulen. Wie die „Zagl. Rundsch.“ erzählt, werden zur schnelleren Heranbildung des durch die Heeresvergrößerung erforderlich werden erhöhten Ausbildungspersonals an Offizieren und Unteroffizieren eine Kriegsschule und zwei Unteroffizierschulen, bezw. Unteroffizierschulen in Preußen neu errichtet. Die Standorte dieser Lehranstalten stehen gegenwärtig noch nicht fest, da die Verhandlungen hierüber noch schweben.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Eber“ ist am 1. April in Funchal (Madeira) eingetroffen. S. M. S. „Grille“ ist am 1. April in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

## Ausland.

### Frankreich.

Der französisch-spanische Marokkovertrag. Paris, 3. April. Die französische und die spanische Regierung haben entsprechend dem Artikel 4 des französisch-spanischen Marokkovertrages die Mitglieder der gemischten Kommission zur Abgrenzung ihrer beiderseitigen Zonen ernannt. Die Kommission wird ihre Arbeiten im Gharb-Gebiet beginnen und Mitte dieses Monats in Larache zusammentreten. Gleichzeitig soll auf Wunsch der spanischen Regierung die Abgrenzung in der Gegend des Mulajafusses vorgenommen werden, und zwar auf Grund einer Verständigung zwischen den dortigen französischen und spanischen Behörden.

Ein Umzugsarbeiterstreik. Paris, 3. April. Das Syndikat der Umzugsarbeiter beschloß in einer in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung den Gesamtaustritt, weil ihre Forderungen von den Expeditoren abgelehnt worden waren.

### Dänemark.

Eine Landespende für die Marine. Kopenhagen, 2. April. Dem Verteidigungsminister wurde heute von einer Deputation des Komitees für die Landespende mitgeteilt, der dänischen Marine werde ein Unterseeboot, dessen Herstellungskosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht würden, geschenkt werden. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Unterseeboot den Namen „Zweiter April“ erhalte. Der Minister dankte im Namen der Regierung und der Marine für die Gabe.

### Rußland.

Bürgermeisterwahl in Petersburg. Petersburg, 3. April. Der ehemalige Adelsmarschall des Distrikts Petersburg-Schubin, Pogodoff, ist zum Bürgermeister von Petersburg gewählt worden.

Die Finnländer werden gezwiebelt. Petersburg, 2. April. Auf Anordnung des Petersburger Bezirksgerichts sind drei Mitglieder des Magistrats von Tscheljusken wegen Widerstandes gegen das Gesetz über die Gleichberechtigung der Russen in Finnland verhaftet worden. Sie wurden jedoch nach Hinterlegung einer Kaution wieder freigelassen.

### Amerika.

Die Tarifreform der Vereinigten Staaten. New York, 2. April. Wie die „Tribune“ meldet, hat die geplante Tarifrevision teilweise radikalen, teilweise gemäßigten Charakter. Stahlhaken, Eisenbahn-

an den Originalen konnte man den Farbensinn und die höchst dekorative Art der Gestaltung bewundern. Vieles mahnt stark an Renaissance-Vorbilder. Anders fällt beinahe ins Augeverblende, z. B. die Anwendung von Metall und Steinen. Die Landschaften von A. Stokes zeichnen sich durch große Feinheit und praktische Auffassung aus; seine besten Bilder allerdings, mit ungarischen Motiven, die ein aufgelegtes Buch zeigten, waren nicht mitausgestellt. Im Parterresaal des Vereins zeigte Prof. Kienerschied zahlreiche, gefällige Modelle einzelner Villen und ganzer Stadtviertel, wie z. B. der Gartenstadt Nürnberg, des Waldparkes Hochham und die Fabrik der „Deutschen Werkstätten“ und der Gartenstadt Hellerau bei Dresden. Solch ein kleines Haus im Walde, von Künstlerhand erbaut, wer hätte das nicht gern! Spätere Geschlechter lachen sicher über unsern Einfall, uns fürs Leben in Mietshäuser einsperren zu lassen! Sie werden es besser haben als wir. Spectator.

## Die Eröffnung des neuen Opernhauses.

Paris, 1. April.

Vom Eiffelturm herunter warf ein mächtiger Scheinwerfer sein blendendes weißes Licht auf die Marmorfassade des Théâtre des Champs-Élysées und vergerete noch die bizarren Konturen der ultramodernen Dekoreisen. In Autos und Equipagen rollte heran, was Paris an internationalen Aristokraten besitzt. Denn das „Théâtre Astruc“, wie man die

der Fremde gestorbene und begrabene Künstler. Stäbli hat lange in München gelebt, er ruht auch hier im Künstlergrab des nördlichen Friedhofes — und mancher oberbayerischen Landschaft begegnet man auf seinen Bildern wieder. Aber selten sah er je heller und sonniger; für ihn muß sie, seinem Naturell entsprechend, meistens düster, von gewitterstimmungsvoller oder sturmgepeitschten Himmel verhagelt gewesen sein — ungeheuer ernst sind diese Bilder empfunden und wiedergegeben; auch in einer schwerfälligen Technik, die dem Zuschauer niemals Konzessionen macht und es ihm überläßt, sich mit ihrer Art auseinanderzusetzen. Aber was man heimträgt, ist doch die Erinnerung an einen ehrlichen und starken Menschen und Künstler. Auch Stauffer-Berns Arbeit ist ja eng mit München verknüpft. Anfangs hier in der Lehre bei einem Dekorationsmaler, besuchte er die Akademie unter Diez und Rißig — wurde allerdings erst in Berlin berufen durch Portraits bekannter Zeitgenossen. Aber nicht die Malerei war, wie er selbst erkannte, seine Größe; in den Radierungen, die er schuf, wurde er zum Meister. Die Kunst seiner Nadel ist unübertrefflich, seine Innenmühsamkeit, immer noch besser, Vollendetes zu schaffen, läßt sich an den zahlreichen Blättern, die denselben Stoff wieder und wieder behandeln, verfolgen. Daß ihm auch diese Kunst nicht genügt und er in Rom als Bildhauer, 33 Jahre alt, starb, das ist die Tragik dieses Schicksals. Sein Feuergeist ließ nichts in ihm andauern. Auch Welli's Leben war ein Kampf. Von allen dreien aber trug doch wohl er die härteste Lebensfreude in sich, verbunden mit einer reichen Phantasie. Das verrät sich in seinem farbenfreudigen, von heiterer Sinnlichkeit



schwellen und Leichen sollen auf der Zollfreiliste, welche diese Artikel enthalten soll, stehen. Wollgarn und Waden werden angeblich einem 30prozentigen Wertzoll, maschinengestrickte Tücher, Filze und Blische einem 40prozentigen Wertzoll, wollene Kleiderwaren, Hüte und Planelle einem 40 bis 45prozentigen Wertzoll unterliegen. Folgende Artikel sollen angeblich gleichfalls zollfrei sein: Zucker, Stiefel, Schuhe, Kupf- und Bauholz, Zement, Dachschindeln, Eisenerze, Reif- und Banden, Ledergehirne, Sättel, Sattlerwaren, Flügel, Schutzkarren, Näh- und Nähmaschinen, Werkzeugmaschinen, Borax, Kreide, Kali, Schweinsurter Grün, Kalz, Blausäure, Salpetersäure, Schwefelsäure. Der neue Zolltarif soll ferner auf Luxusartikel wie Tabak, Weine, Spirituosen, Seide und Parfümerien enthalten.

## Luftfahrt.

Die Übernahmefahrt des „J. 4“. Friedrichshafen, 3. April. Das Luftschiff „J. 4“ ist heute früh 6 Uhr 10 Min. zur Überfahrt nach Baden-Dois aufgestiegen, wo es weitere Übernahmefahrten unternehmen wird.

Verhinderter Vergang eines Militärflüglers. Göttingen, 3. April. Das Luftschiff „M. 1“, das heute früh 5 Uhr in Meindorf aufgestiegen war, ist um 10 Uhr 8 Minuten vormittags glatt vor der Luftschiffhalle in Göttingen gelandet, konnte aber wegen des beständigen Windes noch nicht in die Halle gebracht werden.

Prinz-Heinrich-Flug. Zu dem in der Zeit vom 10. bis 19. Mai stattfindenden Prinz-Heinrich-Flug sind schon am ersten Tag des Beginns der Anmeldungen, dem 1. April, mehr Anmeldungen eingegangen, als zugelassen werden können. Nach den festgesetzten Bestimmungen können nur zwölf Militär- und neun Zivilflieger an der Flugkonkurrenz teilnehmen, sollten mehr Anmeldungen eingehen, wie es bereits geschah, so entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen. Das Komitee, das über die Zulassungen zu entscheiden haben wird, dürfte sich gewissermaßen in einem Dilemma befinden, denn die Anmeldungen sind sämtlich auf einen Tag erfolgt. Von der Regierung ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie mit einem Spielfonds von 250 000 Mark erteilt worden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Hier Oberlyzeum — hier Studienanstalt!

Wir erhalten folgende Zuschrift:  
In diesem Schlußsatz, der auch hier in Wiesbaden besonders zugunsten der Studienanstalt in nicht mißzuverstehender Weise ertönt, sei es mir gestattet, einiges zur Aufklärung beizutragen. Bisher berechtigte nur die Reifeprüfung der Studienanstalt ohne weiteres zum Studium der dem Charakter der betreffenden Studienanstalt entsprechenden Fächer, die Reifeprüfung des Oberlyzeums dagegen zum Studium der Philosophie nur dann, wenn auch die Lehramtsprüfung nach einjährigem Besuch der Seminarstufe des Oberlyzeums abgelegt war und die nunmehr doppelt geprüfte Lehrerin noch zwei Jahre lang, wöchentlich wenigstens 12 Stunden, an einem hiesigen Unterricht erteilt hatte. Diese außerordentliche Befreiung des Oberlehrerinnenberufs auf dem letzten Weg hat wiederholt die Fachpresse beschäftigt und zu mehreren, oft scharfen Auseinandersetzungen geführt. So hat sich auch der „Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen“, ein Verein, der alle Schulstufen für die weibliche Jugend in ganz Deutschland umfaßt, in den letzten Osterferien in Halle a. d. S. in der Versammlung des „Preussischen Landesvereins“ eingehend mit der Ausgestaltung des Oberlyzeums befaßt und in seiner überwiegenden Mehrheit der Meinung Ausdruck gegeben, daß schon die bestandene Reifeprüfung des Oberlyzeums dieselbe Berechtigung erhalten müsse wie die Reifeprüfung einer Anstaltschule. Diese Ansicht wird, allem Vernehmen nach, auch in Berlin in den maßgebenden Kreisen geteilt, so daß noch in diesem Jahre ein entsprechender Erlaß des Kultusministers zu erwarten steht. Darnach würde also in Zukunft in derselben Zeit wie bei der Studienanstalt die Berechtigung zum Studium erreicht werden, die Studienanstalt mit Oberrealschulcharakter hätte sonach nichts mehr vor dem Oberlyzeum voraus, vielmehr würde das Oberlyzeum der geeignete Weg zum Studium sein, weil das Oberlyzeum die gradlinige und natürliche Fortsetzung des

Oberlyzeums sei, wie weitens die Mehrzahl der in Halle versammelten Hochschüler befand, nur die extremen Frauenrechtlerinnen und einige Vertreter von Studienanstalten waren dagegen. Durch diese Berechtigung des Oberlyzeums würde in Zukunft auch die frühere Entscheidung — nach Besuch der Klasse 4 des Lyzeums —, ob die Schülerin studieren soll oder nicht, um volle 3 Jahre hinausgeschoben, ein nicht hoch genug zu wertender Vorzug. In Halle wurde auch, hoffentlich für alle Zeiten, mit der falschen Ansicht aufgeräumt, die auch in Wiesbaden, sogar in Fachkreisen, noch weit verbreitet zu sein scheint, wonach das Oberlyzeum nur eine andere Form des früheren Lehrerinnenberufs sei. Das Oberlyzeum umfaßt drei wissenschaftliche Fortbildungsklassen, die die im Lyzeum erworbenen Kenntnisse zweckentsprechend fördern, wie die in den Klassen Sexta bis Untersekunda einer Anstaltschule erworbenen Kenntnisse in den Klassen Obersekunda bis Oberprima befestigt und erweitert werden. Die bisher in der obersten Klasse des Oberlyzeums (OL 1) vorgenommenen Unterrichtsanweisungen und Lehrübungen, sind von fast allen Oberlyzeumnern als nicht mit dem Charakter einer wissenschaftlichen Anstalt vereinbar, beseitigt und ausschließlich der Seminarstufe des Oberlyzeums zugewiesen worden. Damit ist Oberlyzeum und Seminar streng getrennt. Der bisherige Unterricht in Psychologie, Logik und Erziehungslehre in OL 3 bis 1 soll entsprechend geändert, bezw. eingeschränkt werden und die freiverwendbaren Stunden dem deutschen Unterricht zugute kommen.

Dezernatsdirektor Professor A. n. d. e. r.

Die Urwählerliste für die Landtagswahl liegt, wie nunmehr feststeht, an den Tagen des 10. bis 12. d. M. auf dem Rathaus auf. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß alle in die Liste Eingetragenen, wie auch schon bei der letzten Wahl, durch Karten benachrichtigt werden. Diese Karten sind aufzubewahren, da sie event. als Legitimation bei der Wahl dienen können. Für diejenigen, welche eine derartige Karte bekommen, erübrigt sich daher die Einsicht der Wählerliste, wer aber keine Karte erhält und Wahlberechtigt zu sein glaubt, kann sich während der Tage der Offenlage der Liste einfinden und seinen Antrag auf nachträglichen Eintrag stellen. Hier in Wiesbaden werden für die Wahl drei Urwahlbezirke gebildet. Die Urwahlmännerwahlen finden bekanntlich am 10. Mai statt. Die Wahl ist eine sog. Präferenzwahl, d. h. die Wähler können beliebig innerhalb der für die Vornahme derselben festgesetzten Zeit erscheinen und brauchen nicht bis zum Schluß der Wahlhandlung im Lokale zu verbleiben, weil für etwaige Stichwahlen besonderer neuer Termin angelegt wird.

Partielle Sonnenfinsternis. Am 6. April ereignet sich eine in Europa unsichtbare partielle Sonnenfinsternis, die zweite von den fünf Finsternissen des Jahres 1913. Sie beginnt um 4 Uhr 35 Min. nachmittags und endet um 8 Uhr 12 Min. nachmittags. Die Größe der Verfinsternung in Teilen des Sonnendurchmessers beträgt 0,424. Sichtbar ist die Finsternis an der Nordostspitze Sibiriens, im nordöstlichen Nordamerika und in den nördlichen Polargegenden.

Machen sich Eltern strafbar, die ihren Kindern die erforderlichen Schulbücher nicht beschaffen? Das Kammergericht hat in höchster Instanz diese Frage verneint. In dem Urteil wird ausgeführt, daß bei der Beantwortung der Frage von der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts auszugehen sei, nach der alle schulpflichtigen Kinder, erforderlichenfalls durch Zwangsmittel und Vorkauf der nachlässigen Eltern, angehalten werden sollen, die Schule zu besuchen. Diese Vorschrift habe, so sagt der Senat, Geltung als Strafbestimmung, und als solche sei sie strenger zu interpretieren. Mit anderen Worten: Nach ihr können Eltern nur wegen des Verbleibens aus der Schule zur Verantwortung gezogen werden. Wollte man auf Grund der Bestimmung auch die Nichtbeschaffung von Schulbüchern für strafbar ansehen, so würde das nach Ansicht des Gerichtshofs eine auf dem Gebiet des Strafrechts unzulässige analoge Anwendung der an sich zweifelsfreien Strafbestimmung darstellen. Eine solche Auslegung könne man auch nicht damit begründen, daß man sage, wenn die Kinder nicht die erforderlichen Schulbücher besäßen, so könnten sie auch dem Unterricht nicht ordnungsmäßig folgen, und das würde dann einer Schulverhinderung gleich- oder nachkommen. Diese Folge, führte der Senat aus, beziehe sich auf den Zweck des Schulbesuchs, nicht aber auf den Schulbesuch selbst. Und sie könne nicht einen Grund zu einem strafrechtlichen Einschreiten gegen die Eltern bilden, da eine Schulverhinderung im Sinne des Allgemeinen Landrechts nicht vorliege, wenn die Kinder in der Lehrstunde anwesend seien.

Auslandsvertragsformulare für Hausangestellte. Das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe, Geschäftsstellen Berlin NW., Prinzenallee 33, dessen Aufgabe es ist, Frauen und Mädchen aus solchen Orten, in denen noch keine mündlichen Berufsberatungsstellen bestehen, Auskunft über die

Aussichten in den einzelnen Frauenberufen zu erteilen, hat in seiner Nr. 20 vom 18. Januar einen „Vertragsentwurf für Hausangestellte“ veröffentlicht und läßt jochen in Nr. 1 vom 1. April einen „Vertragsentwurf für höhere Hausangestellte“ folgen.

— Zigarettengift. Über die Schädlichkeit des Rauchens liefert Adolf Reiche in der „Lebenskunst“ einen interessanten Beitrag. Der Vorfall ereignete sich vor etwa einem halben Jahr in Hannover. Ein junger Mann von 18 Jahren hatte sich das Zigarettenrauchen so stark angewöhnt, daß er es auf 30 Zigaretten täglich brachte. Als er dann erkrankte, schickte ihm der Arzt einen Blutegel an, um sein Blut zu prüfen. Als dieser sich voll getrunken hatte, fiel er ab und war sofort tot; ebenso erging es bei einem zweiten Versuch. Um aber ganz sicher zu gehen, wurde ein dritter Egel angelegt, der ebenfalls sofort nach dem Trinken starb. Jetzt war der junge Mann so vollständig von seiner Torheit überzeugt, daß er das Rauchen für immer aufgab.

— Serienlose und Schachschwindler. Die Polizeibehörde läßt erneut vor dem Anlauf von ausländischen Serienlosen, deren Vertrieb durch deutsche Agenten betrieben wird, warnen. Das Spielen in solchen Lotterien, für deren rechtmäßigen Geschäftsbetrieb keinerlei Garantien übernommen werden, ist verboten. — Ebenso wird vor den spanischen Schachschwindlern gewarnt. Die Tatsache, daß deren Briefe seit nunmehr über 10 Jahren immer noch nach Deutschland versandt werden, kann als Beweis dafür angenommen werden, daß sich hin und wieder Leute finden, die dem Inhalt der bekannten Schreiben Glauben beimessen und ihr Geld nach Spanien oder Paris schicken oder gar selbst zur Hebung des Schachses dorthin reisen.

— An den Seher. In einer kleinen Notiz in der „Frankfurter Zeitung“ hatte sich ein Seher mit dem Verfasser des in demselben Blatte erschienenen Aufsatzes „Dialekt im Haus“, Herrn Dr. Traumann (Heidelberg), auseinandergesetzt, weil der von dem Seher als mechanischem Handlanger gesprochen, was er doch gar nicht ist. Herr Dr. Traumann gibt nun den Sehern eine artliche und originelle „Ehren- und Liebeserklärung“, die so lautet:

It's möglich? Das ist recht geblödt!  
Wer haben hätte ich empört?  
Wer war't im schweren Zweifel,  
Wich reite der Hochmutsstiefel?  
Wie liegt ein solcher Fort mir fern,  
Dem Schreiber, hochberühmte Herrn!  
Ich will! Ich will! Ich will!  
Dann laß ich mich berechnen.  
Wie könnte ich so töricht sein!  
Der Unterschied ist doch zu klein:  
Wer sieht die Schrift, die wir geteilt;  
Und wer erst sieht sie in die Welt!  
Wir Doktors mangelten des Ruhms,  
Wir nicht der Stand des Seherstums;  
Die Feder und die Tinte  
Umflutet ein Band der Liebe.

Ja, ohne Eure schwarze Kunst  
War' unsre Weisheit ganz umsonst.  
Wie soll' ich Euch verdammen!  
Der Kopf regiert die wackere Hand,  
Der „Seherstumpf“ sei verbannt!  
Denn unsere müde Feder  
Berdient die schlimmste Note.

It's Kraft nicht, was „Mechanik“ heißt,  
„Handlangerdienst“ nicht guter Geist?  
Wich packt die tiefste Reue,  
Ob solchem Wort, Geheuer!  
Dann entbalst Eure Faust;  
Rein Auf, wie Donnerball, erbraut;  
Der Seher, er soll leben!  
(Der — Korrektor auch daneben.)

— Personal-Nachrichten. Beigeordneter Stätner hat einen längeren Urlaub angetreten.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Wilhelmshagen.) Gottesdienste in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 6½ Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Predigt 9½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.50 Uhr. Gottesdienste im Gemeindefaal: Sonntags: morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr. Die Gemeindefaal ist geöffnet: Sonntags: vormittags von 11 bis 12 Uhr und Mittwochsabend von 8½ bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 33. Freitag: abends 6½ Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, Jugendgottesdienst 2½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.50 Uhr. Sonntags: morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr.

Talmud-Torah-Verein Wiesbaden. Sabbat: eingang 6.35, morgens 8.30, Ausg. 9.15, Predigt 10, Mincha und Schur 4.30, Ausg. 7.50. Sonntags: morgens 7.15, Mincha und Schur 6.45, Ausg. 7.50, Schur für junge Leute: Sonntag 8.30 und 6.45, Sonntag 6.45.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Operetten-Theater. Am Samstag kann die Premieren der neuen Operette „Dorrie“ wegen Erkrankung des Herrn Rothmann leider nicht stattfinden; sie ist daher auf Mittwoch, den 9. April, verlegt worden. Am Sonntag geht dafür „Die kausche Susanne“ von J. Gilbert in Szene; der Sonntagssplan muß infolgedessen auch eine Änderung erfahren, nachmittags ¼ 4 Uhr wird „Antolischen“ und abends 8 Uhr „Ruppden“ aufgeführt.

Oper auch kurz nach ihrem Begründer nennt, wird in erster Linie das Theater der Millionäre sein — ein Orchester, fauleck kostet 25 und 30 Franken; oben hinaus freilich werden die 2000 Plätze demokratischer. Zur Generalprobe der Eröffnung, die pünktlich das seit einem Jahre vorgemerkte Datum einhielt, drängte sich das Tout-Paris: in einer Stadt, wo seit Napoleon III. kein großes Bühnenhaus mehr gebaut wurde (die Komische Oper ist klein), erschien die Einweihung eines solchen Miesenhauses als ein Ereignis, dem niemand fernbleiben wollte.

Der Eindruck des amaranthfarbenen ausgeschlagenen Zuschauerraums mit der hohen, von den sanften Fesseln des Maurice Denis umrahnten Kuppel und dem silberdurchwobenen Seidenvorhang, der milde das aus einer matten, glatten Bronzezette hervordringende Licht reflektierte, war überwältigend. Die Architekten und Ingenieure haben ohne übermäßige Geldverschwendung, allein schon dank der Höhe, die sie dem Theater gaben, neue und verblüffende Wirkungen erzielt; die acht in der Runde aufragenden grauen Marmorsäulen, welche den Dom der Kuppel zu tragen scheinen, die Orgelpfeifen, die silbern über der Bühne einen neuartigen Fries bilden, die vorderen offenen Logen des ersten Ranges, die wie auf einem Präsentierteller das eleganteste Publikum allen Blicken aussetzen — all das war kühn erdacht und fiel recht glücklich aus, wenn auch das Ungeübte zunächst überraschen mag. Mme. Rosmonde Rostand hatte die Freude, ihre salmfarbene Robe und ihr Goldblondhaar zwischen dem blendend hellen und unsicheren Schmelz ihres Edmond und dem funkelnden Kristall-

knieser des Ministerpräsidenten Barthou ins schönste Licht gerückt zu sehen. Saint-Saëns, Faure, alle Akademiker, Minister und Finanziers weideten sich am Diamantenreichtum und den Decolletés der schönen Pariser Herrinnen; jeder grand-contourier, der etwas auf sich hält, hatte den stars zur Reklame eine sensationelle Enthüllungsbühne geschaffen. Prinzen und Großfürsten waren da und fielen am wenigsten auf: in der Republik triumphiert die Autokratie auf der ganzen Linie.

Als Felix Weingartner am Vult des tiefstliegenden Orchesters erschien und sein charakteristischer Kopf sichtbar wurde, bereitete ihm das Publikum eine ganz hürrische Ovation. Er ist der beliebteste deutsche Kapellmeister in Paris und die neue Oper vertraut ihm ihre 145 Virtuosen mit gerechtfertigtem Stolz für die ersten Abende an. „Benvenuto Cellini“ ist in Deutschland Musikfreunden keine Roboter: in Paris ist dies bedeutende Werk von Hector Verlioz seit den drei mißglückten Vorstellungen im Jahre 1838 nie mehr zur Aufführung gebracht worden. Obgleich sich nicht beitreten läßt, daß die altitalienische Schablone, der sich Verlioz anbequemt, und heute fast ungenießbar erscheint, rechtfertigen die großen Vorgänge der Instrumentierung und manche echt Verliozische Melodien und Harmonien, die in „Faußt's Verdamnis“ den Grad der Vollendung erreichen, wenn dies Werk aus einem künstlerisch aufgestellten Opernsplan nicht verschwindet. Ohne viele altberühmte Gesangskräfte heranzuziehen, brachte Astruc Regisseur, der bekannte Wagnerkennner von Bay, aus jungen Talenten ein bemerkenswertes Ensemble zustande; Mme. Borsla, kaum

aus dem Pariser Konservatorium hervorgegangen, überraschte mit ihrem im bel canto schon hübsch ausgebildeten frischen Sopran und Kapellrie nicht minder mit einem warmen, hellen Tenor bei elegantem Spiel. Ein vortrefflicher Chor und vor allem das Orchester trugen zu dem großen Erfolg bei. Anguerkennen ist auch, daß Astruc nicht durch übermäßige Pracht der Kostüme und Dekorationen, die einfach und stillgerecht gehalten waren, die Aufmerksamkeit von der Haupt Sache, der Musik, abzulenken suchte.

In den Zwischenakten promenierte das Publikum in dem Arkum, auf dessen etwas zu schlanken Säulen der Zuschauerraum der Comédie ruht, deren Eröffnung auch bevorsteht, und in den Wandelgängen, die mit sehr interessanten, direkt auf den Rall gemalten Grisaille-Fresken Bouffelles geschmückt sind. Damenbedient, Herrenbedient und Rangsoyer für Habitus sind noch nicht ganz fertig. Aber die gewaltige Bühne mit ihren ganz nach deutschem Muster ausgeführten technischen Vorrichtungen war für ihre Arbeit vollendet und erwies ihre Vorzüge vor der veralteten und zu ausgedehnten der Großen Oper! Wenn Astruc ein abendungsreiches Repertoire haben wird, dürfte er der folgen „Académie Nationale de Musique“ das schon so schwere Dasein fast unmöglich machen. Heute wird er, wieder unter Weingartners Leitung, die Generalprobe von „Faußt's“ und morgen ein Französisches Galakonzert unter der Direktion von Saint-Saëns, Faure, Vincent d'Indy, Debussy, Dukas usw. bieten; doch der Glanzpunkt der Saison soll der „Höllenabender“ von Richard Strauss mit dem Dresdener Königl. Ensemble werden. Karl Rahm.







87 408 000 M. Kapital (i. V. 1165 Gesellschaften mit 106 429 000 Mark). Einen außerordentlich starken Rückgang weisen aber vor allem die Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften auf. 1912 erhöhten 114 Aktiengesellschaften ihr Kapital um 240 522 000 M., 1913 nur 72, die ein Kapital von nur 66 823 000 M. beanspruchten.

\* Die ersten Folgen der Insolvenz Gustav Puppe in Kastrin. Eine Kastriner Baufirma, die 600 Arbeiter beschäftigt und die mit etwa 300 000 M. beteiligt ist, dürfte kaum mehr zu halten sein. Die Passiva schätzt man auf rund 3 Millionen.

### Industrie und Handel.

\* Dividendenvorschläge. A.-G. für Schriftgießerei und Maschinenbau (Huck) 8 1/2 Proz. (i. V. 6 Proz.), Roetcker Straßenbahn 2 Proz. (7 1/2 Proz.) unter Abschreibung des bei der Berliner Bankfirma Lienthal erlittenen Verlustes von 36 000 M., Norddeutsche Zellulosefabrik in Königsberg i. Pr. 15 Proz. (i. V. 14 Proz.), A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens 15 Proz. (14 Proz.).

### Verkehrswesen.

\* Ein neues Verkehrsbuch für Berlin hat die Große Berliner Straßenbahn herausgegeben, das die Fahrpläne mit Linienbildern, Verzeichnisse der Sehenswürdigkeiten, Stadtplan usw. enthält.

### Weinbau und Weinhandel.

m. Bingen, 2. April. Herr Ferdinand Allmann, Wein- und Obstbesitzer in Bingen, brachte in seiner heutigen Weinversteigerung 55 Nummern 1910er und 1911er naturreine Weine zum Ausbieten. Die zum größten Teil aus eigenem Wachstum gekelterten Weine stammten aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Bingen, Badesheim und Kempten. Bei gutem Besuche und flotten Geboten wurden sämtliche Weine mit Ausnahme von 6 Nummern zu guten Preisen zugeschlagen. Dabei wurden Preise bis zu 4760 M. für das Stück erzielt. Bei einem großen Teil der zugeschlagenen Weine wurden die Schätzungswerte überschritten. Es erbrachten 1 Halbtrocken 1910er Kempter 700 M., 4 Halbtrocken Binger 480 bis 670 M., 2 Halbtrocken 1911er Kempter 1600 und 1800 M., 9 Stück Binger 1270 bis 3070 M., 16 Halbtrocken 780 bis 1450, zusammen 29 770 M., durchschnittlich das Stück 1751 M., 11 Stück Badesheimer 1190 bis 1690 M., 5 Halbtrocken 780 bis 1200 M., 1 Viertelstück 1190 M., zusammen 22 100 M., durchschnittlich das Stück 1607 M. Der Gesamterlös stellte sich auf 58 350 M. ohne Fässer.

### Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 19. März bis 2. April.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
<b>Red Star Line.</b>		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 318		
Menominee	von Antwerpen komm.	März 19 in Boston.
Manitou	nach Boston.	> 20. von Antwerpen
Lombard	von Antwerpen komm.	> 21. in Baltimore.
Delaware	nach New York	> 22. von Antwerpen
Zealand	nach Antwerpen	> 23. von New York.
Philadelphia	von Baltimore komm.	> 23. in Antwerpen.
Menominee	von Antwerpen komm.	> 24. in Philadelphia.
Kronland	von New York komm.	> 25. in Antwerpen.
Marquette	—	> 26. in —
Finland	von Antwerpen komm.	> 27. in New York.

<b>Stoomvaart Maatschappij Nederland Amsterdam. 31</b>		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Karimoon	auf der Heimreise	März 21. P. de-Galle pass
Koning Willem I.	> Heimreise	> 24. in Suez.
Lombok	> Heimreise	> 25. von Port Said.
Krakatau	> Heimreise	> 26. von Perim.
Boston	> Ausreise	> 25. Quessant pass.
Delaware	> Ausreise	> 26. von Suez.
Prinzess Juliana	> Heimreise	> 25. von Colombo.
Calcutta	> Ausreise	> 26. in Genoa.
Karimoon	> Heimreise	> 27. in Suez.
Prinzess Juliana	> Ausreise	> 27. von Port Said.
Krakatau	> Ausreise	> 27. von Genoa.
Vondel	> Heimreise	> 27. C. Carveiro pass.
Bilston	> Ausreise	> 27. von Sabang.
Calcutta	> Heimreise	> 28. in —
		> 28. von Port Said.

<b>Hamburg-Amerika-Linie. F 318</b>		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Prussia	nach Brasilien	März 31. von Oporto.
Dacia	> Heimreise	> 27. v. Pernambuco.
Brigantia	nach Aden	> 27. von Colombo.
Preussen	nach Suez	> 27. von Djibouti.
Pennsylvania	von New York komm.	> 28. in Hamburg.
Schwaben	nach Colombo	> 31. von Hongkong.

<b>Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam.</b>		
General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels.		
Hollandia	—	in Amsterdam.
Frisia	auf der Heimreise	März 30. Fernando N. pass
Zeelandia	> Ausreise	> 31. von Santos.

<b>Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.</b>		
Santa Cruz	von dem La Plata komm.	März 26. von Madeira.
Saint Helena	> >	> 27. von La Plata.
Entrerios	> >	> 28. von Madeira.
Theodor Wille	> >	> 30. von St. Vincent.
Coroba	> >	> 30. in Hamburg.
Cap Blanco	> >	> April 1. von Lissabon.
Pernambuco	von Brasilien komm.	> 1. von Bahia.
Cap Verde	> >	> 1. von Madeira.
Bahia	> >	> 2. von Rotterdam.
Cap Vilano	von dem La Plata komm.	> 2. von Bahia.

**Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.**  
Abfahrten von Biebrich: morgens 10<sup>00</sup> bis Köln; mittags 1<sup>00</sup> (Güterschiff nur Werktags) bis Koblenz; nachmittags 2<sup>00</sup> (nur Sonntags) bis Koblenz. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2354. F 318

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.  
# Berlin, 3. April.

Am Bundesrat: Kommissare.  
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Erster Gegenstand der Beratung ist der Bericht der Reichsschuldenkommission über eine Reihe von Spezialfonds, so des Reichsanwaltschafts, des Hinterbliebenenversicherungsfonds, des Reichsriegelschlags usw. Der Bericht wird ohne Debatte für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Lesung der Reichshaushaltsrechnung für 1910. Diese passiert ebenfalls ohne Debatte. Es folgt die zweite Lesung der Rechnung über den Kolonialetat für 1908. Die Rechnungskommission beantragt, Entlassung zu erteilen.

Abg. Noke (Soz.): Wir wollen hoffen, daß unbeschadet der Grundsätzlichkeit in Zukunft eine raschere Erledigung der Abrechnungen erfolgen kann. Wir haben hier zu betonen, daß in den Jahren, über die jetzt endlich Rechnung gelegt wird, eine arme Wirtschaft in unseren Kolonialländern bestanden hat. Unter argen Mißhandlung des Staatsrechts des Reichstags ist in geradezu fieser Weise von unseren Kolonialbehörden gewirtschaftet worden, insbesondere von Herrn v. Puttkamer als Gouverneur, der in hantabiler Weise das Bewilligungsrecht mißachtet hat, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist.

Abg. Dr. Brabant (Vpt.): Herr v. Puttkamer ist nicht besonders bürokratisch veranlagt gewesen, aber es wäre eine Ungerechtigkeit, wegen dieser Verträge das Große und Gute bestreiten

zu wollen, was Herr v. Puttkamer mit durchgreifender Energie in unseren Kolonien geschaffen hat. Er hat Logo eingerichtet und auch Kamerun auf den Weg gebracht. Dies anzuerkennen, dürfen wir uns nicht scheuen. Seine Maßnahmen, die die Staatsüberhebungen betrafen, sind durch die Bank vernünftig gewesen. Die Rechnung wird für erledigt erklärt.  
Es folgen

### Wahlprüfungen.

Ohne Debatte für gültig erklärt werden die Wahlen der Abg. Gützmann (Soz.) und Barlo (Zentr.). — Bei der Wahl des Abg. v. Dercken (Npt.) beantragt die Kommission Ungültigkeit.

Abg. Arendt (Npt.): Kamens einer Freunde stelle ich den Antrag, die Wahl v. Derckens an die Wahlprüfungskommission zurückzuverweisen, und zwar aus formellen und materiellen Gründen. Der Wahlprotest gründet sich darauf, daß 412 Wähler der Beiliger Heilanstalt nicht zur Wahl zugelassen sind. Die Entscheidung über die Wählbarkeit der Eintragung in die Wählerlisten, die von den einzelnen Stellen ergangen sind, sind nicht in dem Bericht der Kommission enthalten. Es steht nicht fest, daß Kinderjünger, unter Kuratel Stände, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft, Ausländer oder solche Personen darin enthalten sind, die eine Armenunterstützung bekommen. Die Möglichkeit, diese Tatsache abzufragen zu wollen, ist doch eine partielle Voreingenommenheit unerbittlicher Art. (Große Unruhe links.) Ja, es wäre eine Nachsicht, wenn man wegen derartiger Fragen Wahlen kassieren wollte. (Große Unruhe.) — Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung. Ich habe nicht den Vorwurf gemacht, daß in der Vergangenheit eine Nachsicht vorgekommen ist, sondern habe nur auf eventuelle zukünftige Fälle verwiesen. (Lachen links.)

Abg. Schmidt-Weissen (Soz.): Die Eintragung der Beiliger Station ist zunächst abgelehnt worden. Ich muß dringend bitten, die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. Schwärze (Zentr.): Es muß zunächst noch geprüft werden, ob diese 412 Personen wirklich wahlberechtigt gewesen sind. Wir stimmen der nachmaligen Kommissionserklärung zu.

Abg. Neumann-Hofer (Npt.): Ob und wie die Wähler gewählt haben würden, muß für uns gleichgültig sein. Eine nachmalige Prüfung der Wahl ist nicht notwendig.

Abg. v. Brodhausen (Npt.): Wir sollten dem Antrag des Abg. Arendt auf Zurückverweisung Folge geben, zumal über die Wahlberechtigung der 412 nichteingetragenen Wähler doch berechtigte Zweifel bestehen. Wir stimmen dem Antrag Arendt zu.

Abg. Stal-jagen (Soz.): Der Abg. Arendt hat die Tatsache völlig auf den Kopf gestellt. Seine Ausführungen sind das Gegenteil von Recht und Sinn. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.) Der Verdacht, daß die Beiliger Patienten solche Personen sind, die Armenunterstützung bekommen haben, ist ein unerbittlicher Vorwurf und eine Beschimpfung, die auf das schärfste zurückgewiesen werden muß. Wir lehnen den Antrag aus Nichtbegründung ab.

Abg. Dr. Arendt (Npt.): Eine Prüfung der Wahlberechtigung der 412 Beiliger Patienten muß unter allen Umständen erfolgen.

Abg. Fischer (Soz.): Bei den 412 Beiliger Anstaltsinsassen handelt es sich um Kranke, die auf Grund ihrer Forderungen und gefühligen Ansprüche auf die soziale Versorgung sich dort befinden. Von Missetaten zu sprechen, hat niemand das Recht. Diese Bezeichnung ist entwürdigend. Ebenso könnte man die in Sanatorien untergebrachten Personen so bezeichnen und dem Missetaten-Einstempel sprechen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abg. v. Brodhausen und Waldstein schließt die Beratung.

Die Abstimmung über den Antrag auf Zurückverweisung bleibt gescheit. Es findet daher Hammersprung statt. Für Zurückverweisung sind 151 Abgeordnete, dagegen 155. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Darauf wird über den Antrag der Kommission, betreffend Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. v. Dercken (Npt.), abgestimmt. Auch diese Abstimmung bleibt gescheit und es muß nochmals abgestimmt werden. Es stimmen für die Ungültigkeit 160, für die Gültigkeit 140 Abgeordnete. Die Wahl ist somit für ungültig erklärt worden.

Es folgt die Wahl des Abg. Dr. Arendt (Npt.). Die Kommission beantragt die Gültigkeitserklärung. Die Wahl wird ohne Debatte für gültig erklärt.  
Es folgen

### Petitionen.

Eine Petition verlangt

Abschließ gegen den geheimen Warenhandel

und den offenen Vertrieb von Tabakfabrikaten aller Art durch die Gast- und Schankwirte. Die Kommission beantragt, die Petition, so weit sie Abschlüsse gegen den geheimen Warenhandel bezweckt, zur Veräußerung zu überweisen; so weit sie eine Einschränkung des Vertriebs fordert, durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Frey (Soz.): Wir können uns nicht auf den Standpunkt der Petenten stellen, wenn auch zugestanden werden muß, daß es in letzter Zeit dem kapitalistischen Händler immer leichter geht. Daran ist aber einzig und allein unsere ganze Wirtschafts- und Politik schuld. Durch Gesetz läßt sich dem geheimen Warenhandel nicht beikommen.

Abg. St.-Almberg (Zentr.): Wir erstrecken in der Mittelstandspolitik das Reichsbild und sind deshalb auch mit Abschlagszahlungen zufrieden, wie die vorliegende Petition es wünscht.

Abg. Siehr-Amsternburg (Vpt.): Die Ausführungen des Vorredners waren nicht überzeugend. Wir werden dem sozialdemokratischen Antrag auf Übergang zur Tagesordnung zustimmen.

Abg. Schulenburg (Npt.): Wir treten der Petition bei, so weit sie Abschlüsse gegen den geheimen Warenhandel verlangt. Nach nochmaligen kurzen Ausführungen der Abg. Frey (Soz.) und St.-Almberg (Zentr.) schließt die Diskussion.

Die Petition wird entsprechend dem Kommissionsantrag erledigt.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung Samstag 2 Uhr: Rechnungsfachen; Etat des Reichstags; Veteranenbeihilfe; Petitionen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 3. April.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnete die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel

### Kultus und Unterricht

gemeinsam fortgesetzt.

Abg. Gaffel (Fortf. Vpt.): Gegen meinen Antrag auf Unterstützung leistungsschwacher Synagogengemeinden können

staatsrechtliche und verfassungsrechtliche Bedenken nicht geltend gemacht werden. Der Redner polemisiert gegen den Abg. Hoffmann (Soz.) und tritt wiederholt für die

### Unterstützung armer Synagogengemeinden

und für staatsrechtliche Gleichberechtigung der Juden ein.

Abg. Hoffmann (Soz.): Es liegt mir fern, den Juden zu nahe zu treten. Wir halten es aber nicht für gerechtfertigt, die Mittel der Steuerzahler im Interesse einzelner Konfessionen zu verwenden. Die Versprechungen, die man den Juden früher machte, sind nicht gehalten worden. Die Juden sind von den Junkern und der Regierung der Hohenzollern betrogen worden. (Applaus rechts.)

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig: Sie haben das nationale Empfinden des Hauses aufs schärfste verletzt; ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. Windler (Konservativ): Ich habe gegen den Antrag Gaffel grundsätzliche Bedenken. Dem Gedanken des Antrages könnte aber Rechnung getragen werden, wenn der Fonds zur Unterstützung von Religionsgemeinschaften erhöht wird. Dann wäre es möglich, auch den armen Synagogengemeinden Zuwendungen zu machen.

Abg. Ströbel (Soz.): Nach den vernichtenden „Botsprüchen“ über den Abgeordneten Gaffel kann ich auf jedes weitere Wort verzichten.

Abg. Gaffel (Vpt.): Der Abgeordnete Hoffmann legte es zu meinen Ungunsten aus, daß mein Verhalten von der Mehrheit des Hauses gebilligt würde. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß man es sich zur Ehre anrechnen kann, wenn man von dem politischen Gegner Anerkennung findet.

Abg. Schmitt-Düffeldorf (Ztr.): Ich muß noch einmal auf die Niederlassung der katholischen Schwestern auf der Insel Jützt zurückkommen. Es handelt sich dabei nur darum, daß auch nach dem Saisonabschluß zwei Schwestern zurückgelassen werden sollen, die lediglich den Dienst in dem dortigen Strandheim tun sollen. Es handelt sich dabei nicht um eine Ausübung irgend welcher Ordensstätigkeit. Ich habe es deshalb für ausgeschlossen, daß sich dem irgendwie Schwierigkeiten entgegenstellen. Dem Gedanken des Antrages des Abgeordneten Gaffel stehen wir sympathisch gegenüber, halten ihn jedoch in dieser Form nicht für ausführbar. Wir haben natürlich gegen eine Erhöhung des erwähnten Fonds nichts einzuwenden.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel

### evangelischer Kultus

führte Abg. v. Campe (natl.) aus: Der Fall Traub hat großes Aufsehen erregt und Schädigungen hervorgerufen, durch die das Ansehen der Kirche gelitten hat. Der moderne Staat und der Protestantismus sind eines Geistes Kind.

Der an den Grundlagen des Protestantismus rüttelt, rüttelt an den Grundlagen des Staates.

Es ist indessen zu betonen, daß auf dem Gebiete des Kirchen- und Disziplinarrechtes nicht alles so ist, wie es sein sollte. Zugabe ist, daß Traub schwerer schiefte, so daß ein Einschreiten gegen ihn erforderlich war. Es ist aber nicht zu billigen, daß der von Traub beleidigte Konsistorialrat zum Untersuchungsrichter ernannt wurde. Das Urteil stellt fest, daß unedle Motive bei Traub nicht vorgelegen haben und

### daß Traub im guten Glauben

handelte. Ferner mußte Traub bei dem zweiten Urteil gehört werden, was nicht geschehen ist. Die Kirche darf sich nicht außerhalb des Rechtsbegriffes des Volkes stellen. Die Abfassung des Urteils ist vielfach bemängelt worden. Die oberste Instanz muß ganz besonders unbefangenen sein, will sie sich nicht jagen, daß sie bei der Behandlung des Falles die Objektivität verliert habe. Ich vermute aber die falsche absolute Sachlichkeit, die ein Richter haben muß. Ich bitte den Minister, dazu beizutragen, daß derartige Dinge nicht wieder geschehen. Eine Reform des kirchlichen Disziplinarverfahrens würde dem Staate und der Kirche zum Segen gereichen.

Minister v. Trost zu Solz: Es ist im allgemeinen nicht üblich, an den Entscheidungen der Gerichtsbehörden Kritik zu üben. Bei der großen Bedeutung der Tragweite des Erkenntnisses in dem Falle Traub kann man es indessen nicht als ungerechtfertigt erachten, wenn in diesem Hause darüber gesprochen wird, und wenn die Deduktionen der Richter nicht immer als zutreffend erachtet worden sind. Es beruht das auf subjektiver Auffassung. Wenn bemängelt wird, daß der beleidigte Konsistorialrat Untersuchungsrichter war, so ist Remedur zu schaffen, indem die Sache von Ministern nach Vorlauf verwiesen wird. Daß Menschen Fehler machen, wird man nie verhindern können. Die Kritik in diesem Hause kann nicht dazu führen, an den bestehenden Bestimmungen etwas zu ändern.

Abg. Runge (Sp.): Mit der Forderung nach dem freien politischen Wahlrecht verbinden wir die Forderung nach dem freien kirchlichen Wahlrecht.

König Friedrich Wilhelm IV. versprach schon dem Volke ein freies kirchliches Wahlrecht.

Dies Versprechen aber hat sich nicht verwirklicht. Jetzt sind der Oberkirchenrat und die Generalsynode ausschlaggebend in allen kirchlichen Fragen. Dazu ist jetzt noch das Spruchkollegium gekommen. Es ist bedauerlich, daß der Landtag im Kultusministerium nicht mitsprechen hat. Die herrschende Organisation der Kirchenbehörde hat überhand genommen, wie wir sie in den Fällen Traub und Jäsko erlebt haben.

Abg. Gedenroth (Npt.): Eine Kritik an den Kirchenbehörden hier im Hause ist maßvoll. Die Kritik, die draußen im Lande an dem Oberkirchenrat geübt worden ist, überstieg jedes Maß. Professor Baumgarten war direkt leichtfertig in seinen Behauptungen. Leider schloß sich ihm auch Professor Gornau an. Es ist begreiflich, daß eine solche Kritik bei dem „Berliner Tagblatt“ und den sozialdemokratischen Blättern Jubel auslöst. Man sollte in solchen Dingen Maß halten.

Abg. Sierck (freil.): Es ist verwunderlich, daß Leute, von denen man eine sachliche Kritik erwarten darf, ein so scharfes Urteil über die

### Anschauung des Oberkirchenrats im Fall Traub

fallen. Gewiß ist das Urteil hart, aber doch berechtigt. In dem Urteil ist nirgends von einer Glaubensmeinung des Pfarrers Traub die Rede. Es ist jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen gefällt worden.

Abg. Glöppenburg (Däne) beschwerte sich über das Vorgehen des Konsistoriums gegen die Freigemeinden Schleswig-Holsteins



Abg. Wagner (freil.): Die Abrechnungen über die Kirchenbauten sollten nicht verzögert werden, damit die Handwerker nicht so lange auf Bezahlung zu warten brauchen.

Abg. Niebner (Soz.): Es handelt sich im Fall Traub nur um eine Verwaltungsmaßnahme, die nur äußerlich den Anschein eines richterlichen Verfahrens hat. Es ist eine Blasphemie, hier von einem Gerichtsverfahren zu sprechen. Unsere kirchlichen Zustände wären besser, wenn die liberalen Elemente ihre Überzeugungen mannhafter vertreten; so aber wird die Aute von oben geschwungen. Die große Masse der Geistlichen duckt sich, die Kirche wird eine Disziplinaranstalt in der Art der Kasernen.

Abg. v. Campe (natl.): Ich bitte den Minister im wohlverstandenen Interesse der Kirche selbst nochmals dringend, auf Abänderung des Kirchengesetzes hinzuwirken.

Beim Abschlusse

#### Katholischer Kultus

hat Abg. v. Campe (natl.) die Regierung, im Bundesrat wegen der Aufhebung des Jesuitengesetzes zu stimmen. Selbst wenn das Gesetz v. a. aufgehoben würde, dürften die Jesuiten nicht in Preußen zugelassen werden, weil ihre Zulassung dem Ordensgesetz widerspräche.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Es hat zurzeit wenig Wert, in theoretische Erörterungen über das Jesuitengesetz einzutreten. Wir werden abwarten, ob das Gesetz bestehen bleibt. Wenn es fortfallen sollte, ist der Zeitpunkt gekommen, der Frage näher zu treten. (Seitert.)

Abg. Gladstetter (Zentr.): Es berührt eigentümlich, daß man solche Angst vor den Jesuiten hat. Stimmen Sie für die Zulassung der Jesuiten und für die Freiheit der Religionsübung, dann wird der Weg zur Verständigung gegeben sein.

Abg. v. Campe (natl.): Wenn das Zentrum von einer Freiheit redet, so wirkt das unheimlich.

Die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes hat durchaus nicht nur theoretische Bedeutung. Der Minister sollte sich nur unterrichten, er würde dann erfahren, daß die Frage von großer Bedeutung ist. Ich habe von dem Minister eine klare und positive Stellungnahme gewünscht.

Abg. Hoffmann (Soz.): Im Grunde regt man sich gar nicht über das Jesuitengesetz auf. Man wünscht, daß dem Zentrum diese Waffe aus der Hand genommen und das Gesetz beseitigt werde.

Abg. Gladstetter (Zentr.): Wir betätigten unsere freiheitliche Gesinnung oft genug auch in der Wahlrechtsfrage. Der Abg. v. Campe will nur die Regierung in der Jesuitenfrage scharf machen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr verlegt. — Schluß 1/2 Uhr.

## Die Lage auf dem Balkan.

Das Ergoß des Staatssekretärs v. Jagow.

Berlin, 3. April. Die (wie bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet) von dem Staatssekretär in der Budgetkommission des Reichstags abgegebenen Erklärungen werden in einem offiziellen Bericht wie folgt zusammengefaßt: Der Staatssekretär sprach sich zunächst über die Entstehung des Balkanbundes, der ursprünglich als eine Vereinigung sämtlicher Balkanstaaten mit Einschluss der Türkei gedacht, infolge der ablehnenden Haltung der Mächte als Vereinigung der nicht türkischen Balkanstaaten zustande kam und mit der Spitze gegen die Türkei etwa im Juni 1912 abgeschlossen wurde. Der Staatssekretär ging sodann auf die Frage ein, ob die deutsche und europäische Diplomatie durch den Ausbruch des Krieges überfordert worden sei. Tatsächlich habe in den Hauptstädten der Balkanstaaten noch bis in die letzten Tage vor Ausbruch des Krieges die Stimmung geschockt und der Kriegsbeginn sei gegen die Absicht der anderen Verbündeten durch den frühzeitigen Ausbruch Montenegros erfolgt. Der Staatssekretär erörterte dann die verschiedenen diplomatischen Fragen des Krieges, die Aufgabe der Status quo, die durch die von allen Mächten angenommene Formel der Lokalisierung erreicht wurde, besonders auch die Entwicklung der albanischen Frage, bei der die deutsche Diplomatie sich ständig auf Seiten unserer Verbündeten gehalten habe, unter Vermeidung jeder Gelegenheit zum vermittelnden Eingreifen. Am ganzen Verlaufe dieser Frage habe Deutschland treu zu Österreich-Ungarn gestanden und sei auch sofort auf den Wunsch seines Verbündeten bereit gewesen, an der Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste teilzunehmen. Wie sich bei weiterer Fortentwicklung Montenegros diese Angelegenheit entwickeln werde, darüber lasse sich heute noch nichts sagen. Der Staatssekretär stellte hierbei fest, daß sämtliche Mächte darin übereinstimmen, daß Skutari, die größte von Albanern bewohnte Stadt, zu Albanien geschlagen werden soll, nachdem über die Zuweisung von Joz, Prizrend und Dschakowa mit den Balkanverbündeten eine Einigung erzielt wurde. Aber den Gang der Verhandlungen, die den bulgarisch-rumänischen Ausgleich betreffen, lassen sich Einzelheiten gegenwärtig nicht mitteilen. Deutschland ist bemüht, den rumänischen Wünschen nach Möglichkeit zum Erfolg zu verhelfen. Der Staatssekretär ging sodann auf den Jued der gemeinsamen Note ein, die vor dem Sturz des Kabinetts Raminil an die Mächte gerichtet worden ist. Es handelt sich darum, nach dem Zusammenbruch der Türkei für diese das Möglichste zu sichern. Die Vorgänge in Konstantinopel machten die Vermählungen der Mächte fruchtlos. Die Gesamtheit der finanziellen Fragen werde unter Zugabe von Fachmännern in Paris erörtert werden. Vorbesprechungen seien seit einiger Zeit im Gange. Die Grenze Libia-Egypten sei jetzt auf Veranlassung Rußlands zur möglichst schnellen Beendigung der Feindseligkeiten von den Mächten den Kriegführenden vorgeschlagen und von der Türkei angenommen worden. Die Auktionen der Balkanverbündeten stünden noch aus. Die Frage der Inseln, deren Abgabe sich die Mächte vorbehalten hatten, biete erhebliche Schwierigkeiten. Deutschlands Politik gehe dahin, diese Fragen zunächst in einer Weise zu lösen, daß der asiatische Weltfriede der Türkei nicht gefährdet werde. Hinsichtlich des asiatischen Weltfriedes der Türkei gingen die Vermählungen der deutschen Diplomatie dahin, den Status quo zu erhalten und die Lebensfähigkeit der Türkei zu stärken. Die Dardanellenfrage habe bisher keine Nacht angeknüpft.

Auf weitere Anfragen eines Zentrumredners gaben sowohl Staatssekretär v. Jagow als auch Unterstaatssekretär

Zimmermann Auskunft. Der Unterstaatssekretär machte nähere Mitteilungen über die diplomatische Vertretung von Reklamationen deutscher Firmen und anderer Staatsangehöriger, die durch die Balkanereignisse in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Bei den Verhandlungen der Londoner Völkerverammlung sei über gewisse Grundsätze, die für die Heranziehung der Balkanstaaten zur türkischen Staats-schuld maßgebend sein sollten, vorläufig eine Einigung erzielt worden. Danach sollten die Verbündeten denjenigen Teil der Schuld übernehmen, der den Einnahmen der an sie abzutretenden Gebiete entspräche. Ferner sollten die Balkanstaaten hinsichtlich aller Konzeptionen und Staatsverträge, die sich auf die ihnen zufallenden türkischen Gebiete beziehen, an Stelle der türkischen Regierung treten. Die Einzelheiten sollten unter Zugabe der Türkei und der Balkanstaaten von einer nach Paris einzuberufenden internationalen Kommission geregelt und die dort ausgearbeiteten Protokolle in den Friedensvertrag aufgenommen werden. Die Pariser Kommission soll sobald wie möglich zusammentreten. Schon in diesen Tagen beginnen Vorbesprechungen zwischen der französischen Regierung und den Völkervertragsräten der Großmächte, zu denen hervorragende Finanzmänner und Delegierte der Dette Publique Ottomane als technische Berater hinzugezogen werden. Bei der Ausübung des Schutzes der Türken beschränkte man sich naturgemäß auf die Stammländer der Kriegführenden. Deutschland hatte leider nicht das Recht und die Macht, Übergänge zu verhindern, die in dem Gebiet der kriegführenden Operationen, d. h. auf türkischem Boden, gegen die einheimische Bevölkerung vorgenommen sind. Es kamen hierüber zwar übertriebene Schilderungen in die Presse, doch scheint das, was sich wirklich ereignet habe, bescheiden zu sein. Eine Nachprüfung im einzelnen sei selbstverständlich unmöglich. Es wurden aber alle zur Kenntnis genommen Vorteile bei den Verhandlungen der Balkanstaaten zur Sprache gebracht und nach Kräften auf die Abstellung des Unwesens hingewirkt. Zu entsprechenden Schritten seien von der deutschen Regierung auch die anderen Mächte, besonders England, veranlaßt worden.

#### Der österreichisch-montenegrinische Konflikt

\* Das Bombardement von Skutari noch nicht wieder aufgenommen. Wien, 3. April. Die Unterbrechung der Beschießung von Skutari dauert noch. Informationen nach an. Erst wenn die kürzlich eingetroffenen türkischen Gesandten in Stellung gebracht worden sind, soll der Generalkommando beginnen.

\* San Giovanni di Medua für Skutari? Paris, 3. April. Hier will man heute wissen, daß Montenegro gegen Überlassung des Hafens von San Giovanni di Medua auf ein Arrangement bezüglich Skutari einzugehen willens sei. Diese Kompensationsfrage bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Erörterungen.

\* Auch Maßnahmen gegen Serbien. Wien, 3. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Flottendemonstration richtet sich nicht nur gegen Montenegro, sondern auch gegen Serbien. Die serbische Regierung hat bekanntlich unmittelbar nach den Beschüssen der Londoner Völkerversammlung sich bereit erklärt, sich dem Willen Europas zu fügen und Albanien zu räumen. Doch hat nun Serbien trotzdem an der Belagerung von Skutari beteiligt, erregte nicht nur in den Kreisen der Diplomatie des Dreibundes, sondern auch in den Kreisen der Triple-Entente lebhaftes Versehen. Es wird zurzeit beraten, mit welchen Mitteln man auch gegen Serbien vorgehen könne.

#### Die Friedensfrage.

\* Die Völkerverammlung auf unbestimmte Zeit verlegt. Paris, 3. April. Der „Gaulois“ veröffentlicht heute eine Depesche aus Venedig, wonach die Völkerverammlung sich auf unbestimmte Zeit verlegt und die einzelnen Mächte ihre vollkommene Aktionsfreiheit wieder erlangt haben sollen. Die Gründe dieses unvorhergesehenen Scheiterns sollen darin liegen, daß die Völkerverammlung gestern trotz ihrer dringenden Vorstellung bei ihren Regierungen keine genügende Zustimmung zu ihren Entschlüssen betreffs der Flottendemonstration erhalten konnten.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Die Lage an der Tschatalbaschalinie. Konstantinopel, 3. April. (Amtlich.) Die Ruhe vor der Tschatalbaschalinie hielt gestern an. Nur am linken Flügel eröffneten wir das Artilleriefeuer gegen den Feind, der an dieser Seite mit Befestigungsarbeiten beschäftigt war. Er beschloß unsere Artilleriegeschütze mit seinen Geschützen zu beschießen. Unsere Geschütze beteiligten sich an dem Kampfe. Vor Pulaire hat sich nichts ereignet. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend.

## Letzte Drahtberichte.

#### Ein Zeppelin-Kreuzer in Frankreich gelandet.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ landete heute mittag ein Zeppelin-Luftschiff bei Lunenburg. Das Luftschiff war durch einen Motordefekt zu der Landung gezwungen. Sechs deutsche Offiziere in Uniform befanden sich an Bord. Es handelt sich um das heute früh in Friedrichshafen aufgestiegene Zeppelin-Luftschiff, das im Nebel den Weg verloren hatte. Truppen bewachen das Luftschiff, dessen Motore demontiert werden. Eine ungeheure Menschenmenge ist zum Manöverfeld hinausgeströmt.

Die Nachricht wird durch nachfolgende Meldungen bestätigt:

Wb. Friedrichshafen, 3. April. Bei dem in Lunenburg gelandeten Luftschiff handelt es sich, wie von der Luftschiffwerft bestätigt wird, in der Tat um den heute vormittag in Friedrichshafen aufgestiegenen „Z. 4“. Die Führung hatte Kapitän Glumb. Die an Bord des „Z. 4“ befindlichen Offiziere gehören der Abnahmekommission an; es sind dies der Kapitän Georgi, Oberleutnant Jacobi und Oberleutnant Brandeis.

Wb. Besen, 3. April. Ein Lenkballon vom Typ Zeppelin überflog heute vormittag das Departement Haute-Saône, wobei er die Ortschaften Passavant, Rochere, Sella und Bawilles freuzte. Er hatte sieben Offiziere an Bord und bewegte sich in großer Höhe in der Richtung auf die Vogesen.

#### Das Verhör der Offiziere.

Wb. Lunenburg, 3. April. Bei der Landung des Zeppelin-Luftschiffes auf dem Manöverfeld hielt gerade eine berittene Jägerbrigade Abzug. General Lescoq verhörte die Offiziere, die erklärten, heute früh 6 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen zu sein. Sie wollten einen größeren Flug ausführen, waren aber durch die Wolken über ihre Richtung getäuscht worden und seien so nach Lunenburg gelangt. Der Ballon wird von Militär bewacht. Die sofort herbeigeeilte Menge wurde durch Soldaten in Schranken gehalten. Der Unterpräfekt und der Staatsanwalt sind an Ort und Stelle eingetroffen.

#### Der Wahlausruf der Fortschrittlichen Volkspartei.

O Berlin, 3. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Fortschrittliche Volkspartei erläßt in flammenden Worten einen Ausruf für die preussischen Landtagswahlen. In dem Ausruf wird darauf hingewiesen, daß seit Jahrzehnten in Preußen ein freier und fortschrittlicher Geist herrsche. Es werden sodann verschiedene der dringend notwendigen Reformen aufgezählt und eine Änderung des Föderalismus, eine planmäßige innere Kolonisation, eine Verbesserung der Landesverwaltung, ferner eine einheitliche Schulgesetzgebung, Maßnahmen zur Förderung des Mittelstandes und Stärkung des bürgerlichen Besitzes, sowie endlich eine bessere Stellung der Arbeiter in den Staatsbetrieben verlangt. Die Hauptsache aber für die nächsten Wahlen sei der Kampf um die Wahlrechtsreform, die nicht länger aufgeschoben werden dürfe. Zum Schluß wird der Ruhestat des deutschen Volkes vor 100 Jahren gedacht und gesagt, daß in Erinnerung daran heute der Kampf um die Freiheit des Volkes weiter geführt werden müsse.

#### Die Tausch des Schwesterschiffes des „Imperator“.

Wb. Hamburg, 3. April. Prinz Rupprecht von Bayern empfing heute vormittag den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin und statete dann, begleitet vom Hofmarschall Grafen zu Pappenheim, im Rathaus dem Präsidenten des Senats Schröder einen Besuch ab, den dieser später erwiderte. Gegen mittag legte sich Prinz Rupprecht nach dem Hafen, wo er eine Hafenrundfahrt unternahm. Unter Führung Ballins wurde sodann der „Imperator“ besichtigt. Nach der Besichtigung fand ein von der Hamburg-Amerika-Linie gegebenes Frühstück an Bord des Dampfers „Blücher“ statt. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser tragen Flaggenschmuck, insbesondere haben die im Hafen liegenden Schiffe über Toppfen geflaggt. Die Werft von Blohm und Voß, auf welcher heute nachmittag der Stapellauf des Schwesterschiffes des „Imperator“ erfolgen wird, ist mit Flaggen und Girlanden reich geschmückt.

#### Wieder ein Bankzusammenbruch.

Wb. Altona (Weißhafen), 3. April. Die hiesige Volksbank meldete Konkurs an. Es sollen etwa 220 000 M. ungetragene Verbindlichkeiten vorhanden sein. Eine ganze Reihe kleiner Geschäftsleute ist empfindlich geschädigt worden.

#### Geiseldiebstahl auf der Eisenbahn.

Wb. Nordhausen, 3. April. In dem Zuge Nordhausen-Nordheim wurde eine amtliche Geldförderungsbox mit 8000 M. Inhalt geklaut. Die Eisenbahndirektion hat eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittlung des Diebes ausgesetzt.

#### Der dreifache Anabenmord bei Rostock.

\* Rostock, 3. April. Der dreifache Anabenmord bei Rostock ist jetzt aufgeklärt. Der Kolonialwarenhandler Otto Bladt aus Gehlsdorf, dessen beide ältesten Anaben gestern als Leichen in der Warnow gefunden wurden, hat sich von einem Juge überfahren lassen. Er war sofort tot. In einem Briefe teilte er mit, daß er seine drei Söhne ermordet habe. Die Leiche des dritten Anaben ist noch nicht gefunden worden.

#### Eine Spielbank auf einem Dampfer.

\* London, 3. April. „Daily Mail“ meldet aus Ostende, daß der bekannte Spielbankhändler und Maschinenfabrikant Marquet wegen des Spielbotes in Belgien einen großen Dampfer gemietet hat, um darauf eine Spielbank zu errichten. Es soll nur dann gespielt werden, wenn sich der Dampfer auf hoher See befindet.

#### 7 Mann über Bord gespült.

Paris, 3. April. Der Marinepräfekt von Toulon hat dem Marineminister mitgeteilt, daß auf dem nach Siercia fahrenden Unterseeboot „Turquoise“ 7 Mann von einer Woge über Bord gespült wurden, von denen nur zwei Mann gerettet wurden. Unter den Ertrunkenen befindet sich ein Leutnant und ein Fähnrich.

**22 = Reklamen. = 22**

... *Grafeninnens Wallykoffen*  
*romantisch im Romaninnens*  
*Wallykoffeninnens.*

Über 74,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten  
und die Beilage „Der Roman“.

Verfasser: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerdorph; für den literarischen Teil: H. Hegerdorph; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Hegerdorph; für die Druck- und Verlagsangelegenheiten: H. Hegerdorph.

Druck- und Verlagsanstalt: H. Hegerdorph, Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 18 bis 11 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.





**Erstlings-Artikel**  
reizende Neuheiten.  
Billigste Preise.

**L. Schwenck**

Mühlgasse 11-13.

K 10

### Mailcoach-Fahrten

täglich 3 Uhr ab Kurhaus nach dem herrlichen Taunus.  
Pro Person 5 Mk.

## Kgl. Schwalbach

Stahlwasser (Weinbrunnen) ist bei Blutarmut und Bleichsucht seit Jahrhunderten von anerkanntem Wert. Wegen seiner Wohlverdaulichkeit Blutarmen zum Tischgebrauch empfohlen. Erhältlich zu volkstümlichen Preisen in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

(Preisliste durch Vermittlung des Kgl. Med. Landes-Schwalbachs).

F 400

### Heute: Fortsetzung

der

## großen Mobiliarversteigerung

in dem Saalbau

Stiftstraße 3 dahier.

Zum Angebot kommen:

Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Wäsche etc.

**Adam Bender,**

Auktionator und Taxator.

Geschäftstotal Moritzstraße 7.

Telephon 1847.

## Große Mobiliarversteigerung

Heute Freitag, den 4. April cr.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangen, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsräumchen

### 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

**6 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Nußbaum, Mahagoni und Eichen,**

**1 mod. Mahagoni-Saloneinrichtung,**

1 dunkel Eichen-Büfett, 1 Nußb.-Büfett, 1 Eichen-Bücherregal, Eichen-Bertisch, Nußb.-Bertisch, Mahag.-Salonschrank, Mahag.-Spiegel mit Trumeaus, Mahag.-Salontisch, Nußb.-Spiegel mit Trumeaus, Goldspiegel, Divan mit Spiegelauflage, Nußb.-Waldtoiletten und Nachttische mit Marmor, Kleiderschränke, mehrere Salonarmaturen, bestehend aus: je 1 Sofa und 2 Sessel mit Moquettebezug, einzelne Divans, Sofas, Ottomanen, Polsterfessel, Eichen-Lederstühle, Rohrstühle aller Art, Eichen-Patent-Ausziehtisch, runde, ovale, viereckige, Nipp- und Blumentische, Sandstrahlmaschine, Teppiche, Portieren, Weichzeug, Frauenkleider, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Wiener Schaufelstisch, Stag-Parabentis, span. Wände, Celgemaße, Bilder, Regulateur, Beleuchtungskörper, Patent-Gasbadeofen, Badewanne, zwei Gasherde, zwei eiserne Öfen, 1 Majolika-Ofen, Glas, Porzellan, Tücher- und Kochgeschirr und dergl. mehr; ferner 1 eiserner Kaffenschränk, 1 Gello, ein Grammophon mit Platten

**Bernhard Rosenau,**

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

### Dr. Kockerbeck,

Spezialarzt

für gichtisch-rheumatische Erkrankungen

praktiziert vom 2. April ab

Tanusstrasse 32.

Sprechst.: Wochentags 9-11 und 3-4 Uhr. 657

Von der Reise zurück.

Dr. Mertens,

Augenarzt.



**Billige Rußtohlen**

Mk. 1.35 per Stk. 226

bei Abnahme von 10 Zentnern.

**W. Ruppert & Co.,**  
5 Mauritiusstraße 5. (Tel. 32.)

### Geschäfts-Verlegung.

Teile meiner wertigen Kundenschaft und Nachbarschaft mit, daß ich mein Geschäft von Balramstraße 9 nach 18 Neffelbeckstraße 18 verlegt habe.

Achtungsvoll

Karl Gilbert, Holz- u. Kohlenhandlung,

18 Neffelbeckstraße 18. B 7357

Kirchgasse 44. I.

### Echte Platin-

**Zähne** Mk.

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

**Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:**

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

**Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—**

Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse

pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-

Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne,

Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich

vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags

8-12 u. 2-8. Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

### Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner,

Wiesbaden, Kirchgasse 44.

Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44. I.

## 6 Propaganda-Tage!

Freitag Samstag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag

4. April 5. April 7. April 8. April 9. April 10. April

An diesen 6 Tagen verkaufen wir die nachstehenden Artikel zu außerordentlich

**billigen Ausnahmepreisen.**

Es kosten:

3 Pfd. gebr. Kaffee à Mk. 1.60,  
statt Mk. 4.80 **nur Mk. 4.53**

3 Pfd. gebr. Kaffee à Mk. 1.70,  
statt Mk. 5.10 **nur Mk. 4.78**

3 Pfd. gebr. Kaffee à Mk. 1.80,  
statt Mk. 5.40 **nur Mk. 5.12**

3 Pakete Malzkaffee à Mk. 0.25,  
statt Mk. 0.75 **nur Mk. 0.63**

3 Pakete land. Kornkaffee à Mk. 0.90,  
statt Mk. 0.90 **nur Mk. 0.74**

3 Pakete Kaffee à Mk. 0.80,  
statt Mk. 2.40 **nur Mk. 2.18**

3 Pakete Kaffee à Mk. 1.—,  
statt Mk. 3.— **nur Mk. 2.78**

3 Pakete Kaffee à Mk. 1.20,  
statt Mk. 3.60 **nur Mk. 3.34**

3 Tafeln Block-Schokolade à Mk. 0.80,  
statt Mk. 2.40 **nur Mk. 2.18**

3 Pakete Tee à Mk. 0.50,  
statt Mk. 1.50 **nur Mk. 1.36**

3 Pakete Tee à Mk. 0.60,  
statt Mk. 1.80 **nur Mk. 1.64**

3 Pakete Tee à Mk. 0.70,  
statt Mk. 2.10 **nur Mk. 1.92**

3 Pakete Tee à Mk. 0.90,  
statt Mk. 2.70 **nur Mk. 2.48**

3 Pfd. Palmbutter à Mk. 0.70,  
statt Mk. 2.10 **nur Mk. 1.92**

3 Glas Bienenhonig à Mk. 0.95,  
statt Mk. 2.85 **nur Mk. 2.63**

3 Glas Runkelhonig à Mk. 0.55,  
statt Mk. 1.65 **nur Mk. 1.50**

Außerdem 5% in Rabattmarken.

**Kaffee-Geschäft**

**Gebr. Kanfer.**

Filialen in Wiesbaden:

49 Rheinstraße 49, Ecke Kirchgasse (seither Rheinstr. 67)

15 Michaelsberg 15, 5 Bahnhofstraße 5, 1 Bismardring 1.

Eine Qualitätsmarke  
ersten Ranges! Allbewährt,  
überall beliebt und unübertroffen!

**Henkel's Bleich-Soda**  
Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den  
Namen **Henkel** und weise  
minderwertige Nachahmungen  
zurück!



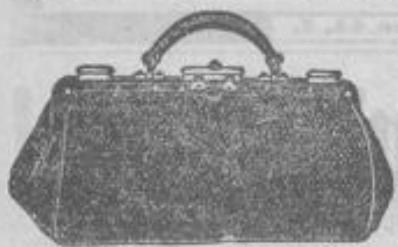
# Wohlfeile Woche zu volkstümlichen Preisen.

Ganz seltene Vorteile werden während unserer wohlfeilen Woche geboten. Wir legen keinen Wert darauf, Ware billig erscheinen zu lassen, sondern bringen nur anerkannt gute Qualitäten zu ganz aussergewöhnlich billigen, sogenannten = Volkstümlichen Preisen = zum Verkauf. Was wir durch Zufall oder Gelegenheit an guter und teuerster Ware billig einkaufen konnten, haben wir in dieser Woche ausgelegt und mit überaus wohlfeilen Preisen versehen. Nehmen Sie diese äusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit wahr.

# Blumenthal.

## Günstiges Angebot!

Neu eingetroffen: 1 Kasten Knaben-Anzüge, Kleider der diesjäh. Saison, in sehr guten Qualitäten. Darunter befindet sich eine große Anzahl einzelner Sachen, die ich weit unter Preis abbebe. — Bitte, überzeugen Sie sich. Ein Versuch und Sie bleiben treuer Kunde. —  
Nur Neugasse 22, 1. Laden.



Handtaschen, Reisetaschen, Blusen, Koffer, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**A. Letschert,**  
Faulbrunnstrasse 10, 660

**Ca. 100 Heller-**

Strick, Smoking- u. Gehrad-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werd. bill. verkauft 12 Wellstrasse 12, Ecke Selenenstrasse, Kleiderhaus Westend.

Den Eingang der letzten

## Neuheiten auch fertige Blusen

neige ergebenst an.

Schweizer Stickerei-Manufaktur  
**W. Kussmaul,**

Rheinsstrasse 39.

Rheinsstrasse 39.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Maß. 384  
Herm. Stüddorn, Gr. Burgstrasse 2.



Fotogr. Aufnahmen u.

**Vergrößerungen**

auch nach jeder Platte u. Bild.

Lichte Kunst-Drucke

Für Fachfotografen bes. Preise!

**Kauft nur  
ABC-Schuhcreme.**

Vertrieb:

**Antiplan Comp.,**

Frankfurt a. M.

## Reißzeuge

gebe zu Fabrikpreisen ab. Papierhaus  
J. Hahn, 44 Friedrichstrasse 44.

## Kaffee-Abschlag

Empfehle von jetzt ab

stets frisch gebrannt:

Santos . . . Pfd. 1.40

Campanas . . . 1.50

Hausalt-Misch. „ 1.60

Wiener-Misch. „ 1.70

Hamburg-Misch. „ 1.80

Karlsbad-Misch. „ 2.—

Mocca-Misch. „ 2.20

Reichleisenhaus 665

**J.C. Keiper**

Kirchgasse 68. — Telephon 114.

## Billiger Fischverkauf.

Schellfisch . . . per Pfund 35 Pf.  
Kabeljau . . . per Pfund 30 Pf.  
Dorsch . . . per Pfund 25 Pf.  
Gemüse-Halle, Marktstrasse 29.

## Hitz-Schirme

solides Fabrikat.

4 Grosse Burgstrasse 4.

Reparaturen, neu beziehen.

## Leder aller Arten,

besonders:

A. Rödelheimer,

Mauergasse 10.

## Zeichenlehrer für Damenschneider.

An der Allgemeinen Gewerbeschule Wiesbaden ist die Stelle eines Zeichenlehrers für Damenschneiderlehrlinge sofort zu besetzen. — Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.

F 411

Der Schulvorstand.

Beizen, Polieren, Mattieren, Zustrahlen nach Maß  
sowie Reparaturen v. Möbeln billig. liefert streng nach Teilzahlung.  
Köster, Herderstrasse 33. Off. J. 193 Tagbl.-Anst., Wiesbaden.

## Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

17553 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar Mark:

**3600000**  
**1000000**  
**500000**  
**100000**

Coburger Geld-Lose à 3 M.

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem

Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

**Lud. Müller & Co.** **H. C. Kröger**

Berlin W. Berlin W.

Werderstrasse Markt 10. Friedrichstrasse 193a.

## Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt,

gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng geregeltes christl. **Damenkurse** Anstaltspensionat. Seit 1911 a. besond. **628** Prüfl., **83** Abiturienten.

Seit Jan. 1910 bestand. 303 Zögl., dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 38 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 56 (dar. 16 Extranecr) für Obersekunda, 58 für Untersekunda u. 59 Einjähr.

Prospekt. Telephon 11697.

## Wiesbadener Hülfsverein des Viktoria-Stifts zu Kreuznach.

Die diesjährige

## Generalversammlung

findet Montag, den 7. April 1913, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 37 statt.

## Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Rechnung und des Rechenschaftsberichts pro 1912.
- 2) Voranschlag für das Jahr 1913.
- 3) Abänderung der Satzungen nach den Bestimmungen des B. G. B. betr. eingetr. Vereine.
- 4) Wahl des Vorstandes.
- 5) Verschiedenes.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorsitzende:

**Dr. A. Pagenstecher,**

Geh. Sanitätsrat u. Ehrenbürger.

## „Tier-Asyl“.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir alle Einrichtungen für die Aufnahme von

Hunden, Katzen, Vögeln, für Baden, für Erkrankungen, für Töten, Beseitigung der Kadaver usw.

neu hergerichtet resp. vervollkommenet haben und bitten unsere Einrichtungen zu besichtigen und davon Gebrauch zu machen.

**Tierschutz-Verein Wiesbaden. E. V.**



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Verkaufserin.**  
w. zu Hause schlafen kann, zum 15. April. Konditorei, Taunusstraße 24.  
**Lehrmädchen**  
aus guter Familie sucht Schuhhaus Neustadt, Langgasse 33.  
**Lehrmädchen**  
aus achtbarer Familie gesucht Konditorei, Taunusstraße 24.

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige verkettete 1. Radarbeiterin**  
sofort auf dauernd gef. M. Reiter, Rodach, Gr. Burgstraße 9.  
**Lehrmädchen**  
für die feine Blumenbinderei gesucht. Jung, Blumenhaus, Ede Straße und kleine Burgstraße 2.

**Ein. Kinderfräul.** zu 2 Mädchen von 2 u. 5 Jahren per 15. April gesucht Taunusstraße 47, 2.

**Junges Fräulein** aus Wiesbaden zu ein. Dame ges. Stettinstraße 25, 2.  
**Gefucht gegen hohen Lohn**  
fräul. jung. Fräulein zu einer Dame. Sonnenberger Straße 30. Zu sprech. von 9-11, 1-4 u. 7-8 Uhr.

**Gefucht anständiges Fräul.**  
oder Frau für nachm. zu 2 Kindern. Rab. Reiter, Gr. Burgstraße 25, 2 links.  
**Fräulein** an 3½jähr. Mädchen tagsüber stundenweise gesucht. Vorst. 11-1 u. 4-7 Uhr. Fischer, Wilhelmstraße 12, Laden.

**Suche feinh. Mädchen, v. Haus- und Alltagsarbeiten** für hier u. auswärts. Frau Elise Lang, gewerbem. Stellungsvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2963.

**Jüngere feinh. Mädchen**  
gesucht. Rab. Reiter, Gr. Burgstraße 25, 2 links.  
**Lehrmädchen**  
für selbstständigen Haushalt gesucht. Cranienstraße 33, Stb. 2. Stod.

**Suche auf sofort**  
ein zuberl. Mädchen, das kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Prof. Spick, Viehstraße 1.

**Überlässiges Mädchen** sofort  
gesucht. Bolter, Ellenbogenstraße 12.  
**Tüchtiges Mädchen**  
gesucht. Seltenstraße 22, Part.

**Su sofort oder 15. April**  
wird ein solches tüchtiges Alltagsmädchen bei hohem Lohn gesucht. Große Straße außer dem Hause. Neuborger Straße 6, Part. B7084

**Einfr. feinh. Mädchen für Hausarb.**  
gesucht. Schornhorststraße 26, 1. Stb.  
**Tücht. fleißiges Mädchen**  
gef. Vorst. 56, B. Ede Gasse 12.

**Ordentliches Mädchen**  
für Küche u. Haus gesucht. Frau Weichmann, Noll, Eiser Straße 59.  
**Alltagsmädchen**  
das selbstständig kochen kann, für H. Haushalt gesucht. Rab. Dambach, Stb. 5, Part.

**Braves fleißiges Mädchen**  
gesucht. Kirchstraße 27, 1.  
**Mädchen von 16-18 Jahren**  
bis 15. April. Bismarckring 10, B. 1.

**Tücht. Mädchen, w. etwas kochen kann, sofort gesucht.** (Hoher Lohn.) Seltenstraße 7, Restauration.  
**Tücht. Mädchen** sofort gesucht. Schwalbacher Straße 5, Baderei.

**Junges Mädchen**  
gesucht. Sedanstraße 10, 1.  
**Ein einfaches tücht. Mädchen**  
sofort oder später gesucht. Eltville Straße 17, 2.

**Braves Mädchen** sofort oder später  
gesucht. Rab. Wüchtersstraße 48, B.  
**Ein ordentliches Hausmädchen**  
das schon in besseren Häusern gedient hat, wird sofort gewünscht. Schützenstraße 1, von 2-4 Uhr.

**Alltagsmädchen, das etwas kochen kann, mit gut. Zeugnisse** sofort gesucht. Goethestraße 13, 2.  
**Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht.** Seelgasse 38, 1. St.

**Einfaches junges Mädchen**  
für Hausarbeit gesucht. Vögeln erwünscht. Vorst. 45.

**Alltagsmädchen in herrsch. Haush.**  
a. 15. April od. sofr. gef. Vorst. 45. 12 u. 3-5 Uhr. Adolfsallee 47, 3.

**Mädchen**  
für Hausarbeit per sofort gesucht. Pauli, Nollstraße 38.

**Zuberl. Alltagsmädchen**  
w. gut kochen kann u. in jed. Hausarbeit erfahren ist, auf 15. April an einer Dame ges. Vorst. nachm. von 1½ Uhr. Nikolaistraße 7, 1.

**Gefucht zum April zuverlässiges**  
besseres Alltagsmädchen, das kochen kann. An der Minge 8, 2.

**Ältere alleinlebende Dame**  
sucht für 15. April ein Allt. Mädchen, welches bürgerlich kocht und nähen kann, mit guten Zeugnissen. Sprechstunden von 2½ bis 4½ oder 7 bis 9 Uhr. Kadesheimer Straße 9, Barriere links.

**Mädchen**  
gesucht. Bismarckring 16, 1 links.  
**Junges Mädchen**  
zum 15. April gesucht. Goethestraße 14, Part.

**Tücht. Alltagsmädchen**  
b. selbst. gut kocht, f. H. Haush. (2 B.) bald. gef. Viehstraße 33, 1.  
**Tücht. Alltagsmädchen** per 15. April  
gesucht. Zimmermannstraße 5, Part.

**Tüchtiges Mädchen für die Küche**  
mit guten Zeugnissen, zum 15. April  
gesucht. Kuhbaumstraße 3.

**Besseres Alltagsmädchen**  
das selbstständig kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, zum 15. April  
gesucht. Nikolaistraße 7, Part.

**Überlässiges Mädchen**  
od. ein. Stube, die feinh. kocht, kann, für gleich od. 15. April für ein. Dame hier gesucht. Vorst. 56, B. 11 u. nachmittags zwischen 2 u. 4 Uhr. bei Frau Silbermann, Benf. Fortuna, Paulinstraße.

**Z. zuberl. Alltagsmädchen** a. 15. April  
gesucht. Niederradstraße 3, Part. 1.  
**Durchaus tücht. Alltagsmädchen**  
w. kochen kann, H. Haush., ges. hohen Lohn gesucht. Mauerstraße 17, 2.

**Zuberl. solides Alltagsmädchen**  
w. selbstständig u. kochen kann, Hausarbeit übernimmt, u. a. Frau. hat, sofort  
gesucht. Taunusstraße 78, Part.

**Tüchtiges Alltagsmädchen**  
in ruh. Haushalt gesucht. Niederradstraße 6, 3 r.

**Gefuchtes zuberl. Mädchen**  
w. alle Hausarbeit gründl. versteht, f. od. per bald gesucht. Lohn. 30 bis 35 Mk. Winkler Straße 3, Part. 1.

**Tücht. solides Alltagsmädchen**  
gesucht. Seelgasse 29, Part. 1.  
**Braves fleißiges Mädchen**  
zu drei erw. Personen zum 15. April  
gesucht. Schornhorststraße 1, 3 links.

**Sauberes braves Mädchen**  
zum 15. April gesucht. Dehne, Nollstraße 12, 2.  
**Gef. bald. Mädchen für bürgerl. Küche**  
u. Hausarbeit. Nollstraße 26, B. 1.

**Braves Mädchen**  
gesucht. Schwalbacher Straße 99, B. 1.  
**Z. erf. R. Zimmermädchen** gef. Privat-Hotel Albion, Kapellenstr. 2.

**Alltagsmädchen**  
gesucht, welches selbstständig gut kochen kann, für kleinen Haushalt. Vorst. 45, bei A. Scharf, Wilhelmstraße 52.

**Suche tüchtiges Mädchen**  
w. in Hausarbeit erfahren u. abends zum Bedienen der Gäste bef. sein kann. Bismarckring 16, Part. B7316

**Saub. Mädchen zu klein. Familie**  
gesucht. Kadesheimer Straße 6, 2.  
**Besseres Alltagsmädchen**  
das kochen kann, gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1.

**Ein junges williges Mädchen**  
gesucht. Bismarckring 10, 2. St. links.

**Anständige Person**  
erhält gegen Hausarbeit schönes lohn. Zimmer. Rheinstraße 101, 1. St. r.

**14jähr. Mädchen vorm. gefucht.**  
Konditorei Berger, Bärenstraße 2.  
**Tücht. Alltagsmädchen, tagsüber u. f. ganz**  
gesucht. Kadenstraße 16, B.

**Ordentl. Frau oder Mädchen**  
vormittags für Hausarbeit gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3 l.

**Tüchtiges Monatsmädchen**  
tagsüber sofr. gefucht. Gieselerstraße 12, 3. Etage links.

**Durchaus reines Mädchen**  
die auch gut kocht u. nähen kann, luche zu Herrn, nahe Bismarckring, für 1 od. 1½ Stb. vorm. Frau Elise Lang, gewerbem. Stellungsvermittlerin, Goldgasse 8.

**Monatsfrau**  
gesucht. Rheinstraße 101, 1 links.  
**Hei. Monatsfrau** morgens 10-12  
gesucht. Bismarckring 26, Part.

**J. Hei. Monatsfrau v. 8-11**  
u. 2-4 gefucht. Lorenzstraße 13, B. 1.  
**Monatsfrau** gefucht.  
Taunusstraße 85, B. Vorst. 9-11, 4-5.

**Ordentl. Monatsmädchen**  
für f. od. gef. Arbeitszeit 17-4 Uhr.  
Dobbeimer Straße 72, 1.

**J. f. f. Monatsmädchen od. Frau**  
gesucht. Lorenzstraße 11, 1 l.  
**Monatsmädchen** sofort gesucht.  
Kadenstraße 1, 1 links. B7341

**Saub. unabh. Monatsfrau** gef.  
Seelgasse 33, 3 links. B7344  
**Saub. Hei. Monatsfrau** morg. 3 St.  
gesucht. Seelgasse 18, 3. Sinn.

**Br. Monatsfr. u. Mädch. ein. Stb.**  
lag. gefucht. Kadenstraße 4, 3 links.  
**Monatsfrau**  
gesucht. Bismarckring 2, 2.

**Saubere fleißige Monatsfrau**  
gef. Elise, Schwalbacher Str. 43, 1 l.  
**Ordentl. Hei. Monatsmädchen**  
sofr. gefucht. Rheinstraße 25, Part.

**Reinliche Stundenfrau**  
8-10 verlangt. Seelgasse 1, B. r.  
**Wochenmädchen für einige Tage**  
gesucht. Seelgasse 5, Stb. Part.

**Mädchen oder Frau**  
tagl. v. 11-2 Uhr zum Kochen gef.  
Reb. Sch. Sch. Vorst. 10.

**Ein fräul. williges Kaufmädchen**  
das auch etwas Hausarb. übernimmt, sofort  
gesucht. Seelgasse 13, 1.

**Jung. ordentl. Kaufmädchen**  
sofr. gefucht. Schmidt, Karstl. 3, 1.  
**Braves Mädchen, unter 16 Jahren**  
als Ausläuferin sof. gefucht. Führer, Gr. Burgstraße 10.

**Kaufmädchen**  
i. Sandstraße 10, Gr. Burgstr. 1.  
**Kaufmädchen**  
gesucht. Korst. - Salon Kerfel, Schützenhofstraße 2.

**Ordentl. Kaufmädchen**  
sucht. Schuhhaus Neustadt, Langg. 33.  
**Kaufmädchen** gesucht.  
Schulze, Kirchstraße 9.

**Fleissige anständige Frau**  
für leichte Gartenarbeit nachm. gef.  
Gärtneri Leis, Reiter Straße, Feldweg am Weich.

**Sauberes junges Mädchen**  
für Geschäftsausgänge und leichte Hausarb. zum 15. Apr. gef. Mon. 20-25 Mk. Lugenburgr. 5, Bäck.

**Mädchen, 10-12 Jahre**  
für einige Stunden mittags gesucht.  
Friedrichstraße 8, Jacobi.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

##### Kaufmännisches Personal.

**Für das Bureau einer Weinhandl.**  
ein Lehrling per sofort gesucht. Off. unter N. 692 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrling** gesucht.  
Rechtsbureau Friedrichstraße 50, 2.

##### Gewerbliches Personal.

**Tapetierergeselle** sofort gesucht.  
Louis West, Eltville Straße 7.

**Schneider für Groß- u. Kleinstäd**  
sucht. Spielmann, Mellerstraße 7.

**Wochenmädchen** gesucht  
bei Wagner, Bismarckring 14.

**Schneider** sucht  
Schwan, Vertriebsstraße 12. B7310

**Gefucht für Saison**  
1. Juni bis 1. September, 19. selbstst. hand. Koch, gelernter Konditor. Off. unter N. 692 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrling für Zahntechnik**  
kann eintreten bei Dentist Emil Müller, Mauritiusplatz.

**Glaserlehrling gegen Vergütung**  
gesucht. Weberstraße 49.

**Schneiderlehrling**  
gesucht. J. Vorst. 9, 2.

**Jungere Mann zum Verkauf**  
eines patent. Tischschranks gesucht. Solche, welche schon Privathandelschaft besuch. haben, bevorzugt. Off. unt. N. 193 Tagbl.-Verlag, Bism. 29.

**Hausmeister**  
hinderlos, gut empf. Ehepaar, für 1 Zim., Küche, Keller, gefucht. Adolfsallee 32, Barriere.

**Gartenarbeiter**  
gesucht. Bopel, Dreizehnstraße 6.

**Junge für leichte Arbeit**  
Diensttag u. Freitag, nachm., gefucht. Rheingauer Straße 15, 1 rechts.

**Jungere Hausbursche** gesucht.  
Sonnenberg, Wiesbadener Straße 5.

**Jungere Hausbursche**  
welcher Rad fahren kann, sofort  
gesucht. Bopel, Seelgasse 38.

**Kraft. Schuljunge als Laufjunge**  
gesucht. Bismarckring 17, 1 rechts.

**Laufjunge für nachmittags**  
gesucht. Platner, Neugasse 12.

**Lehrling**  
per sofort gesucht. Ritters Hotel, Taunusstraße 45.

**Ein fleißiger Gartenarbeiter**  
gesucht. Christian Dohnenberger, Gärtnerei, Sonnenberg.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

##### Kaufmännisches Personal.

**Gut emp. jüngeres Bureaufräulein**  
u. Lehrling wegen Firmenverlegung  
zum 1. Mai 1913 frei (event. früher).  
Off. u. N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkaufserin, 5 Jahre tätig**  
in Mode- u. Kurzwarengeschäft am  
hiesigen Platz, sucht Engagement für  
Mitte Mai. Off. Offerten unter  
N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

##### Gewerbliches Personal.

**Tücht. Bäckerin** sucht. Konditorei.  
Dobbeimer Straße 15, Stb. 4.

**Erf. Kinderfräulein, kath.**  
mehrere Jahre in Frankreich, sucht  
sofort Stelle. Rab. Dr. A. Friedrich-  
straße, Marienhaus.

**Älteres kath. einfaches Fräulein**  
sucht Stelle als Haushälterin oder  
Stube, a. liebt, b. Herrn od. Dame.  
Friedrichstr. 28, Marienhaus, G. 1.

**Junges Fräulein**  
mit guten Zeugnissen, wünscht zu  
einz. Dame oder zu Kindern Stell.  
Vorst. 25, 1 rechts. B7301

**Fräulein**  
in allen Zweigen des Haushalts  
erfahren, sucht Stelle zum 15. April.  
Off. u. N. 685 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen** sucht Stelle  
in f. d. als ang. Jungf., im Schneid.  
berf. Zeugn. vorh. Offerten unter  
N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiges Mädchen**  
w. in der feinh. Küche u. a. Hausarb.  
bem. ist, f. St. als Koch. od. f. des  
Haush. Bismarckring 10, 3 r. B7339

**Verkettete Köchin**  
mit 1. Zeugnissen sucht Stelle zum  
15. April. Offerten unter N. 692  
an den Tagbl.-Verlag.

**Bert. fräul. Herrsch. Köch., pr. 3.**  
f. Stell., erfr. Haus. erfr. Aushilfe.  
St. Burgstraße 8, Weberladen.

**Besseres Mädchen** sucht Stelle  
als Kinderfräulein. Off. u. N. 192  
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

**Empf. erfr. Herrsch. u. Benf. Köch.**  
Jungf., Kinderfräul., Kindern., Bism.,  
Haus- u. Alltagsm. gef. Dr. Kadenka  
Bordl. gewerbem. Stellungsver-  
mittlerin, Schulgasse 7, 1. Tel. 4372.

**Besseres Mädchen**  
w. koch. u. näh. f. f. sucht Stelle in H.  
Haush. als Stube, wo Hilfe vorh.  
Dreizehnstraße 7, Part. 1.

**Brav. junges Mädchen vom Lande**  
w. näh. kann u. gutes Zeugnis hat,  
sucht a. 15. April Stelle als Haus-  
mädchen od. als Alltagsm.; leicheres  
in kleinen Haushalt. Rab. Rhein-  
straße 11, Part. r., 10-12 u. 3-6.

**19jähr. Mädchen** sucht Stelle  
als Stube zum 1. Mai od. früher,  
kann gutbürgerl. kochen u. näh.  
Rab. Reiter Straße 142.

**Überlässiges bef. Mädchen**  
sucht nachm. Stelle zu 1 Kind od.  
leichter Hausarbeit. Offerten an  
T. Kadenka, Dobbeimer Straße 160,  
1 St., oder vorst. nachmittags.

**Tüchtiges Mädchen** sucht  
Stellung, am liebsten als Alltags-  
mädchen. Zu sprech. von 4-6 bei  
Wagner, Kadenstraße 12, Bb.

**Ein bef. Mädchen** sucht Stelle  
als Hausmädchen in ruh. bef. Hause.  
Bismarckring 25, Stb. 1 l.

**Bef. j. Mädch., w. sich im Haush.**  
u. Koch. u. näh. will, f. St. in f.  
d.; im Rah. bew. Fam.-Anschl. er-  
wünscht. Eiser Straße 56, 3.

**Jung. fräul. Mädchen** sucht Stelle  
zu Kindern od. jungem Ehepaar auf  
al. od. wäl. Bismarckring 34, 3. Mitte.  
T. Mädchen f. Stelle in bef. Hause.  
Rab. Sedanstraße 11, B. 3 l.

**Junge saubere Frau**  
sucht ein Bureau od. Treppenhause od.  
Laden zu rein. Hallenpart. Str. 1, 4.  
Ein schulenfähiges Mädchen  
sucht für nachm. Beschäft. bei Kind.  
Berderstraße 7, Stb. 8.

**Braves Mädchen**  
sucht von morg. bis über Mittag Be-  
schäftigung. Kadenstraße 14, B. 1 r.

**Unabhängige junge Frau**  
w. Mittwochs- u. Samstags nachm. Be-  
schäftigung. Rheinstraße 52, Stb. 2.  
**Jg. Mädchen** sucht tagsüber Stelle.  
Schornhorststraße 10, Stb. 2 l.

**Bef. Mädchen, 19½ Jahre**  
sucht Stell. in H. bef. Haush., am 1.  
tagsüber, bei guter Beschäft. Rab.  
Vorst. 25, Part. rechts. B7340

**Frau** sucht täglich 2 St. Besch.  
in im Haushalt sehr erfahren. Rab.  
im Tagbl.-Verlag. B7337 B.

**Junges Mädchen**  
sucht für tagsüber, Beschäft. zu einem  
Kinde. Cranienstraße 19, Stb. 1 l.

**Fleissiges Mädchen** sucht  
Monatsstelle. Zu sprech. Bismarck-  
ring 17, Part. links. ab. 9 u. 11.

**J. Frau f. Monatsst.** morg. 9-11.  
Johannisberger Straße 5, Stb. 3.

**Junge Frau**  
sucht für den ganzen Vormittag Be-  
schäftigung. N. Seelgasse 26, Bb.  
Anf. f. f. Frau sucht Monatsstelle,  
2-3 Stb. Bismarckring 25, Stb. 1.

**Frau** sucht Wäsche u. Putzbeschäft.  
Luisenstraße 18.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen.

##### Gewerbliches Personal.

**Gewandter älterer Konditor**  
Nachschreiber u. Kuchenspezialist,  
mehrfach prämiert, nimmt Saisonarbei-  
ten, auch solche in Bäckerei, an. Off. erfr.  
Marischall, Karststraße 30, 1. St. l.

**Jungere verheir. Mann**  
längere Jahre als Hausmeister in  
Stellung an einem Hofen, vertraut  
mit allen Arbeiten, sucht passende  
Stellung als Bader oder ähnliches.  
Off. Offerten unter N. 193 an die  
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

**Kutscher, der auch Auto fahren kann**  
sucht Stelle. Offerten u. N. 691  
an den Tagbl.-Verlag.

**Sehr tüchtige, durchaus selbstständige**  
**Näherinnen**  
auf Jacken, Kleider, Westen für m.  
Kleidergeschäfte bei sehr hohem  
Lohn gesucht.

**Leopold Sohn, Gr. Burgstraße 5.**

**Selbstständige**  
**Tailenarbeiterinnen**  
bei sehr hohem Lohn per sofort  
gesucht. F 29

**Holzmann-Wolf Mainz.**

**Erstklass. Köchin**  
und zwei 1. Hausmädchen sof. gesucht.  
Vorst. 2-3 Uhr Gartenstraße 34.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Wir suchen zum Eintritt per**  
sofort oder 1. Mai eine jüngere  
**Kassiererin** mit guter Handschrift,  
die bereits ähnlichen Posten be-  
kleidet hat. Vorst. Freitag  
unter Vorlegung der Original-  
zeugnisse in unserem Haus, Lang-  
gasse 32, Adolf Salberg.

**Tüchtige Kontoristin**  
für Buchhaltung gesucht. Schriftliche  
Offerten an  
Emil Sch. Langgasse 30.

#### Kontoristin.

**Zum sofortigen Eintritt** suche eine  
Fräulein, das stenographieren und  
auf der Maschine schreiben kann.  
Daselbe muß die einfache Buch-  
führung verstehen u. eine schöne  
Handschrift besitzen. Selbstgespräch.  
Offert. mit Gehaltsanspr. Alter 20  
u. N. 193 Tagbl.-Verlag, Bismarck.

**Für neu zu eröffnendes**  
**feines Kingerie-Geschäft** am  
hiesigen Platz wird

**erf. Verkäuferin**  
gesucht. In Mel. verlangt. Hohes  
Salair, event. Umsatz-Provision.  
Off. u. N. 8795 an Kadenka  
& Bogler, Wiesbaden.

#### Gewandte Kontoristin

**zu sofortigem Eintritt** gesucht, für  
Telephon, Schreibmaschine u. sonst.  
Kontorarbeiten, für das Bureau ein.  
hiesigen größeren Fabrik. Angebote  
unt. N. 690 an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekt englisch sprechende**  
**Verkäuferin**  
zum sofortigen Eintritt gesucht. Off.  
mit Photographie, Zeugnisabschriften  
u. Gehaltsanspr. u. N. 193 Tagbl.-B.

**Jüngere Verkäuferinnen**  
mit guter Figur suchen für  
unsere Abteilungen Damenputz  
und Konfektion.  
Frank & Marx.

#### Branchen- tändige Verkäuferin

**für Konfakturen** engagiert  
Barenhaus Julius Bormann,  
G. m. b. H.

**Lehrmädchen**  
ober angehende Verkäuferin sucht  
Parfümerie, Kosmetik,  
Ede Lang- und Webergasse.

**Lehrmädchen** mit gut. Schulkennt-  
nissen u. aus bef. Fam., gefucht.  
Monat. Vergüt. Vorst. 6-8 abends.  
Bader. Schindler, St. Burgstraße 9.

**Gewerbliches Personal.**  
**Lehrstelle frei.**  
Stadter Bender, Michelsberg 32.







Hopfstr. 11, Kronst. Wohn.  
 3 Zim., Küche u. Bad, per sof. od. später zu verm. Näh. B. r. 1210  
 Körnerstraße 2, 1. St. 3-Z. W., elektr. Licht u. Zub., per 1. Mai zu verm. Näh. Stb. 1. L. Giller, 908  
 Lehrstraße 16, Part. 3-Z.-Wohn., im Reich. Näh. Lehrstraße 14, 1. 505  
 Leselehre 8 (sch. 3-Zimmer-Wohnung der Neuzeit entspr., sof. od. später zu verm. Näh. Stb. P. L. 7295  
 Leselehre (schöne 3-Zim.-Wohn., per sof. oder später zu verm. Näheres Leselehre 10, Stb. 2. 1038  
 Lützenstraße 14, Stb. Dachschr., sch. 3-Z.-W. zu v. Näh. das. im Kontor der Weinhandlung H. Reiter, 702  
 Nichteisberg 28 3 Zimmer, Küche per sofort oder spät. zu verm. B3188  
 Norisch. 15 3-Z.-W., Stb. P. r. 704 Bureau m. Lager P. 1. 704  
 Norisch. 23, u. Wohn. Stb. Dachschr. 3 Zim. u. A., 220, m. ob. u. Werkst.  
 Norischstraße 34, Stb. 2, 3-Z.-W., auf sofort zu verm. Näh. B. r. 707  
 Norischstraße 52 abgeth. 3-Zim.-W.  
 Norischstraße 66 3-Zim.-Wohnung, Küche u. Zub. per sof. o. sp. Näh. bei Rauch u. Kraus dableih. 710  
 Norischstraße 34, 2. 3-Z.-W., sof. o. sp. zu verm. Näh. B. r. 704  
 Nienkestraße 14 3-Z.-W., Stb. Näh. 1. 704  
 Niederwaldstraße 4, Stb. 3-Zim.-Wohn. per Zeit zu verm. 1209  
 Oranienstraße 25, Stb. 2 L. 3 Z., A., cat. 1 Rid., p. sof. od. später 712  
 Oranienstr. 36, 3. P., 3 Z. P. B. 3.  
 Philippbergstraße 2 3-Zim.-Wohn., an ruhige Leute zu verm. 120  
 Philippbergstr. 38 3-Z.-W., 1. L.  
 Platter Str. 12 freundl. Wohn.-Z. 3 Z. u. Zub., sof. an r. Leute 714  
 Naumalter Str. 5, Wld. P., 3 Zim., event. 4 Zimmer u. Küche, auf 1. Mai zu vermieten. B7293  
 Naumalter Str. 8, Stb. u. Wld., 3-Zimmer-Wohnungen an R. 1003  
 Naumalter Str. 9, Wld., gr. 3-Zim.-W., p. f. o. sp. B. r. 1. B214  
 Rheinwau Str. 17 (schöne 3-Zim.-Wohn. z. 1. Okt. Näh. B. r. 1217  
 Reichstr. 5 (sch. 3-Zim.-Wohn. 1238  
 Reichstr. 13, Wld. P., 3 Z., A., 1. B6650  
 Reiderstraße 1, Wld. 3 Z., zu v. 718  
 Reiderstr. 3, 2. 3-Z.-W., 420 221 719  
 Reiderstr. 25 3 Z., A., W. (sofort 720

Hlrmader-Laden. B 724  
 Hömerberg 27 3-Z., 28. der Neuzell  
 entspr., auf gleich od. 1. Juli a. v.  
 Rüdesheimer Str. 31, 1. Sonnen-  
 berrich 3 u. 4-3-Z., 1. 7. o. 1. 10.  
 Rüdesb. Str. 40, Gth., 3-Z., 28. bill.  
 Scharnhorststr. 31 3-Z., 28. fof. o. f.  
 Schiersteiner Str. 9, G., 3-Z., 28. 723  
 Schiersteiner Str. 11, Gth., 1. 3 Zim.  
 m. Zub. p. 1. 5. Rth. 8. R., 1189  
 Schiersteiner Str. 11, G., 3 R., Dach.  
 Schierf. Str. 20, 5., 3 R. u. R. 725  
 Säulberg 11 3-Z., 28. R. R. 1. 1145  
 Säulberg 27 (Burg Raffen), 1. 5.  
 3 Zim. u. Küche zu verm. 110  
 Säulbacher Straße 36, Gth., 1. 3.  
 Zim., Wohn., Küche, Keller, Zubeh.,  
 auf fof. od. spät., ebenf. Garten-  
 benutzung. Rth. Rdb. 5. 757  
 Säulbacher Str. 53 3-Zim., Wohn-  
 (Rth.) zu vm. Rth. Rth. 3. 1224  
 Säulbacher Straße 67, 1. 3 Zim.  
 u. Zubehör zu verm. 1104  
 Söwallb. Str. 77, Gabelm., 3 H. R.,  
 Küche, Keller, zu 300 Mf. 730  
 Sedanstraße 3, 2. Etage, 3-Zim.,  
 mit Zubeh., ver fof. od. spät. zu  
 vermieten. Rth. Rarier. B4087  
 Sedanstr. 5, R., 3 Z., Küche u. Zub.  
 fof. od. spät. zu vermieten. 731  
 Sedanstraße 7, Rth., 3-Zim., 3-Zim.,  
 Wohn. mit großer Hofstüde für  
 Wäscherei per sofort oder später  
 bill. Rth. Rdb. 1. Et. B5018  
 Seerodenstraße 7, Rth., 2. 3 Zim.  
 per fof. oder spät. zu verm. B21814  
 Seerodenstraße 13, 2. fch. 3-Zimmer-  
 Wohnung sofort od. später. B 7297  
 Seerodenstr. 13, Gth., 3-Zim., Wohn.  
 zu verm. Rth. Rdb. 2. fch. B408  
 Seerodenstraße 15, 2. 3-Z., Wohn.,  
 fof. od. spät. zu v. R. im 2. B3139  
 Steingasse 14 3-Z., 28. billig zu  
 verm. Rth. Rarier. 8. R. 732  
 Tannuße, 15, 15, 3. 3-Z., 28. mit  
 Zub., Rentalkasse, an r. Reute fof.  
 v. b. Danc. Tannuße, 13, 1. 733  
 Walramstr. 9 3-Z., 28. sofort. B4091  
 Walramstraße 13, 1. 3 R. u. Küche  
 fof. od. spät. Rth. Laden. B4092  
 Waterloostr. 4, Rdb., 3-Zim., 28.  
 m. Zubeh. per 1. Oktober zu verm.  
 Einzug, vorm. bon 10—12 Mf.  
 Rth. b. Dancverm. 8. r. B7005  
 Weiler, 14, Gth., 1. 3 Zim. u. Küche.  
 Viehstall, Gas, zum 1. Juli. 125  
 Weilerstraße 22 3-Zim., Wohn., Hall.  
 u. Zubeh. Rth. 2. Etod 1. 1020  
 Weichenburgstraße 10 3-Z., 28. Gth.  
 Weilerstr. 50 3-Z., 28. sofort. B4094  
 Weilerstraße 51 fch. 3-Zim., Wohn.  
 auf sofort oder später zu verm.  
 Weidenstr. 21, 3., 3-Z., 28. 1. Juli.  
 Weiler Straße 8 3-Zim., Wohn. im  
 Sinterh. Dombau zu verm. 1199  
 Weilerstraße 5, 1. 3 Zimmer, Küche,  
 Wäsche, neu herger., ver fof. od.  
 später zu v. R. Kontor. Sof. 740  
 Weilerstr. 29 2. gr. fch. 3-Z., 28. mit  
 Zub. per fof. od. spät. zu v. Rth.  
 3. Et., bei Graben. F 380  
 Weilerstr. 31, 2. 3-Zim., Wohn. m. Zub.  
 Rth. Rarier. 8. Et. links. B4097  
 Zimmermannstr. 6 3-Zim., 3-Zim.,  
 1. Et. per f. od. sp. Rth. R. 743  
 Zimmermannstr. 10, 1. Etage 3-Z.,  
 Wohnung zu vm. Rth. R. B5344  
 Schöne 3-Zim., Wohn. mit Zub. per  
 1. Juli. Rth. Rarier. 28. 1. fch.  
 Wegungsh. eine fchöne 3-Zim., Wohn.  
 zum 1. Mai oder spät. zu v. Rth.  
 Niederwallstraße 8, Part. r. B6720











**Erladen**

Taunusstraße u. Querstr. mit reichl. Zubehör auf sofort zu verm. Näh. nur Luisenstr. 10, Wohn.-Nachweis des Hausbesitzer-Vereins. F 878

**Schöner Laden**

Weststr. 46, neu u. mod., mit reichl. Zubehör, sof. o. sp. zu verm. Näh. Sonnenstr. 11, P. r. 944

Erladen Westendstraße 12 a. 1. u. 2. zu verm. N. Rorichstraße 7. 945

**Laden,**

hell und geräumig, zu vermieten. Näh. bei Ph. Weil, Wilhelmstr. 4. 1044

**Laden**

Wilhelmstraße 14

für April 1914 zu vermieten. Näheres 3. Stod. 1155

**Büderei.**

Alte mit gutem Erfolg betrieb. Büd. der sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Deutchenstraße 22, 1. St. r. 946

Büderei Schornhorststraße 2 zu vermieten. Näh. 1 r.

**Villen und Häuser.**

Villa Marstraße 2,

nahe der Straßenbahn u. der neuen Anlagen, 8 Zim., reichl. Zubehör, Garten usw. zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Marstraße 8, Villa Bingerstr. 31, nahe Kurp., enthält 8 Zim., Ztr.-Hsg., Erker, Ver., jed. Komf., ab 1. Juli f. 1800 u. v. Arch. Winter, Karlstr. 15.

Villa Parkstraße 40

8 herrschaftliche Zim., reichl. Nebenkammern, schöner Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Notar Dr. Koch, Wilhelmsstraße 20. 1235

Wegen Sterbefall

Villa Viktoriastr. 47,

8 Zim. etc., zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. daselbst od. beim Besitzer Gottfr. Glaser, Rheinstr. 30.

Einfamil.-Villa, neu erb., herrl.

u. den Gch., elektr. V., gr. Garten, auch als Fremdenpfl. geign., dir. Verbind. mit Adlerbad, 9 oder 18 Zim., sehr preisw. zu verm. od. zu verl. Näh. neben Villa Waldheim, u. b. Ciden, b. Müller, 1214

Schöne herrschaftliche Villa,

zum Kleinrentenhaus sofort zu vermieten, gut mit Möbl. Näheres Postfach 34, Amt 2 Wiesbad.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6,

Landesdenkm., zu v. Arch. Didiou, Wiesb., Biebr. Str. 46, Tel. 6472.

**Villa Weinbergstraße 21**

mit allem Komfort d. Neuzeit eingerichtet, 9 Zim., billig zu verm. evtl. zu verl. Näh. Jacob Gramer, Stiftstraße 24. 947

**Answärtige Wohnungen.**

Sonnenberg, Adolfsstr. 5, 2 u. 3 Zim., mit Küche u. Zubehör, sofort zu verm. Näh. daselbst Part. od. bei Gemeinderat Traudt. F 899

Bierstadt.

Eine schöne 3- od. 4- sowie eine 7-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend einger., sowie ein Laden mit Wohnung, in bester Lage gelegen, sofort oder später preisw. u. d. Stiehl, Panga. 18.

2 schöne, helle, frei gel. Zim.

mit oder ohne Küche sof. zu verm. Bierstadt, Adlerstraße 4, T. 4128, Schlagenbad. Schöne 3-4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Wilhelmstr.-Straße 37 hier bei Schramm. 1198

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelstraße 77, Part., 1 oder zwei elegant möbl. Zimmer zu verm. Adlerstraße 24, 1. fein möbl. Zim., dauernd od. vorübergehend, d. v. m.

Für Dauermieter!

Albrechtstraße 43, 2. ein oder zwei möbl. Zimmer mit Schreibtisch, in der Ringstraße 7, 3. kann besserer Herr als Alleinm. in herrsch. Wohn. 1-2 Zim. sehr bill. f. dauernd erh.

Krandsstr. 8, P. r., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit mod. Komf., a. einzeln mit 1 u. 2 Bett., mit od. ohne Benf.

Wismarstraße 33, 2. L. gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. mit Balkon u. Schreibtisch an best. Herrn zu v. Friedrichstraße 18, 2. rechts, bei Koch, gut möbliertes Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 29, 2. Dittich,

eleg. möbl. Zim. m. 1 u. 2 B., m. Frühl. 28. 10. M. a. W. Penf., Bäd. Friedrichstraße 57, 2 r. hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm.

Goethestraße 7, 2 r. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Kirchgasse 19, 1. Stod, eleg. möbl. Zimmer zu verm. Ndh. 1. Stod, Lothringers Straße 32, Part. rechts, möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten.

Morichstraße 64, 1. schön möbl. Zim. mit Balk., mit u. ohne Pension.

Adlerstraße 10, Allee, sehr gerat. Wohn. u. Schlafzimmer zu verm.

Für Dauermieter!

Adlerstraße 38, 2. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Schornhorststr. 36, 2 r., groß, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Schierkeiner Straße 27, 1. 1 oder 2 eleg. m. Zim., der Neuzeit entspr. einger., a. für Offiz. sehr gerat.

Sonnenberger Straße 43,

Part. eleg. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, herrlich geleg., mit Gartenbenutzung, sofort an einen Herrn zu vermieten.

**Wiesbadener Tagblatt.**

Waldmühlstraße 32, 1 r., ein oder zwei schön möblierte Zimmer zu v. Schön möbliertes gr. Zimmer mit Balkon, elektrischem Licht, an ruhigen Herrn zu vermieten. Marktplatz 5, 3.

Am Walde, behagl. möbl. Zim. zu verm. Platter Straße 81, 2 l.

Saub. nett möbl. Zim. mit separatem Eingang zu verm. Schwalbacher Straße 79, Part. r.

Einfach möbl. Zimmer b. zu verm. Weststr. 22, Bbb. 3 rechts.

Wohn- u. Schlafz. m. sch. möbl. m. 1 od. 2 Bett., Balk. bill. vor Sonnenberg, Wiesbad. Str. 30, 1 r. Angul. bis 2 Uhr.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Gr. Zimmer, Frontstr., a. möbl., mit Pension, an Dame zu verm. Adolfsallee 32, Part.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Biebricher Straße 53, Stallung mit Heuboden, Remise, sowie zugehörig. Kutscher-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst.

Pferdestall 1190

u. Heuboden u. Remise, mit od. ohne Wohnz. u. v. Adlerstr. 13.

Mietgehuche

Städt. Beamter

sucht ab Juli 3-Zim.-Wohnung. Off. mit Preis unter 6. 692 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zim.-Wohn.,

möglichst mit Bad, in ruhig. Hause (Sonnenstr., West. Südwestviertel), zum 1. Juli gesucht. Offert m. Pr. u. G. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör zum 1. Juli. Offerten unter P. R. 70 hauptpostlagernd Straßburg (Elz).

Moderne, vornehm eingerichtete 5-6-Zimmer.

Wohnung in Villa mit Garteneingangs zum Preise von 2500-3000 M. v. 1. Okt. 1913 gesucht. Off. u. T. 690 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Oktober von alt. kinderlos. Ehepaar geräumige 5- oder 6-Zim.-W., 1. od. 2. Et., Gas, elektr. Licht, Bad, Balk., Begrünung. Preis ca. 1800 M. Südwert. bev. Off. u. T. 693 an den Tagbl.-Verl.

Dr. phil. sucht

Wohn- u. Schlafzimmer, möbliert, nordwestliche Stadt bevorzugt. Off. u. G. 691 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnung**

von 9-11 Zimmern,

mit reichlichem Zubehör in freier, sonniger Lage und gutem Hause, eventuell 2 nebeneinander liegende Halbtagen. Angebote mit Preisangabe und Grundriss der Wohn., mit Angabe der Größenverhältnisse der Räume unter A. 414 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Billa, enth. 10 Zim. u. reichl. Zubeh., auf Off. zum Preise bis 5000 M. zu mieten gesucht. Ausführ. Off. sofort erb. an das Wohnungs-Büro Hellwig, Luisenstraße 15, Ecke Bahnhofstraße. Fernruf 6554.

Gebildete unabhängige ig. Dame sucht mehrräumigen

Aufenthalt in besserer evang. Familie, mit voll. Pension, event. Familienanschluss, Familien, wo junge Töchter im G. sind, bevorzugt. Offert. mit genauer Wohnungsangabe nebst Preis unter A. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht möbl. Zimmer, alleinstehende Person bevorzugt. Off. u. H. 15 hauptpostlagernd erbeten.

Dauermieter (Lehrer)

sucht gut möbl. Wohn- und Schlafz., evtl. auch ein großes Zimmer per 1. Mai. Offerten unter P. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

groß. gemütl. Schlafzimmer (nicht Pension) für ältere Dame in nur gutem Hause. Off. mit Preisangabe u. F. E. G. 4295 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F116

Dauermieter.

Silber junger Mann sucht möbl. Zimmer vor sofort für längere, mögl. nahe der Ringstraße. Preisofferten mit und ohne Pension unter P. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Ein leeres Zimmer, Part. od. 1. Stod, v. alt. ruh. Beamten-Wwe. gesucht, am liebst. Moritz, untere Rhein-, Herber-, Karlstraße oder angrenzende Straßen. Off. m. Preis unter P. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Zimmer

für Bureauzwecke sofort zu mieten gesucht. Offert. nur mit Preisang. u. L. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer, Part. od. 1. St., sucht Witwe zum 15. April. Off. mit Preis u. B. 690 Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine große Mans. Nähe Taunusstraße, von sehr anständiger Frau. Nicht über 6 M. Schriftliche Offert. Geisbergstraße 46, 2

**Jeder Mieter**

verlangt die Wohnungsalisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

Z. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 493. F 876

Wer seine Wohnung, Villa, Laden u. f. w. schnell vermieten will,

melde diese sofort zur kostenlosen Aufnahme in meinem Wohnungs-Anzeiger an. Wohnungs-Büro Hellwig, Luisenstraße 15 (Ecke Bahnhofstraße). Fernruf 6554.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstraße 8. Telefon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Jeder Mieter verlange meinen

kostenlosen Wohnungs-Anzeiger. Wohnungs-Büro Hellwig, Luisenstraße 15 (Ecke Bahnhofstraße). Fernruf 6554.

Königlicher Hofspezialist

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.

Verpackungen, Expedition von Winterlinsen, schafften, Austouren etc. etc.

Bureau: 5 Nikolastraße 5.

451

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

Wichtigste Vorkehrungen: Mitbringer geben und Gewinnausschlag zu erklären, doch nur direkte Offertiere, d. h. nur solche Offertiere, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeige in direktem Zusammenhang steht. Anträge von Angehörigen, welche eine mittelbare Beziehung unter Offertier-Vermittlung wahrnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung. Der Verlag.

**Kapitalien-Angebote.**

25,000 u. 10,000 M., auch für Barorte, auf gute 1. Hyp. sofort auszuliehen. Näheres b. die Direktion des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, G. B., Luisenstraße 19. Telefon 430 und 6282. F 895

**Kapitalien-Gesuche.**

1500 M. gel. von Selbstgeber u. gute Sicherh. Rückzahl. innerh. 2 J. Offerten u. W. 683 a. b. Tagbl.-Verl.

**Immobilien**

Wichtigste Vorkehrungen: Mitbringer geben und Gewinnausschlag zu erklären, doch nur direkte Offertiere, d. h. nur solche Offertiere, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeige in direktem Zusammenhang steht. Anträge von Angehörigen, welche eine mittelbare Beziehung unter Offertier-Vermittlung wahrnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung. Der Verlag.

**Immobilien-Verkäufe.**

10-Z. Villa, a. Elektr. u. n. Rurp., nur 50,000 M., ab a. l. 3. zu verm. Offert. an Postfach 93 erb.

**Durch meine Studien- u. Geschäfts-Reisen**

in sämtlichen Ländern von Europa

bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen speziell für Verkäufe von

Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.

Beste Kenntnis der Lokalverhältnisse von Wiesbaden.

J. Meier,

Internationale Immobilien-Agentur, Rheinstr. 101.

Kaufreflektanten für Villen

erhalten kostenfreie Vorschläge. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Villa Viktoriastr. 12 zu verk.

8 geräum. Zimmer u. reichl. Zubehör. Zu besichtigen von 9-12 u. 2-5 Uhr.

Dambachstr. 7

Villa, Komf. d. Neuzeit, zu verl. Näh. Arch. H. Meier, Dambachstr. 41.

Rechtst. Edlgarten zu verl. Off. u. L. 193 Tagbl.-Verlag, Wismarstr.

**Sonnenberger Str.**

bequeme Lage, Südseite, ist eine reizende

Einfamilien-Villa

7 Zimmer u. viele sowie reichl. Nebenkammern, alles in vornehmster und gebiegenster Weise ausgest., zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60.

Gelegenheitskauf.

Ia. Haus

in Lessingstraße gelegen, mit allem Komfort ausgestattet, jetzt 12 Zimmer und reichl. Zubehör

Erstlingspreis: M. 245.000. Verkaufspreis: M. 175.000 also M. 70.000 unter Preis zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstr. 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Didiou, Wiesb., Biebr. Str. 46. Tel. 6472.

Ein- od. Zweifamilien-Villa, 8 Zim. u. Zubehör, n. Garten, wegenpfeilhaber sofort zu verl. Näh. Eigenheimstraße 6.

Rechtst. Edlgarten zu verl. Off. u. L. 193 Tagbl.-Verlag, Wismarstr.

**Herrschaftliche Villa, schönste Lage**

Kuerbach, Luftkurort, 7 Zim., 4 ger. Dachzim., 4 Kell., Waschküche, Küche, Zpt., 3 Klojette, Haupt- u. Nebeneingang, großer parkart. Garten, umfänglichster Preiswert zu verl. Preis 55,000 M. Off. T. 693 Tagbl.-Verl.

Kleines Haus, auch f. 2 Familien geign., in H. Gart. gelegen, zu verl. Näh. Philippsbergstraße 11.

Neues gut gebautes Haus

mit grossen Räumen, fast für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, auch orthopädi. Anstalt od. dergl. in bester Lage

im Kurviertel sehr billig zu verkaufen.

Offerten unter O. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, 3000 Lutr., für Kurpark, billig zu verl. Offert. Postfach 111 Frankfurt a. M. 1.

Immobilien-Kaufsuche.

Villa mit großem Garten sof. zu l. gel. Immd., Agentur, Weist. 2.

**Bauplatz**

Nähe des Rathauses, keine Höhenlage, zu kaufen gesucht. Off. mit Lageplan, Preis etc. an W. Weyandt, Architekt, Schwalbacher Straße 5.

Plakate:

Wohnung zu vermieten

Möblierte Zimmer zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten

Zu verkaufen

etc.

auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.











Tapezierer  
Dekorant

**nden Saison und zum Umzug** empfehle nachstehend verzeichnete Artikel, welche nur ein Auszug meines enormen Lagers sind.

Auf Wunsch stehen Muster resp. Auswahlendungen gern zu Diensten.  
Alle aufgeführten Stoffe sind also vorrätig und können am Stück ansehehen werden!

**Künstler-  
und  
Madrasgarnituren**  
1 Lamber. und 2 Shawls,  
ca. 30 verschiedene Muster  
in den gangbarsten Preislagen.

---

**Tüll-  
Bettdecken**  
in großer Auswahl!

in zirka 200 verschiedenen  
Mustern und diversen Breiten  
auf Lager! 681

reizend  
in über 100 verschiedene  
von Mk. 5.— an Lagerung

**Tisch- u. Diwan-  
decken,  
Wandbehänge,  
Steppdecken  
in enormer Auswahl.  
Galerieborden  
über 100 verschiedene Muster  
in allen  
Preislagen!**

## Prompte Bedienung!

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

2. Rang 3. Reihe Dr. 1.85, 3. Rang  
1.—3. Reihe Dr. 1.50, 3. Rang Dr. 1.20,  
Galerie 65 und 55 Pf. F 29







# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

iii. 78.

Freitag, 4. April.

1913.

**Wieder unfer!**

"(8. Fortsetzung.)"

Roman aus Straßburgs Übergangszeit von Erica Grube-Görder (Mannheim).

Werbung verboten.

annehmen! Es wird wahrhaftig eine lange Zeit vergehen, bis Frankreich uns zurückholen kann. Und inzwischen werden die Deutschen suchen, das Land zu gewinnen. Unterwürfen wir die Deutschen nicht als ein gefährliches Volk! Sie werden unserem Vaterlande vielleicht mehr Freiheit in Kommunal- und Provinzialangelegenheiten lassen. Und man weiß, daß es zum Beispiel der Bauernbedürfnisse schon genügt, derartige Vorteile zu sehen."

Eine tiefe Stille folgte seinen Worten. Und die Stille hatte etwas Leptendes, Als ob ein dunkles rollendes Schicksal nicht aufzustoßen würe.

Dann besieg Nierö die Weberwähne. Seit er in jenen furchtbaren Septembertagen nach dem Zusammenbruch des Kaiserthums das Gefüß des Landes in seine Hand genommen, sah ganz Preussisch auf ihn. Er war der Chef der ersten Genoll. Als Staatsmann sprach er ruhig, sachlich, selbstverständig. Es war, als ob in dieser Zeit, in der alles übereinander zu stürzen drohte, er als einziger einen klaren Kopf behielt.

Nur ein Gebante konnte und durfte alle Forderungen beherrschen. Und das war die Rettung Frankreichs. Nicht die Rettung der Monarchie oder der Republik. Sondern die Rettung Frankreichs. Und er kaufte, was er von Gambetta lernte, von der Vorlesung des Fritiges bis als Messier zu halten hatte.

„Wir müßten uns klar und deutlich aussprechen, Lieber oder Liebster! Sie handelt sich um das Schicksal Frankreichs und das des zweier schöner Jünglinge. Und das Alles wird von Frankreich losgelöst werden. Wir können nichts mehr für euch tun! Wenn das Haus brennt, muß man oft die Zeile mit eigenen Händen niederreißen, welche so viele verloren sind — um den Brand aufzuhalten und das übrige zu retten!“

Ein junger Deputierter, ein Monsieur Deroy, dessen Wohnung des gleichen Weges lag, begleitete Westhoffen bis zu seinem Hotel. Anfangs war der Gefässer schweißhaft und geräth aus dieser Sitzung fortzugehen. Dann aber tiefen die Ausführungen von Deroy ihn zu Entgegnungen nach.

„Sie nehmen die Sache zu leicht an!“ meinte der junge Deputirte, „schließen wir nur Frieden um jeden Preis! Frankreich wird in zwei Jahren Bewunde nehmen und die beiden Provinzen zurückholen. Und wenn man Ihre Provinzen abtritt, so ist das selbstverständlich nur Form-  
sache. Sie werden selbstverständlich Franzosen bleiben.“  
„Glauben Sie — wenn Frankreich uns nun aufgibt, daß es dann noch ein Recht hätte, über unsere Bestimmungen und Handlungen zu bestimmen?“

„Über natürlich!“ entgegnete ohne Zögern der junge Deputierte. Aber er verlor plötzlich seine etwas selbstbewußte Gewandtheit, als er den ernsten Blick des älteren Kollegen sah. Und als er sich gleich darauf verabschiedete, dachte er, daß die Gasse doch ein wenig schwärzliche Ante seien.

Nach einigen Augenblicken wandte er sich noch einmal um und bemerkte, wie oben von einem Ballon besetzt ein solches junges Mädchen dem Gefässer mit

wollte nicht eher zum Stodesamt gehen, ehe der Bräutigam nicht auf alles, was eigentlich sein Recht war, schließlicb verzichtet hatte. Interessant ist die Geremonie der Hineinführung in einen kleinen Ort Escholtona. Der Gastsitz selbst ist ein Junggesellstube, er betrachtet jedes neue Paar mit Vorurtheil und bevor er die Geremonie beginnt, richtet er an die jungen Leute folgende Warnung: „Die Gasse ist für wenige nur ein Sojan, für die meisten aber eine Unmöglichkeit, für viele ein Unflath.“ Dann läßt er eine lange Rede einleiten, und wenn er steht, daß seine Worte keinen Eindruck machen, brüht er resignirt die Trauung.

Am 1. April finden keine Geburten statt. Ein inter-  
essanter Arztbericht, der fesslender Weise zur Wahrheit wurde,  
geschah im Jahre 1893 am 1. April. Ende März war die  
Geburt des letzten Vergogs von M. nahe, und man berief  
den bekannten Professor Siebold aus Göttingen, damit er  
der Herzogin in ihrer schweren Stunde Hilfe leisten sollte.  
Der Professor weil in Begleitung zweier Assistenten nach dem  
herzoglichen Schloß ab, aber sie erschienen einige Tage zu  
früh und vertrieben sich die Langeweile durch Besen und  
Diners. In der Nacht zum 1. April waren sie im leichten  
Gesellschaft in dem Hotel, in dem sie wohnten und sprachen  
dem Wein tapfer zu. Um Mitternacht erschien ein Diener  
vom Schloß mit der Meldung, sie mögen logieren in der  
herzogliche Schloß kommen, da die Herzogin ihre schwere  
Stunde naßen würde. Professor Siebold hatte dem Wein  
tapfer ausgesprochen und fühlte sich außerstande, ärztliche Hilfe  
zu leisten. Nicht anders erging es seinen beiden Assistenten.  
Was war zu tun? Professor Siebold, der sich seiner durchaus  
nicht sicher fühlte, hatte plötzlich eine Idee. Er ging hinaus  
zu dem wartenden Diener und gab ihm die Meldung an den  
Herzog mit, man könne ruhig sein, denn am 1. April wird  
kein Mensch geboren. Natürlich fand die Geburt des Prinzen  
erst am 2. April statt, und Professor Siebold leistete erfolg-  
reich Hilfe, so daß die Geburt sehr gut verfielen ging. Als  
der kleine Prinz in seinem Bettchen lag, die Herzogin der  
Gemeinschaft zugewandte, nahm der Herzogemann den Pro-  
fessor zur Seite und fragte ihn ganz ernsthaft: „Ist es wahr,  
sie nachzuweisen, daß am 1. April keine Geburten statt-  
finden?“ Und der Professor erwiderte ebenso ernsthaft: „  
Sicher!“ konnten sich selbst davon überzeugen.“ Seit jenem  
Tage war der Glaube vielfach verbreitet, daß am 1. April kein  
Mensch das Licht der Welt erblickt und kam es dennoch vor,  
so hätte man gewöhnlich die Antwort: „Das wird wohl ein  
gründiger Irrthum sein.“

Tragödie eines Gelehrten. Aus Paris während über die  
 Tragödie eines Gelehrten namens Woudot berichtet, der während  
 35 Jahre Universitätsprofessor gewesen war, bedeutende Werke  
 geschrieben hat, von der Regierung niederstallt zum Seiler wissen-  
 schaftlicher Expeditionen geschickt war, und dem jetzt im Alter vom  
 Sechzigjährigen wegen einer geritten Schwitz die Kräfte ge-  
 schwächt wurden. Mit zunehmendem Alter beschloß er sich mit  
 ein das große Publikum weniger fesselnden Arbeiten, mit  
 einem umfangreichen Werk: „Mathématiques imaginaires“.  
 Darüber verzog er die Zeit und die Zeit ihn. Willen unter  
 den Büchern, die sein einziges Glück gestiftet, konnte er mit  
 seiner Frau, einer gebornen Demoiselle Wierette Woudot, die er  
 1880, er tollt nicht mehr voran, noch aus Dankschuld geduldet  
 habe. Daß sie zuletzt immer kurtzier wurde, will ihm nur wenig  
 aufzufallen sein. Der Gelehrtenwieser, der das einmüßige Wort  
 stürzte, fand sie so kurios, daß er die Follige holte. Zimmerin  
 der legte die kurtzige Frau noch einmüßigen für das kurtzige Maß  
 des Maßstabs. Heute hat er niemand mehr, nicht einmal  
 eine Verdrießliche, die in den Dankschuld der Dankschuld  
 bringt. Daß man sie wieder auffindend“, sagte er zu den  
 Woudotern. Doch die Dankschuld waren alle. Der Gelehrte  
 kurtziger ihm. Liebe seine Woudot auf die Fülle und Fülle,  
 und selbst trotz allen Glücks auf die Maßstabs. Wierette Woudot  
 hatte im Alter von 18. Der Gelehrte fand keine Zeit, zu be-  
 quemen. Er war bei dem letzten Maßstabs seiner „Mathématiques  
 imaginaires“. „Follant“ tief er den verdüßten Reporters  
 einlegen. Die „Mathématiques imaginaires“ sind fertig  
 „Follant“. Die Zeilungen brachen die kurtzige Beschäftigung  
 Woudotens, Direktor einer großen Eisenbahngesellschaft, nach  
 ein bekannter Woudot, u. z. erinnerten sich, daß sie einst Schüler  
 Woudots gewesen und eilen zu ihm. Ganz Paris ist gerührt,  
 und Geld und Ehren werden über das einmüßige Wort des  
 gelehrten Woudot reichlich ausgeschüttet werden. Die „Mathé-  
 matiques imaginaires“ sind fertig!

Wiederholt für die Gesellschaft v. Frauenhof in München. — Der und Verfas der G. Gesellschaft in München. — Der und Verfas der G. Gesellschaft in München.

800 Ertrücker und Wüthen nach Malmation. Ganz Feind und ich soll an den botanischen Freunden der Kaiserin teilnehmen, und die Gartenverwaltung wird angeweisen, jedoch, der damit bittet, tollstrenge Samen und Triebe der schönsten ertrückten Gemüße zu liefern. Angewiesen hat die Kaiserin sich auch ihre Menagerie geschaffen, deren tollbarste Ergüsse aus Peru kommen. Eine große Schärferlei wird erwidert, die nicht weniger als 403 Schafe und 116 Widder zählt; aber es gibt auch Lamas, Kamele, Stenche, einen Königskobler, einen papuanischen Affen und Vagellen, vor allem aber Vagmose Schwäne und Papageien, die auf finkernen Vogelkangen thronen. Napoleon brachle diesen zoologischen Ergüssen einen recht beschwerdes Interesse entgegen, er hatte für diese Reiquungen seiner Gemüßin nicht allzu viel Geduld. Einiges Morgens, als er von seinem Zimmer aus drang in den Gärten schwarze Schwäne sieht, fällt ihm auf, daß sie ausgezeichnete Ziele abgeben; und sofort löst er sich von-der kommen und erkömmt das Feuer. Händeringend stürzt Josephine herbei, glückseligste hat Napoleon vorbeischießen. Ein andermal fällt ihm nach einem frühstück plöthlich ein, daß in den Gärten mangelnd ertrücktes Wild sich tummelt, und er löst an alle seine Wänt Jagdgewehre vertellen. Schindigend legt sich Josephine ins Mittel. „Bonaparte“, ruft sie unter Kränen, „du verzeihst ja; alle meine Tiere sind tollst!“ Ihr Verzeihungsgelächter trägt ihr anzu einen Anfangsanzer des Herrn Gemüß ein, aber sie hat ihre Menagerie doch gerettet. An den „Affirmationsvertruden“ betreffende sich der Kriegsgeld im äußeren auf seine Weise: den Vagellen, den Kameelen, den Kitzeln hat er mit tollbarste Schimpfstaß an. Die Kitzle waren sehr schön und liefen auf Napoleon zu, wenn er in Worten ertrück. Dann setzte Napoleon wohl seinen keinen Kaffen Napoleon-Charles rindig auf einen von Vagmosen Genfionären, der Kitzle rindig in die Hände: „Wach einmald, noch einmald, Dunkelblöße“, und die Freunde war toll. . .

Quantitätsverhältniß vor dem Brautpaar. Nicht immer hat die Zeremonie der Verschließung ihre Heiterkeit und ihre Würde. Unvorhergesehene Zufälle ergeben oft komische Situationen, die Antworten, die bei entscheidenden Fragen folgen, sind gewöhnlich voll von Humor. Es kommt vor, daß man im letzten Augenblick noch Bedenken bekommt und diesen Bedenken durch irgend ein Wort Ausdruck gibt. Von einem Arbeiter, der in Eufonia den Stand der Ehe fragte, wird erzählt, daß der Geistliche ihn fragte: „Willst du sie als dein ewigkeitslanges Weib behalten?“ Und der Mann antwortete: „Ja, ja, Mr. Parson, wenn ich schon mußten, ihre Schwägerin wäre mir lieber.“ Abermals soll es vorkommen, daß die Verwandtschaften im letzten Augenblick von Neuem aufwachen, zögerlicher gefügt wohl, in der letzten Minute der Abreise Abschied geben. So soll vor nicht langer Zeit vor dem Stuhlsamt in Berlin ein Paar erschienen sein, das seiner eleganten Kleidung nach, dem vornehmen Auftreten und dem Tadel des Mannes noch zur ersten Gesellschaft gehörte. Als der Bräutigam die Frage bereits beantwortet hatte und an die Braut das erste Wort gerichtet wurde, äugerte sie einen Augenblick. Dann warf sie entflohen den Kopf zurück und sagte: „Ich habe es mit überlegt, ich glaube, Peter würde mich nicht glücklich machen.“ Die Verschließung war ungenügend, der Bräutigam fiel in Ohnmacht, die Braut legte ihn mit rascher Hand an und brachte ihn ins Leben zurück. Aber die Fehrlauf fand natürlich nicht statt. — In einer Dorfkirche ereignete sich gleichfalls ein sehr humoristischer Fall vor dem Altar. Die kirchliche Trauung fand einen Tag vor der Vollendung statt und der Bräutigam erschien stark angegriffen an der wichtigsten Zeremonie. Der Geistliche war darüber sehr empört und sagte zu der Braut: „Nehmen Sie auch Ihre Trauung, wenn der Mann nißkern ist.“ Die Braut aber, ihres eigenen Wertes wohl bewußt, flehte den Geistlichen an: „Trauen Sie uns doch jetzt, denn wenn er nißkern ist, kommt er überhaupt nicht.“ Doch auch der weltliche Teil in der Ehe mocht unwilligen Schnitzergeltern. So wird von einem Gedehe erzählt, die kurz vor der Handelsentfaltung Trauung sich nicht entfalten konnte, den Wogen aus beständig, der sie zum Standsamt führen sollte. Der Bräutigam drang darauf und drohte ihr, daß er von seinem Recht als zukünftiger Ehemann schon jetzt Gebrauch machen möchte und sie einfach dazu gezwungen würde. Als aber die Braut von diesen Reden hörte, bekam sie eher maßlosen Schreies und sie

Microtomeblad 10e ble. Gedeeltelings: D. v. Raubenhorst in opdracht.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Einzelhefte: 10 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Dr. 0650-53.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 0650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postweg. In Wiesbaden: 10 Pf. für die Ausgabe, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postweg. In Wiesbaden: 10 Pf. für die Ausgabe, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postweg.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“, 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, 1. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postweg. In Wiesbaden: 10 Pf. für die Ausgabe, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postweg.

Abend-Ausgabe. Nr. 156. + 61. Jahrgang. Freitag, 4. April 1913.

## Die Landung des „J. 4“ auf französischem Boden.

Der Aprilscherz eines Blattes in Reims, ein deutscher Zeppelinballon sei in der Nähe gelandet, ist, wie die Meldungen in der Morgenausgabe schon kundgaben, wenn auch nur für diese französische Stadt, in der der betreffende Redakteur seines Scherzes wegen unter Anklage gestellt ist, so doch für eine andere, Lunenburg, schnell zur Wahrheit geworden, und die Meldungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an die deutsche Presse, nur ja nichts über militärisch technische Einzelheiten bei der Einrichtung unserer Luftschiffe und sonstige Kriegsmittel auszulassen, sind kaum in die Welt gesetzt, überholt worden durch einen bösen Zufall, den Nebel und Ostwind, der unser neuestes Militär-Luftschiff, den „J. 4“, unserer westlichen Nachbarn über die Grenze getrieben hat, so daß sie sich diesen Luftkreuzer in aller Ruhe und auf der genauesten Weise ansehen können. Es ist also ein recht ärgerliches Spiel, das der Ostwind mit dem „J. 4“ getrieben hat. Ob bei dem Vorfall auf deutscher Seite nicht doch auch eine gewisse Unvorsichtigkeit insofern vorliegt, als man eben die Nähe der peinlichen französischen Grenze im Falle unrichtigen Wetters nicht recht hätte vermeiden müssen, wird erst später festzustellen sein; jedenfalls handelt es sich lediglich — daran wird auf französischer Seite trotz aller Zuneigung an dem Landungsplatz zutage getreten und durchaus berechtigter Aufregung nirgends geäußert — um einen Irrtum, der für uns etwas ärgerlich sein mag, denn wir haben zum Schaden auch noch vielleicht den Spott zu tragen, der aber andererseits auch einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt, wenn man ihn der offiziellen und gewiß berechtigten Vermahnung der deutschen Presse, nur ja nichts auszulassen, entgegenstellt. Von eigentlich politischer Bedeutung ist die Notlandung in Lunenburg dagegen nicht; einmal steht unbestreitbar das Fehlen jeder Absicht der Spionage fest; die landenden Luftschiffe glauben ja auf deutschem Boden zu landen (die allerletzten Meldungen widersprechen dem freilich), — und sodann ist das Luftschiff überhaupt noch kein Militär-Luftschiff, es gehört noch der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft als Privat-Luftschiff, das seine Abnahmefahrt noch nicht abgeschlossen hat. „J. 4“ kann also danach — wenn sich auch drei Offiziere der Abnahme-Kommission an Bord befanden — nicht anders behandelt werden als irgend ein anderer privater Luft- oder Freiballon, der auf französischem Boden landet. Überdies ist sogar schon vorweggenommen, daß auch deutsche Militärflugmaschinen mit Militärfliegern in Uniform in Frankreich landen mußten; nach Erledigung der notwendigen Formalitäten wurde ihnen die Rückfahrt in aller Höflichkeit gestattet. So ist denn die Annahme, daß der Fall in aller Höflichkeit, die wir im analogen Fall gern erwidern werden, sehr schnell eine Erledigung finden werde, schon durch die unten wiedergegebenen Pariser Berichte bestätigt, nach denen der französische Minister des Innern bereits den Befehl erteilt hat, dem „J. 4“ für seine Rückfahrt keine Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Rückfahrt soll und wird hoffentlich schon heute erfolgen können; Mannschaften mit den nötigen Gasvorräten usw. sind schon von Friedrichshafen unterwegs, und so verbleibt denn nur noch die Notwendigkeit der Anerkennung der Tatsache, daß die französischen Behörden in Lunenburg durch Abperrung des Landungsplatzes und sofortige Verbreitung beruhigender Aufklärungen unter der Bevölkerung ihrerseits mit Erfolg alles getan haben, um einen Ausbruch chauvinistischer Leidenschaftlicher Kundgebungen zu verhüten, die erst aus dem an sich harmlosen Vorfall einen politischen Vorgang hätten machen können.

Die heutigen ergänzenden Meldungen über die scheinbar bei uns wie drüben mit ganz besonderem Interesse verfolgte Landung sind die folgenden:

### Weitere Einzelheiten:

Wb. Metz, 3. April. Aus Nancy wird gemeldet: Das Luftschiff war gegen 1 Uhr in der Gegend von Nancy und landete gegen 2 Uhr in Lunenburg, wo es von den Soldaten des gerade dort manövrierenden zweiten Jägerbataillons in Empfang genommen wurde. Die an Bord befindlichen drei Offiziere gaben an, sie hätten nicht gewußt, daß sie sich über französischem Boden befanden. Sie seien durch den starken Ostwind abgetrieben worden und hätten außerdem mit Motordefekt zu tun gehabt. Die Volksmenge habe das Luftschiff zuerst offenbar für ein französisches gehalten, die Luftschiffe selbst hätten aber aus den Ausrufen bald geschlossen, daß sie sich in Frankreich befänden. Sie hätten mehrere Forts passiert. Als sie schließlich über dem Fort Rammervillers gewesen seien und Heiterei gesehen hätten, hätten sie geglaubt, in der Gegend von Saarlouis zu sein und wären gelan-

det. Abirgend wäre der Benzinvorrat erschöpft. Das Luftschiff wäre auf einer seiner drei Probefahrten und von der Militärbehörde noch nicht abgenommen. Die an Bord befindlichen Offiziere hätten die Aufgabe, die Probefahrt abzubrechen. Das Luftschiff wurde durch Begleichen der Magnete bewegungslos gemacht und an eisernen Pfählen verankert.

### Beschädigung des Luftschiffes.

Wb. Lunenburg, 4. April. Die Insassen des „J. 4“ sind einer Durchsuchung unterworfen worden. Das Luftschiff wurde beschädigt. Es wird die Weiterreise nicht vor der Ankunft neuer Gasvorräte angetreten können. Die Insassen wurden nach verschiedenen Vernehmungen im Auto des Bürgermeisters von Lunenburg in ihr Hotel gebracht. Der Bürgermeister und 80 Arbeiter, welche letztere von den Insassen je 5 Franken für ihre Dienstleistung erhalten haben, halten während der Nacht die Wache bei dem Luftschiff.

### Ruhige Aufnahme in Lunenburg.

\* Paris, 4. April. Die an Bord des Zeppelin-Luftschiffes „J. 4“, das von einem Angestellten der Zeppelin-Gesellschaft, Hauptmann a. D. Glund, geführt wurde, befindlichen drei Offiziere in Uniform, Hauptmann George, Oberleutnant Jolibi und Oberleutnant Brandels, sind bekannte deutsche Militär-Luftschiffer. Das Luftschiff wurde durch Fortnahme der Magneten bewegungslos gemacht und an eisernen Pfählen verankert. Die Zivil- und Militärbehörden waren in kurzer Zeit zur Stelle. General Vesco und der Unterpräfekt von Lunenburg boten gemeinsam und mit bestem Erfolge alles auf, um in der Stadt und Umgebung deutsch-feindliche Kundgebungen zu verhindern. Der Exzerzierplatz wurde in weitem Umfange durch mehrere Infanterie-Bataillone abgesperrt. Ferner wurde durch rasch gedruckte Anschlagzettel die Tatsache zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Zwangslandung durch Versagen des Motors erfolgt sei. Die Stimmung in Lunenburg, die in den ersten Nachmittagsstunden recht gereizt war, ist etwas ruhiger geworden. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß kein Grund zu irgend welcher Aufregung vorliege. Die Mannschaft des Luftschiffes verbrachte die Nacht in einem Hotel, vor der Tür war ein Wächterposten aufgestellt.

### Ein merkwürdiges Zusammentreffen.

Wb. Nancy, 3. April. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß gerade in der letzten Nacht interessante Wanderer vorgekommen sind. Um mit Scheinwerfern, die sich auf Automobilen befanden, nach Ballons zu suchen. Gleichzeitig waren mitten in der Nacht Landungsübungen vorgenommen worden. So konnte z. B. das Luftschiff „Adjutant Vincennes“, welches in der Dunkelheit in großer Höhe über Toul kreuzte, schnell entdeckt und verfolgt werden.

### Keine tiefere politische Bedeutung des Falles.

Wb. Paris, 3. April. Von unterrichteter Seite verlautet, daß man hier weit davon entfernt ist, der Landung des deutschen Luftschiffes auf dem Übungsplatz bei Lunenburg irgendwelche tiefere politische Bedeutung beizumessen. Man erklärt, es handle sich um einen Vorfall, welcher lediglich vom Gesichtspunkte der Luftschiffahrt aus Interesse haben könnte.

### Aus den Pariser Blättern.

\* Paris, 4. April. Zu der Landung des „J. 4“ in der Nähe von Lunenburg schreibt das „Echo de Paris“: Sofort nach der Landung ließ General Legot den Landungsplatz mit einem Drahtzaun umgeben und ordnete militärische Besetzung desselben an. Der Landungsplatz wurde die ganze Nacht hindurch bewacht. Die Bevölkerung strömte in großen Scharen herbei, um das Luftschiff zu sehen. Zwei Mechaniker, die sich in die Menge wagten, wurden belästigt. Offiziere der Luftschiffer-Abteilung von Toul und Nancy kamen in großer Zahl, um das Luftschiff in Augenschein zu nehmen. Die deutschen Offiziere, welche im Automobil des Maires von Lunenburg zur Stadt gebracht wurden, gaben dort eine große Zahl Besuchen auf. Unterwegs wurden die Offiziere durch Zurufe belästigt. Auch ein Stein wurde gegen das Auto geschleudert. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Der Hauptmann George wurde gestern abend von dem Maire zum Supper geladen. Diese Einladung wird in Lunenburg sehr unfreundlich kommentiert. Die Freunde des Maires behaupten jedoch, daß dieser den Hauptmann nur deshalb eingeladen habe, um der Bevölkerung zu zeigen, daß man seine Gäste anständig behandeln müsse. Der „Eclair“ meint, wir nehmen gerne an, daß der Zeppelinballon unabsichtlich die Grenze überflogen hat. Unsere östlichen Nachbarn sind sehr ängstlich bemüht gewesen, den Mechanismus ihrer lenkbaren Luftschiffe geheim zu halten. Wir können deshalb nicht annehmen, daß sie uns auf diese Weise gestatten, den Mechanismus zu erforschen. Der „Excelsior“ ist der Ansicht, daß man die Bedeutung dieses Falles nicht übertrieben dürfe. Das Blatt meint jedoch, es wäre besser gewesen, die Landung wäre nicht erfolgt. Es sei aber leicht möglich, daß sie gegen den Willen der Luftschiffer, gezwungen durch ungünstige Umstände, erfolgt sei. Die Untersuchung werde das Nähere ergeben und wir werden dann sehen, ob wir einem Refug-

noszierungsfluge gegenüberstehen. — Mehrere Blätter wissen zu melden, daß die Polizei von Lunenburg bei dem Zeppelinballon einen photographischen Apparat mit Platten beschlagnahmt hat.

### Die Benachrichtigung des Kaisers.

\* Frankfurt a. M., 4. April. Die Delag in Frankfurt a. M. unternahm es am Donnerstagabend, dem Kaiser in Homburg v. d. S. die Meldung von der Landung des Zeppelinballons bei Lunenburg in Frankreich telephonisch zu übermitteln. Im Schloß zu Homburg v. d. S. war bis dahin noch nichts über die verunglückte Fahrt des „J. 4“ bekannt.

### Die Darstellung des Luftschiffführers.

Wb. Paris, 4. April. Der Referats-Hauptmann Glund, der Pilot des „Zeppelin“, gab einem Berichterstatter folgende Darstellung: Wir flogen um 6 Uhr morgens in Friedrichshafen auf, um Höhenfahrten zu unternehmen und in Baden-Los zu landen. Wir erreichten alsbald eine Höhe von 2000 Meter und überquerten den Schwarzwald, worauf Nebel eintrat. Wir waren uns auch sofort darüber klar, daß der Ostwind uns stark von unserer Richtung ablenken würde. Wir flogen schon mehrere Stunden und erst gegen 1 Uhr nachmittags, als wir uns in einer Höhe von 1000 Meter befanden, sahen wir, daß wir über französischem Boden flogen. Wir suchten ein für die Landung geeignetes Gelände und da erblickten wir den Übungsplatz von Lunenburg. Nachdem wir den an Bord befindlichen Offizieren Bericht erstattet hatten, gingen wir den internationalen Vorschriften entsprechend nieder, aber auch um zu beweisen, daß wir nicht freiwillig nach Frankreich gekommen waren. Wir können uns über die Höflichkeit, mit der uns die Militär- und Zivilbehörden behandelt haben, nur lobend ausdrücken. Wir haben die Absicht, heute wieder abzureisen, sobald wir die 1000 Kubikmeter Wasserstoffgas erhalten haben, die uns mittels Auto von Los zugeführt werden sollen. Glund erklärte weiter, daß die Gondel lediglich mit einem Kompaß ausgestattet war. Er sei völlig Herr des Ballons gewesen, wenn er auch auf französischem Boden gelandet sei, so sei dies geschehen, um zu zeigen, daß es lediglich auf einen Zufall zurückzuführen sei. Er hätte übrigens genug Benzin und Gas besessen, um nach Deutschland zurückkehren zu können. Die von den Offizieren über Bord geschleuberten Gegenstände sowie verschiedene Geräte und Feuerlöschapparate wurden in der Nähe des Übungsplatzes gefunden. Die Offiziere des Zeppelin kauften in Lunenburg 500 Liter Benzin, um heute den Rückflug antreten zu können; sie nahmen auch einen der Motore auseinander, um das Luftschiff zu erleichtern. Die gesamte Besatzung verbrachte die Nacht in der Gondel. Einem Blatt zufolge wurde im Laufe der von der Polizei an Bord des Zeppelin vorgenommenen Untersuchung ein photographischer Apparat und mehrere photographische Platten gefunden und beschlagnahmt.

### Die Freigabe.

Wb. Paris, 3. April. Das deutsche Luftschiff, das zunächst mit Beschlagnahme belegt und durch die französische Besatzung bewacht wurde, wird durch die französische Regierung ohne besondere Formalitäten freigegeben. Mannschaften mit Gas sind aus Friedrichshafen bereits nach Lunenburg unterwegs. Der französische Minister des Innern hat bereits angeordnet, daß der Rückfahrt des Luftschiffes und der Offiziere am heutigen Tage keine Schwierigkeiten gemacht werden.

### Der Gaskransport von Friedrichshafen.

Wb. Friedrichshafen, 4. April. Die von hier aus verbreitete Meldung, daß ein Extragaz mit Gasflaschen nach Lunenburg abgegangen sei, ist falsch. Es wurde vielmehr an den fahrplanmäßigen Zug 8.55 Uhr gestern abend ein einziger Wagon mit Gasflaschen angehängt, der, wenn er ohne Aufenthalt weiterbefördert wird, heute vormittag 10 Uhr in Lunenburg eintreffen dürfte. Direktor Gollmann, der gestern in Frankfurt weilte, hat sich von dort gleichfalls nach Lunenburg begeben.

### Die Zollfrage.

\* Paris, 4. April. Bekanntlich müssen seit dem Jahre 1906 die deutschen Ballons, die in Frankreich niedergehen, einen beträchtlichen Zoll zahlen. Vor einiger Zeit hat aber nun der Aeroklub die Zusage erhalten, daß der Zollbetrag zurückgezahlt wird, wenn der Ballon wieder nach seiner Heimat transportiert wird. Die Bestimmung dürfte auch für das Zeppelin-Luftschiff Geltung haben.

### Die französische Untersuchung.

Der Generalinspekteur des Militärflugwesens zur Stelle Wb. Paris, 4. April. In der Angelegenheit der Landung des „Zeppelin“ bei Lunenburg ist eine offizielle Untersuchung eingeleitet worden. Falls durch sie der Beweis erbracht werde, daß das Luftschiff lediglich infolge eines Irrtums über französisches Gebiet flog und auf französischem Boden niedergegangen sei, und daß die das Luftschiff führenden deutschen Offiziere in gutem Glauben waren und sich keinerlei des französischen Nationalverteidigung abträglichen Handlung schuldig gemacht hätten, so werde man ihnen die Rückfahrt gestatten, andernfalls würde eine gerichtliche Untersuchung







schlug an die Rede, lausie Brigg Kuppel das Schiff auf den Namen „Vaterland“, indem er den Wunsch ausdrückte, daß das neue Schiff seine Aufgabe, zwei Weltteile zu verbinden, glücklich lösen und sich stets seines Namens würdig zeigen möge. Darauf wurde die Rede mit dem Ruf „Vaterland“ geschlossen. Die im Siegertrug, dann gab ein Hölzerhieb das Zeichen zum Lösen der letzten Stützen, worauf das Schiff unter heftigen Hochrufen in die Wogen glitt, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte.

\* Die Aufgabe des „Panther“ in Liberia. Aus Montrovia, 3. April, wird gemeldet: Das deutsche Kanonenboot „Panther“ wird demnächst nach Erledigung der ihm gestellten Aufgabe die liberianischen Gewässer verlassen. Während der letzten Wochen hatte der „Panther“ die zur Entschädigung der Entschädigungsansprüche deutscher Firmen aus dem jüngsten Aufstand auf deutsches Verlangen eingeleitete internationale Kommission auf einer Reiseschiffahrt nach den Küsten besucht, an denen besondere Beobachtungen in dieser Frage vorzunehmen waren. Die Kommission setzt nunmehr ihre Arbeiten hier fort.

\* Eine Jubiläumshilfe für ein Säuglingsheim. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, zum Kaiserjubiläum 150 000 Mark für ein Säuglingsheim zu stiften.

\* Die Übergabe des neuen Stadthauses von Köln fand gestern in feierlicher Weise statt. Nachdem Oberbürgermeister Waltraff allen am Bau Beteiligten gedankt hatte, wünschte Regierungspräsident Dr. Steinmeier der Stadt Köln Glück zu dem herrlichen Bau und gab eine Reihe höchst interessanter Auszeichnungen bekannt.

\* Das preussische Staatsministerium war am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

\* Eine Konferenz über wichtige Fragen der Reichsversicherungsordnung. Am 4. und 5. April findet im Reichsversicherungsamt zu Berlin eine Konferenz der Vorstände der Landesversicherungsanstalten über wichtige Fragen der Reichsversicherungsordnung statt.

\* Die Finken der Jathospende. Der Arbeitsausschuß der Jathospende gibt bekannt, daß von den Finken der 150 000 M. betragenden Jathospende, von denen Pfarrer Jatho nur einen Bruchteil erhielt, fernerhin Frau Jatho unterstützt werden soll.

\* Der Schiedspruch in der Tariffrage des Berliner Bauwerkes. Die Tarifverhandlungen für das Berliner Bauwerk vor dem Schiedsgericht sind gestern Abend mit dem Schiedsgericht geschlossen. Der Schiedspruch, der das Bauwerk, das im Laufe der dreijährigen Tarifperiode der Stundenlohn um 3 Pf. erhöht werden soll.

\* Der Gesamtverband der Reichsverbände der nationalen liberalen Jugend tritt am 13. April in Köln zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben einigen geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes Berichte über die politische Lage.

### Parlamentarisches.

Zum Ergebnis des Staatssekretärs v. Jagow in der Budgetkommission des Reichstags. In der weiteren Diskussion, die sich an das bereits ausführlich in der Morgen-Ausgabe mitgeteilte Ergebnis des Staatssekretärs v. Jagow angeschlossen, vertrat ein fortschrittlicher Redner die Auffassung, daß es bei den heutigen schwierigen Zeiten schwer sei, der Regierung bestimmte Maßnahmen vorzuschreiben. Der besondere Charakter unserer Stellung verlangt eine vermittelnde Tätigkeit, was seitens der Regierung auch beobachtet worden sei. Zu den unerfreulichen Vorgängen auf dem Balkan komme das extreme Moment einer Annäherung Deutschlands und Englands. Staatssekretär v. Jagow bestätigte dies unter Hinweis auf Ausführungen bei früherer Gelegenheit. Ein Mitglied der National Liberalen wollte sich im Hinblick auf eine vorliegende Resolution des Zentrums, betreffend die Leistungsfähigkeit der Diplomaten, erst bei deren Beratung äußern. Die Resolution des Zentrums lautet, den Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, durch welche der Zugang zum diplomatischen Dienst den Befähigten ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse ermöglicht wird.

Die Deutsches Reichskommission des Reichstages erledigte die noch ausstehenden Punkte des Deutsches Reiches (Petroleum-Monopol). Die Bestimmungen über die Entschädigung der Angehörigen erfuhren eine Reihe Erweiterungen. Im übrigen wurden sämtliche Bestimmungen mit geringfügigen Änderungen nach dem Entwurf der Regierungsvorlage, und zwar fast durchweg mit den Stimmen der Konservativen, National Liberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen angenommen. Die dritte Lesung soll nach der Feststellung des vorläufigen Verlaufs erfolgen.

Der kaiserliche Gnadenfonds für Elb-Lothringen wiederum abgelehnt! Die zweite Kammer des Elb-Lothringischen Landtages beendete gestern die zweite Lesung des Etats. Beim Etat der Landwirtschaft kam es zwischen dem Staatssekretär Jörn v. Dula und dem Zentrum abermals zu Auseinandersetzungen wegen der Landwirtschaftskammer. Nach längerer zum Teil erregter Debatte über den Entwurf der Wasserbauverwaltung speziell bei dem Titel „Günninger Kanal“ kam am Schluß der Sitzung der kaiserliche Gnadenfonds zur Beratung und Abstimmung. Das Ergebnis war bei der ersten Abstimmung durch Aufheben der Hand zweifelhaft, worauf der Präsident zur namentlichen Abstimmung schritt. Verschiedene Vertreter des Zentrums verließen vor der Abstimmung den Saal. Die Abstimmung hatte das Resultat, daß der Gnadenfonds mit 20 gegen 20 Stimmen abgelehnt wurde.

### Heer und Flotte.

Gründung einer Pionierschule in Ruhlleben. Zur Ausbildung in der drahtlosen Militär-Telegraphie soll in Ruhlleben eine Pionierschule gegründet werden, die mit der bereits bestehenden Kavallerieschule vereinigt wird und ihr Seim in der bisherigen Kaserne der Infanterie-Schießschule in Ruhlleben erhält.

### Ausland.

#### Schweiz.

Für und wider den Gotthardbahnvertrag. Bern, 3. April. In der Debatte über den Gotthardbahnvertrag im Nationalrat sprachen sich heute morgen sechs Redner gegen und drei für den Vertrag aus. Heute Abend werden die Bundesräte den Referenten erwidern. Die Abstimmung erfolgt morgen.

#### Frankreich.

Der Unterseebootunfall. Paris, 3. April. Der Unfall des Unterseebootes „Touquet“

ereignete sich nachts gegen 2 Uhr. Das Unterseeboot ist, von zwei Torpedobootzerstörern begleitet, nach Toulon zurückgekehrt.

### England.

Zur Berliner Reise des Königs. London, 3. April. Das Königspaar wird nur wenige Tage vor der Hochzeitsfeier am deutschen Kaiserhof, wahrscheinlich am 21. oder 22. Mai, abreisen.

Frau Bankhurst zu Nachhaus verurteilt. London, 3. April. Frau Bankhurst, die Urheberin des Anschlages gegen das Haus des Schachzinzlers Lloyd George, wurde deswegen sowie wegen anderer Eigentumsvergehen zu dreijährigem Nachhaus verurteilt. Die Geschworenen fügten ihrem Wahrspruch, der auf schuldig lautete, eine nachdrückliche Empfehlung zur Milde hinzu. Zwischen dem Richter und der Angeklagten kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Frau Bankhurst erklärte, sie übernehme die Verantwortlichkeit für das Verbrechen, erkläre sich aber nicht schuldig, weil sie von Männern erlassene Befehle nicht anerkenne. Sie werde weiter kämpfen und durch Hungerstreik in kürzester Zeit ihre Entlassung aus dem Gefängnis erzwingen.

Neue Brandstiftung der Suffragetten. London, 3. April. In der Gartenvorstadt Londons Hamstead legten Suffragetten Feuer an die Kirche der Frauen-Gemeinde. Durch die Hitze schmolz das Bleirohr der Wasserleitung und das ausströmende Wasser erlöschte den Brand.

### Spanien.

Der Streik in den Rio Tinto-Gruben. Madrid, 4. April. Der Streik bei der Rio Tinto Comp. umfaßt gegenwärtig etwa 500 Personen, die beinahe sämtlich als Verwalter der Erzgruben beschäftigt werden. Durch den Ausstand dürften auch 2500 Bergleute zum Feiern gezwungen werden.

### Rußland.

Schon wieder Gerüchte von einem Rücktritt Kozlov. Petersburg, 3. April. Neuerdings treten mit voller Bestimmtheit Gerüchte auf, daß Kozlov zum Rücktritt und Turnow zum Minister des Innern ernannt und der Posten des Ministerpräsidenten gänzlich aufgehoben wird. Weniger glaubwürdig ist das ebenfalls verbreitete Gerücht, daß Kozlov zum Vizepräsidenten in Paris ernannt werden soll.

### Griechenland.

Nach den Verfassungsfestlichkeiten. Athen, 3. April. König Konstantin gab gestern zu Ehren der anwesenden Fürstlichkeiten und der ausländischen Abordnungen ein Diner. — Heute gegen 11 Uhr vormittags ist der deutsche Kreuzer „Breslau“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord in See gegangen. König Konstantin hatte den Prinzen an Bord geleitet.

Der Königsmörder ein Phisiker. Saloniki, 3. April. Die mit der Untersuchung des Königsmörders Schinas beauftragten Ärzte haben festgestellt, daß er Phisiker (Schwindlicht) ist.

Antitalienischer Vorkost. Athen 3. April. Der hiesige kaufmännische Verein wird heute Abend eine Versammlung abhalten, um über den Vorkost italienischer Waren infolge der gegen die griechischen Interessen gerichteten Politik Italiens zu beschließen.

### Amerika.

Zur Tarifreform der Vereinigten Staaten. Washington, 3. April. Präsident Wilson und die Mitglieder der Kommission des Repräsentantenhauses zur Ausarbeitung der Tarifrevision sind in der gestrigen Konferenz übereingekommen, Wollzollfrei zu machen.

Die Anerkennung der chinesischen Republik. Washington, 3. April. Staatssekretär Bryan teilte allen hiesigen diplomatischen Vertretern förmlich mit, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, am 8. April, dem Tage des Zusammentritts des chinesischen Parlaments, die chinesische Republik anzuerkennen. Gleichzeitig schlug der Staatssekretär vor, daß auch alle anderen Regierungen an diesem Tage die chinesische Republik gemeinsam anerkennen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Jurist oder Techniker als Bürgermeister?

Wir glauben zwar nicht, daß sich unsere Stadtväter bei der bevorstehenden Wahl eines zweiten Bürgermeisters über die Frage den Kopf zerbrechen werden, wer der bessere Bürgermeister sein könnte — nicht sein wird — ein Jurist oder technischer vorgebildeter Verwaltungsbeamter; sie werden jedenfalls dem Juristen von vornherein den Vorzug geben. Trotzdem ist es nicht uninteressant, was der sachverständige Leiter des ersten preussischen Verwaltungsbeamten-Seminars zu dieser Frage, Herrert Müller, zu dieser Frage zu sagen hat. Er führt in der „Städte-Zeitung“ ungefähr folgendes aus, nachdem er zunächst auf einen „Zukunft“-Artikel Bezug genommen hat, in dem für den Techniker-Bürgermeister eine lange gestrichelte Linie gezogen worden war: Nach diesem Artikel ist eine Person Techniker, die in der Einrichtung und der Verwaltung aller technischen Einrichtungen, die sich in der Regie der Städte finden, wie in dem Tief- und Hochbauwesen, dem Gas- und Elektrizitätswesen, den Wasser- und Abwasseranlagen, Kanalisationen und Abwasseranlagen bis auf den Schachtbau und das Armenatorium, vielleicht auch noch städtische Kassen, Brauereien, Biegeleien und anderes mehr, vorgebildet ist. Das Abwärtsschreiben dieser Erklärung ist, daß eine solche Person nicht existiert und auch nicht existieren kann. Das bezieht sich auf die besonderen Beweismittel. Der Techniker wird stets einem Spezialfach angehören und im übrigen mehr oder weniger auf die Degeneration der einzelnen technischen Einrichtungen angewiesen sein. Bei der Untersuchung der einzelnen technischen Gebiete muß man ferner zu der Überzeugung gelangen, daß ihre Kenntnis zwar den einzelnen Einrichtungen der Kommune nützlich ist, daß sie aber, hervorgehend, für die allgemeine Verwaltung städtischer Angelegenheiten nicht den geringsten Vorteil vermitteln. Welche besondere Befähigung bringt nun der Jurist für den Bürgermeisterposten mit? Zur Leitung einer Verwaltung als eines Teils des großen Staatswesens ist an erster Stelle die Kenntnis der den Gemeinden gesetzlich übertragenen Rechte und Pflichten erforderlich. Diesem Oberaspekt genügt allein der Jurist einerseits mit der positiven Gesetzeskenntnis, andererseits mit der ihm durch sein Studium übermittelten Fähigkeit, die Sprache und die Technik der Gesetze zu verstehen. Sodann durchdringt die Jurisprudenz die Verwaltung bis in ihre kleinsten Teile. Zuständig ist der Jurist für die Formulierung aller vorkommenden Verträge, zur Führung der Prozesse im ordentlichen und Verwaltungsstreitverfahren der Armenschaften, Steuerfächern und politischen Angelegenheiten, in der Vertretung vor den Gerichten in zivilen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, in der Führung der Ortspolizei und Polizeiverordnungen und in anderen mehr. Außerdem sind den Gemeinden eine ganze Reihe von juristischen Aufgaben vom Staat übertragen, wie die Einrichtung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, des Versicherungsamts und des Stadtausschusses. Außerhalb dieser Disziplinen, und doch zugehörig zum Studium der angehenden Kommunalbeamten, steht die Volkswirtschaft, mag es sich um Techniker oder Juristen handeln. In dem Vorstehenden ist deshalb die Volkswirtschaft als neutrales Gebiet nicht mit hineingezogen. Man wird von einem juristischen Verwaltungsbeamten, der Herr Müller ist, nicht erwarten, daß er sich in der gestellten Frage für den Techniker entscheidet; damit soll seine Objektivität in dieser Sache (in der er allerdings nicht ganz unbefangenen ist) nicht bezweifelt werden. Aber, was er zugunsten des Juristen anführen hat, läßt sich auf jeden Fall hören. Unser kommunales Zusammenleben ist in der Tat mit einem solchen Paragraphen umspannt, daß die Leiter der Gemeinden gerade in dieser Beziehung besonders gut beschlagen sein müssen, wenn sich keine Schwierigkeiten ergeben sollen. Das beweist freilich nicht, daß ein Techniker nicht imstande wäre, neben seinem technischen Wissen und Können auch die Kenntnis der Gesetze der Verwaltungsaufgaben zu erwerben, die ein Bürgermeister haben muß.

— Wiesbadener Kaiseritage. Die Anwesenheit des Kaisers im nahen Bad Homburg gibt der Ratmachung Raum, daß der Kaiser die Gelegenheit benutzte, von dort aus Wiesbaden einen kurzen Besuch abzustatten, und zwar wahrscheinlich gelegentlich einer größeren Automobilfahrt in die Wälder des Taunus. Im hiesigen Schloß ist man für einen solchen überraschenden Besuch des Kaisers gerüstet; die in Frage kommenden Räumlichkeiten für einen vorübergehenden Aufenthalt sind bereitgestellt. Auch über den Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden dürfte man optimistische Ansicht sein. Wenn im offiziellen Reiseprogramm des Kaisers auch ein solcher Aufenthalt noch nicht vorgesehen ist, so kann doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Kaiser und wahrscheinlich auch die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise am 4. Mai zum Besuch in Wiesbaden eintreffen und bis zum 8., bezw. 9. hier bleiben.

— Seinen 80. Geburtstag feierte am 27. März in jenseitiger Nüchternheit und Frische unser am das städtische Tiefbauwesen verordneter Stadtbürger Herr Joseph Schödl. 25 Jahre, vom Mai 1885 bis Juni 1910, hat er als städtischer Geometer und bauleitender Beamter in der Abteilung für das Kanalisationswesen unter der Oberleitung des damaligen Oberingenieurs tätig gewirkt und während dieser Zeit unter anderem selbstständig ausgeführt das Präzisions-Nivellement von der ganzen Stadt und die Festlegung von 200 Stadt-Birnenpunkten, die Aufnahme eines Teils der alten Kanäle und Ausarbeitung eines General-Kanalisationsprojekts, die Nivellierungsarbeiten zu sämtlichen ausgeführten neuen Kanälen und die Anfertigung der Lagepläne, Längsprofile und Kostenanschläge verschiedener Straßenkanal- und Dachkanalprojekte. Schödl ist Österreicher und zu Wien geboren. Heute, wo sich die Augen der ganzen Welt auf das Drama auf dem Balkan und auf die uns bedrohende, um ihre Zukunft ringende Donaumonarchie richten, dürfte der Lebensgang des Jubilars wohl einiges Interesse beanspruchen. Ist doch sein Name mit Ereignissen verknüpft, die einst in erhöhtem Maße Europa in Atem hielten und die nun längst zur Geschichte wurden und fast wie eine Sage an unser Ohr klingen. Nachdem Schödl die Schulen zu Lemberg, Prag und Brünn absolviert, trat er im Jahre 1845 als Freiwilliger beim 24. österreichischen Jägerbataillon ein und nahm sofort beim Ausbruch der Revolution am Feldzug gegen die ungarischen Aufständischen und im Oktober desselben Jahres an der Belagerung von Wien, der Schlacht bei Schwochat (30. Oktober) und der Verfolgung der Aufständischen unter dem Kommando des Kroatenbanus General Jellacic teil. Im folgenden Jahre kämpfte er unter dem Fürsten Windischgrätz am 27. Februar bei Aspern gegen Dembinski und am 4. April 1849 in der Schlacht bei Gödöllö. Am 6. April wurde er gelegentlich einer Melodiosierung von den Aufständischen gefangen genommen und am 13. August 1849 bei der Waffenstreckung der ungarischen Armee unter General Görgey bei Vilagos mit 25 000 Mann an die russische Hilfsarmee unter Paskevitch dem General-Major übergeben, welcher dann die Gefangenen nach 14-tägiger Umherführung an die österreichische Armee auslieferte. Schödl wurde als Kriegsgefangener behandelt und auf 13 Jahre „ex officio assentiert.“ Nach Beendigung der Kämpfe finden wir ihn abwechselnd in den Garnisonen Wien, Prag und Olmütz, und bei Ausbruch des Krieges gegen die verbündeten Italiener und Franzosen im Jahre 1859 nahm er teil an dem Vorpostengefecht bei Turbigo am 3. Juni und kämpfte in den blutigen Schlachten bei Magenta am 4. Juni und bei Solferino am 24. Juni. Der deutsch-italienisch-österreichische Krieg 1866 rief ihn als Deputierter wieder zu den Fahnen, jedoch kam er bei dem raschen Verlauf desselben nicht mehr ins Gefecht. — Bald nach dem Friedensschluß siedelte er nach Wiesbaden über und wurde von der königl. Regierung mehrfach mit der Ausführung von Kanalisations-, so in den Gemeinden St. Goarshausen und Gerolstein, beauftragt. Als dann im Jahre 1885, verursacht durch den damals herrschenden Typhus und die



Cholerafurcht, der Zustand des Salzbad's Gegenstand dringender Beachtung wurde, nahm die Stadtbehörde zu der möglichst rasch auszubauenden Schwimmkanalisation den Geometer Schach in ihre Dienste. Dieser hat dann unter schwierigen Verhältnissen tagtäglich monatelang in den alten, infizierten, mit Katter und anderem Ungeziefer bevölkerten unterirdischen Kanälen, der Gefahr für seine Gesundheit nicht achtend, die notwendigen Feststellungen und Vorarbeiten ausgeführt, und so wohl mit am meisten zu dem Gelingen des für die Stadt so bedeutsamen und großartigen Werkes der Kanalisation beigetragen. Ehrenvolle Anerkennung von Seiten des Herrn Oberbürgermeisters und seiner direkten Vorgesetzten wurden dem Anspruchslosen, dem treuen Pflichterfüller allezeit als höchstes, eritrebenswertes Ziel galt, beim Scheiden aus dem Dienst der Stadt zu teil. Mögen ihm noch viele Jahre in der feitherrigen Körperlichen und geistigen Frische vergönnt sein.

Der Deutsche Flottenverein, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am 3. d. M. im „Taunushotel“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Dr. Wölle begrüßte die erschienenen und gab einen kurzen Überblick über das verfloßene Geschäftsjahr. Alsdann erstattete der Schriftführer und Schatzmeister Rechtsanwalt A. Beder eingehenden Bericht über Tätigkeit, Mitglieder- und Kassenzustände, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die Ortsgruppe veranstaltete im verfloßenen Vereinsjahr drei größere Flottenabende. Der Zugang der Mitglieder betrug nach Abzug aller Abgänge 209, so daß die Ortsgruppe zurzeit 571 Mitglieder aufweist. Die mit den Veranstaltungen verbundenen, nicht unerheblichen Ausgaben wurden zum Teil durch die Mitgliederbeiträge, im übrigen durch die Einnahmen aus den Veranstaltungen der Ortsgruppe sowie durch freiwillige Beiträge einzelner Mitglieder gedeckt. Anschließend hieran fand eine Ergänzungswahl für zwei ausstehende Mitglieder des Vorstands statt. Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß es dem Provinzialverband gelungen ist, sich den bekannten Redner, Herrn Marinepater a. D. Wangemann, für zwei Vorträge zu verschaffen. Derselbe wird am 25. d. M. in Wiesbaden über: „Ernstes und Selteres aus meinem Leben“ und hier am 26. d. M. (gelegentlich der Provinzialversammlung) über das Thema: „Ernstes und Selteres aus dem Leben eines Offiziers aus der Zeit des Araberaufstands und der Blockade“ sprechen.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle fanden im Monat März d. J. in der Abteilung für Frauen 882 Arbeitsgesuche 1128 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 826 befreit wurden. Der Abteilung für das Gewerbe- und Handwerks- und gewerbliche Gewerbe waren 927 Arbeitsgesuche, darunter 306 von weiblichen, zugegangen, denen 915 offene Stellen, darunter 896 für weibliche, gegenüber standen; von denselben wurden 753, darunter 254 durch weibliche, befreit. In der Abteilung für Männer lagen 672 Arbeitsgesuche vor, 512 Stellen waren gemeldet und 401 wurden befreit. Bei der Fachabteilung für das Holz-, Lackier- und Weißbinder- und Holzgewerbe gingen 145 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 119 gemeldet, von denen 119 befreit wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 45 männliche und 23 weibliche Stellenjuchende; offene Stellen wurden 21 für männliche und 23 für weibliche Personal gemeldet. Befreit wurden 14 durch männliche und 13 durch weibliche Stellenjuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 84 Stellenjuchende, darunter 14 weibliche; 23 offene Stellen, darunter 10 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 13 durch männliche und 7 durch weibliche Stellenjuchende befreit wurden. Insgesamt waren im März d. J. 2728 (im März 1912 2576) Arbeitsgesuche und 2742 (2614) Angebote angemeldet, befreit wurden 2146 (1748) Stellen.

Das Kaiser-Friedrich-Bad ist seit einigen Tagen eröffnet, trotzdem erscheinen die Propaganda-Anzeigen der Stadt Wiesbaden in größeren auswärtigen Zeitungen und medizinischen Schriften immer noch in dem alten Text mit der Bemerkung: Das Bad wird demnächst eröffnet. Der Magistrat wird gut tun, da schleunigst eine Korrektur einzuwirken zu lassen. „Das Bad ist seit 1. April eröffnet“, ist zweifellos eine stärkere Reklame, als „das Bad wird eröffnet“. Das Kaiser-Friedrich-Bad wird bereits sehr stark in seiner Thermalabteilung und der römisch-irischen Abteilung in Anspruch genommen. Die anderen Abteilungen werden in den nächsten Tagen eröffnet. Täglich gelangen etwa 300 Besucharten zur Ausgabe.

Städtische Neubauten. Die Grundarbeiten am Neubau der städtischen höheren Mädchenschule an der Doyhimer Straße, die bisher als Notstandsarbeiten ausgeführt wurden, ruhen seit einiger Zeit und werden erst wieder fortgesetzt werden, wenn die Pläne u. s. w. endgültig festgestellt sind. Die Maurerarbeiten an dem neuen Museumsgebäude in der Kaiserstraße sind an den Maurermeister Julius Fischer (dem auch die Maurerarbeit an der Landesbibliothek in der Rheinstraße übertragen war) und Ludwig Kraft (Kirma August Meißner) vergeben worden.

Neubau für die Nassauische Landesbank. Die Diensträume im hiesigen Gebäude der Nassauischen Landesbank zur ordnungsmäßigen Unterbringung der Beamten haben bereits im Jahre 1911 nicht mehr ausgereicht, so daß damals bereits eine Buchführungsabteilung in dem der Landesbank gehörenden Nachbargebäude, Rheinstraße 44, untergebracht werden mußte. Im Lauf des Jahres 1912 wurden vier weitere Buchführungsabteilungen in dieses Nachbargebäude verlegt. Nunmehr sind die Vorarbeiten für den immer dringender werdenden Neubau eines Gebäudes für die Nassauische Landesbank eingeleitet.

Fischzucht. Der Oberkellner Horn aus dem Neroberg-Restaurant, welchem auf Grund der stattgehabten Submission die Pacht des Fischzucht-Restaurants zugesprochen worden war, hat nachträglich auf dieselbe verzichtet. Statt seiner hat daraufhin der Restaurateur Wilhelm Keller hier selbst den Zuschlag erhalten. Die Pachtangebote variierten zwischen 2200 und 5000 Mark. Herr Keller bezahlte eine Pacht von 4000 Mark.

Vom Fleischerhandwerk. Unter dem Vorsitz des Obermeisters der hiesigen Fleischerinnung J. Mattern in Anwesenheit des zweiten Obermeisters Klink, des Metzgermeisters Buchs und des Altgesellen Dieterich als Prüfungsmeister fand die Gesellenprüfung im Fleischerhandwerk hier statt. Neun Metzgerlehrlinge hatten sich derselben unterzogen. Folgende acht befanden sie mit der Note „gut“: Adolf Sohn, Emil Wiam Karl Jung, August Krug, sämtlich in Wiesbaden, Karl Deminger aus Gistadt, Alfred Benninger aus Dohheim, Adolf Lichtenstein aus Dohheim und Leo Kallmann aus

Sonnenberg. — Die hier unter dem Vorsitz des Obermeisters Mattern stattgehabte Gesellenauswahl im Fleischerhandwerk ergab folgendes Resultat: Vorstehender: Altgeselle Albert Dieterich; Stellvertreter: Karl Strauch; Schriftführer: Fritz Kaiser; Beisitzer: Ernst Korkert, Jr. Ellinger, S. Hölly und G. Armbruster.

Eine verpfuschte technische Anlage ist nach Ansicht des hiesigen Schöffengerichts, die es in einer gestern ergangenen Entscheidung kund tat, die Geleiseanlage der Straßenbahn im Bismardring. Zwei tödliche Unglücksfälle fanden ihre Ursache in dieser Geleiseanlage, die gar zu nahe, in einem Abstand von nur wenigen Zentimeter, an der Baumallee entlang führt. Auch der Stadtkorrespondent Hefemer hatte am 15. Dezember v. J. einen schweren Unfall erlitten, an deren Folgen er noch heute zu leiden hat. Er war am genannten Tage aus seinem Haus herausgetreten, war auf die Allee getreten und wollte eben den ersten Schritt aus der Allee tun, um das andere Trottoir zu gewinnen, als die „Elektrische“ heranbrause — wie stadtbekannt hat die grüne Linke zwischen Gleichstraßen und Ringstraßen die größte in der Stadt gefahrene Geschwindigkeit — ihn am Kopf traf und heftig zur Seite auf die Erde schleuderte. Damit nicht genug, hatte sich Herr Hefemer auch noch vor dem Schöffengericht zu verantworten, weil er dadurch den Betrieb der „Elektrischen“ gestört haben soll, daß er nicht das Geleise freimachte, als er das Klingelzeichen — nach Ansicht Hefemers ist überhaupt kein Zeichen gegeben worden — wahrnahm. Das Gericht kam aber unter der oben angeführten Begründung zur Freisprechung des Beschuldigten.

Eine Bahn auf den Feldberg. Das alte Projekt eines Bahnbaues auf den Feldberg, das schon vor länger als einem Jahrzehnt zum erstenmal ausgearbeitet worden war, dessen Durchführung aber fallen gelassen wurde, weil die Rentabilitätsberechnung kein erfreuliches Resultat ergab, und weil vor allem aus den Kreisen der Tauniden ein kräftiger Widerspruch laut geworden war, hat jetzt wieder neue Gestalt gewonnen. Eine Frankfurter Ingenieurfirma hat einen Entwurf ausgearbeitet, nach dem im Zusammenhang mit der projektierten elektrischen Kleinbahn Frankfurt-Königsheim eine elektrische Bahn von Cronberg aus auf den Gipfel des Feldbergs geführt werden soll. Ob dem Projekt ein besseres Schicksal blüht als seinen Vorgängern, steht dahin. Die wichtigste Frage bei einer Durchführung des Bahnprojekts bleibt natürlich die Rentabilitätsberechnung, und die Wahrscheinlichkeit spricht gerade nicht dafür, daß die Aktionäre dieser Bahn goldene Ernten haben würden. Das Lösungswort der Ruhwanderung hat in weite Kreise Eingang gefunden und wird voraussichtlich noch immer weiter dringen.

Die Schwalben sind wieder da. Gewöhnlich treffen sie am 1. oder 5. April hier pünktlich ein, diesmal am 4. Trotz zitterndem Fliegen die munteren Tierchen dahin. Der Sommer kann also jetzt kommen.

Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 5. April 1913, vormittags 9 Uhr: Sämtliche gebildeten Mannschaften mit Ausnahme der Garde aller Waffen und der Mannschaften der Provinzial-Infanterie, und zwar Jahressklassen 1902 und 1903. Vormittags 11 Uhr: Jahressklassen 1904 und 1905. Nachmittags 3 Uhr: Jahressklassen 1906 und 1907. Die Kontroll-Versammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3, statt.

Selbst aus dem Rhein gerettet. Ein nicht ganz ungeklärter Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 1/11 Uhr am Rheinufer in Dieblich. Eine in Wiesbaden in der Taunusstraße wohnende ältere Dame machte um diese Zeit Bekanntschaft mit den Bellen des Rheins. Wie sie angibt, ist sie am Landeplatz in den Rhein gefallen, hat sich aber durch Schwimmen selbst wieder herausgearbeitet. Nachdem sie in einem Hotel behufs Entledigung ihrer Kleidung Unterkunft gesucht hatte, wurde sie von ihren Angehörigen in einer Autodrosche nach Wiesbaden gebracht. Es soll sich um eine geisteschwache Person handeln.

Explosion einer Benziniampe. Im Dachboden des Hauses Götterstraße 24 explodierte heute morgen eine Benziniampe, wobei der damit hantierende 43 Jahre alte Schlosser Voh sich schwere Brandwunden an beiden Beinen und im Gesicht zuzog. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem Krankenhaus.

Brandstiftungen. In dem Hause Nießstraße 13 entstand gestern Abend kurz nach 10 Uhr in einer Tapetierwerkstatt ein Brand, dem Berg und Dekorationsstoffe zum Opfer fielen. Die benachrichtigte Wehr hatte das Feuer nach kurzer Zeit gelöscht.

Alte Notizen. Die Verhandlungen anlässlich der Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden Deutschlands finden im „Warburgsaal“ statt.

Fremdenverkehr. Die Gemahlin des Kriegsministers v. Seeringen und der Hauptmann im Generalstab Kurt v. Seeringen sind aus Berlin hier angekommen und wohnen im „Hotel Prinz Nikolas“. Im „Hotel Quisisana“ ist angekommen der Wirkliche Geheimrat v. Sehring aus Marburg.

Personal-Nachrichten. Dem Buchbinder Philipp Bauer von hier, 40 Jahre bei der Firma Gebrüder Wetmore tätig, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Schulnachrichten. Schulanfänger Adolf Pfeiffer von hier ist mit der aufstrebenden Beförderung der Schulfeste an der Realschule zu Dahnburg an Stelle des erkrankten Lehrers Röhner betraut worden.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben für die nächste Woche ist folgende: Sonntag: Aufgehobenes Abonnement, Montag C, Dienstag A, Mittwoch D, Donnerstag C, Freitag B, Samstag aufgehobenes Abonnement, Sonntag C.

Kurbau. Für das am Montag kommende Woche im Kurbaue stattfindende Volks-Sinfonie-Konzert hat die Kurverwaltung die amerikanische Pianistin Wynne Vale verpflichtet. Sie ist eine bedeutende Vertreterin ihres Faches und wird hier das Klavierkonzert in Es-Dur von Liszt zum Vortrage bringen.

Wiesbadener Konservatorium für Musik (Direktor Michaelis). Mit Beginn des neuen Trimesters ist die Königl. Hofopernsängerin Frau Hans-Joachim dem Vortragskollegium der Antike beigetreten und hat die Ausbildungsklasse für Solosänger übernommen. An Stelle des als 1. Konzertmeister nach Baden-Baden berufenen Königl. Kammermusikers Karl Ahm ist der Königl. Kammermusiker Otto Siegert als Lehrer für Violoncello eingetreten.

#### Aus dem Landkreise Wiesbaden.

we. Dohheim, 4. April. Der kommissarische Bürgermeister Regierungsreferendar v. Eichel hat, wie wir zuverlässig

hören, die gesamten ihm zustehenden Vertretungskosten (6 M. für den Tag) den hiesigen Ortsarmen bezug der Gemeinde zugewandt. Dies verdient um so mehr Anerkennung, als die Tätigkeit des Herrn v. Eichel in Dohheim diesem nicht immer nur Annehmlichkeiten gebracht hat. Im weiteren hatte Herr v. Eichel die sämtlichen Mitglieder der Gemeindekörperschaften an dem letzten Tag seiner Tätigkeit am Platz zu einer kleinen Abschiedsfeier in das Haberstock'sche Lokal eingeladen. Die Gemeinde will, dem Vernehmen nach, an Herrn v. Eichel eine Adresse richten, in der sie ihm ihren besonderen Dank für seine Amtsführung im allgemeinen sowie für den hochherzigen Akt des Verzichts auf die Vertretungskosten ausdrückt.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Die Ausstellung im Steinischen Schloß

h. Nassau, 3. April. Die Ausstellung im Steinischen Schloß erfreut sich regen Besuches. Neben den zahlreichen Gemälden und Bildern deutscher Persönlichkeiten sowie vielen Büsten nehmen die Originalschriften und Briefe historischer Persönlichkeiten aus der Zeit vor 100 Jahren das Hauptinteresse in Anspruch. Betreten sind Briefe von Wilhelm III., der Königin Luise, dem Jaren, dem Prinzen Louis Ferdinand, der Prinzessin Marianne von Preußen, von Schornhorst, Wülfert, Gneisenau, v. d. Löhde, Leberborn, v. d. Goltz, Tietmann, Büttgenheim, Schwarzenberg, Hardenberg, Metternich, Humboldt, Schleiermacher. Ein Brief der Königin Luise an Stein, datiert Remel, 28. August 1807, lautet: „Wenn Sie nicht zu viel zu tun haben, wenn die besten Nachrichten von Berlin nicht Konferenzen erfordern oder zu fassende Entschlüsse Sie abhalten, so wünsche ich sehr und auferordentlich den Trost zu haben, Sie um fünf Uhr zu sprechen. Mitteilung des Schmerzes, das Urteil eines Augen, gefühlvollen Mannes ist von unendlichem Wert. Gott, wo sind wir, wo ist es gekommen. Unser Todes-Urteil ist gesprochen!“ Damit folgendes Schreiben Steins an die Schwägerin Friederich Wilhelm, die Prinzessin Marianne. „In wenigen Stunden verläßt ich ein Land, dessen Dienst ich dreißig Jahre meines Lebens gewidmet hatte, und in dem meine und der Reinen Wohlthat ihren Unergang finden. Befürchtungen, die seit 675 Jahren in meiner Familie sind, verschwinden. Verbindungen jeder Art, die in jedes Verhältnis des Lebens eingreifen, werden vernichtet, und ich bin aus meinem Vaterland vertrieben, ohne eines Zufluchtsortes gewiß zu sein. Möchte nur mein Untergang in dem Sturm der Zeit meinem deutschen Vaterlande nützlich sein, so will ich mit Freigebigkeit noch mehr dulden.“ In einem Briefe Arnolds an Stein vom Jahre 1813 heißt es: „Jedenfalls lassen sich die regen und flammenden Geister der Zeit nicht. Warum hat uns Gott für diese Tage keine Hüften beschieden mit hohem Stolz und hohem Geiste? Wie leid wäre die Zeit zu führen gewesen! Nun, und so wird Sie wohl die Zeit zu führen.“ Persönliche Erinnerungsgegenstände vervollständigen die lebenswerte Sammlung.

ht. Granberg, 3. April. Die Autorsaferei durch den Ort hat seit einiger Zeit denart überhand genommen, daß die Polizei jetzt unumgänglich gegen die wilden Fahrer vorgeht und diese rüchlos zur Anzeige bringt. Das zuständige Schöffengericht unterstützt die Behörde insofern sehr, als es den Autorsaferei, falls sie gegen den Strafartikel Verurteilung einlegen, die Strafen erheblich erhöht.

ht. Bad Soden, 3. April. Die Kurverwaltung setzte die Kurtag für Kurgäste aus Södit und Unterleberbach für die erste Person einer Familie von 18 auf 10 M. für die zweite auf 8 und die dritte auf 5 M. herab. Der Gesamtzuschuß auf 25 M. festgesetzt. Ebenso beschloß man die Einführung von Familienkarten nach dem Muster Kurtag zum Preise von 6 M. für ein einzelnes Mitglied zu 2 M.

o. St. Goarshausen, 3. April. Hier fiel der etwa 5 Jahre alte Sohn des Kapitäns Linde in den Rhein und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. — Landrat Geh. Rat Berg von hier war infolge von Fischvergiftung nicht unbedenklich an einer Gallenerkrankung erkrankt. Er ist jetzt wieder so weit hergestellt, daß er in ein paar Wochen seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen kann.

— Holschhausen (Seide), 3. April. Verunglückt ist der Landwirt August Minor von hier. Er hatte Dachziegel auf der Grube Arcusberg bei Taub geholt und wollte unterhalb Lauert von seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen absteigen. Er kam zu Fall und der Wagen ging ihm über den Hinterkopf, wobei er bedeutende Verletzungen erlitten hat.

i. Limburg, 3. April. An Stelle des als Gymnasialdirektor nach Montabaur gewählten Herrn Professors Dr. Joris wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Reichert von Montabaur als Oberlehrer für das hiesige Gymnasium gewählt.

— Nassau, 3. April. Gestern morgen stürzten infolge des Regenwetters an dem Neubau einer Villa die Wände des für die Benutzungsung ausgebaute tiefen Kanals ein und verschütteten einen Arbeiter sowie den die Aufsicht leitenden Boloniar bis zum Hals. Es gelang nach stundenlanger Arbeit, die Verschütteten zu befreien; zum Glück erlitten sie nur Querschnitten.

S. Langenbach, 3. April. Die Autoomnibusverbindung Langenbach-Selters-Taunusbad ist eröffnet. Es verkehrt ein Wagen, der für 12 Personen bequem Raum bietet.

S. Dreifelden, 3. April. Einen Schreier und einen Seeadler erlegte dieser Tage der Rittlich Wiesbische Fischmeister Wolf in der Nähe der Dreifelder Weiler.

S. Langenbach, 3. April. Dieser Tage konnte auf Grube „Aufsicht-Grub“ bei Dordorf der Arbeiter Ludwig Künster hier sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Der Jubilar wurde von der Gewerkschaft, der Beamtenschaft und den Arbeitern reich beschenkt.

#### Aus der Umgebung.

##### Kaisertage in Bad Homburg v. d. G.

ht. Bad Homburg v. d. G., 3. April. Heute nachmittag 5.30 Uhr machten die Majestäten mit Gefolge einen Automobilausflug in die Umgebung von Frankfurt, von dem sie gegen 7 Uhr über Dudenheim ins königliche Schloß zurückkehrten. — Das ganze Interesse des Hofes und nicht minder der Stadt lenkt sich immer mehr auf die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Cumberland. Obgleich infolge des griechischen Trauertalles von der ganzen Entfaltung hiesigen Gepräges abgesehen werden muß und der Hofbesuch auch selbst derartiger Weise abhold ist, wird der Empfang am Bahnhof sich doch unter den Formen vollziehen, wie er sonst nur bei Monarchenbesuchen üblich ist. Zu diesem Zweck sind vom Berliner Marfak eine Anzahl Hofgalaragen hierher bestellt worden, die bei der Einholung und bei Ausfahrten Verwendung finden sollen. — Prinz Ernst August von Cumberland wird am Samstag zu längerem Besuch hier erwartet.

Homburg v. d. G., 4. April. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutant Freiherr v. Lyncker. Am späten Nachmittag begab sich der Kaiser im Automobil nach Hohemars zu einem Besuch der Königin der Niederlande und einem Gegenbesuch bei dem Prinzenpaar Heinrich der Niederlande. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar im hiesigen königlichen Schloß waren geladen: der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und Prinzessin Heinrich von Preußen.

Frankfurt a. M., 4. April. Im Palmengarten entfallen sich früher als sonst in diesem Jahre die Blüten in den Gewächshäusern und so finden wir auch den Flor der Azalea indica jetzt schon in einer prachtvollen Entfaltung.











## Bank für Handel und Industrie.

Bilanz per 31. Dezember 1912.

Aktiva.	„	„	„	„
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons.				21 989 976 13
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken				24 652 252 54
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c, d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	120 038 507 89			
b) eigene Akzepte	770 866 85			
c) eigene Ziehungen	116 471 18			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	20 530 52	120 946 376 44		
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen				56 834 849 52
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere				124 729 505 82
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen				8 981 972 10
davon am Bilanztag gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- und Lagerscheine „ 2 416 741 59				
b) durch andere Sicherheiten „ „ 2 991 000 60				
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	17 017 028 30			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	5 235 223 15			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	17 978 728 23			
d) sonstige Wertpapiere	7 045 661 78	47 246 641 46		
Konsortialbeteiligungen				45 440 304 87
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen				19 064 209 95
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	337 854 890 96			
b) ungedeckte	71 163 512 73	409 018 403 69		
c) Aval- u. Bürgschaftsdebitoren „ „ 37 577 594 56				
Bankgebäude				15 461 904 98
Sonstige Immobilien				163 585 63
				894 529 783 13

Passiva.	„	„	„	„
Aktien-Kapital				160 000 000
Reserven				32 000 000
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	174 021 60			
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	262 341 98			
c) Guthaben Deutscher Banken und Bankfirmen	321 945 96 78			
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	587 181 88 51			
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	687 226 12 56			
3. nach drei Monaten fällig	394 993 09 39			
e) sonstige Kreditoren				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	171 808 132 95			
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	154 557 674 93			
3. nach 3 Monaten fällig	242 937 49 80	547 591 505 50		
Akzepte und Schecks				
a) Akzepte	138 478 483 82			
b) noch nicht eingelöste Schecks	199 989 91 38	140 478 377 20		
c) Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen „ „ 37 577 594 56				
Eigene Ziehungen „ „ 116 890 7 63				
davon für Rechnung Dritter	1 052 436 45			
Weitergegebene Solawechsel der Kunden an die Order d. Bank „	—			
Sonstige Passiva:				
Unerhobene Dividende	22 432 98			
Talonsteuer-Reserve	160 000 00			
Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen und Niederlassungen	168 216 7 42	330 460 40		
Gewinn- und Verlust-Konto				111 530 03
				894 529 783 13

## Gewinn- und Verlust-Konto pro 1912.

Soll.	„	„	„	„
Geschäfts-Unkosten:				
Handlungsunkosten (einschliesslich der Tantiemen an den Vorstand und die Oberbeamten im Betrage von „ 4 566 623 27, verteilt auf 183 Köpfe)	9 507 668 32			
Steuern	1 182 797 87			
Gratifikationen an die Beamten (Weihnachten, Abschluss, Invaliden- und Krankenversicherung, Teuerungszulage), Ehrengaben an Beamte, Zuwendung an die Pensionskasse und für wohltätige Zwecke	1 952 080 67	12 642 546 86		
Abschreibung auf Immobilien u. Mobilien		568 270 95		
Talonsteuer-Reserve		620 000 —		
Gewinn-Saldo		11 155 300 03		
Verwendung des Gewinnes:				
1. Dividende pro 1912 von 6 1/2 % „ „ 10 400 000 —				
2. Tantiemen des Aufsichtsrats „ „ 280 000 —				
3. Gewinn-Vortrag „ „ 475 300 03				
				24 986 117 84

Haben.	„	„	„	„
Provisionen				9 518 471 73
Zinsen:				
a) Zinsen- und Wechsel-Konto	10 020 063 94			
b) aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	1 150 383 36			
c) aus Valuten	696 553 72	11 867 003 02		
Gewinne aus Effekten		1 586 891 94		
Gewinne aus Finanzoperationen		1 526 593 85		
Diverse Eingänge		20 246 20		
Gewinn-Vortrag von 1911		466 911 10		
				24 986 117 84

## Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1912

für die Aktien à Mk. 1000 auf Mk. 65.— } pro Aktie  
„ „ „ „ à fl. 250 „ „ 27.85

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 12 bzw. Nr. 8 sofort:

bei den Kassen unserer Niederlassungen in Berlin (Schinkelplatz 1—4), Darmstadt, Bamberg, Beuthen (O.-S.), Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Gießen, Glatz, Gleiwitz, Gölitz, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Jauer, Kattowitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, München, Myslowitz, Neustadt (Hardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Sorau (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Strassburg i. E., Wiesbaden, Zabrze und Ziegenhals

sowie in Augsburg bei den Herren Gebr. Klopfer,

„ Braunschweig bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt

Aktien-Gesellschaft,

„ Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft

auf Aktien,

„ Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. &amp; Co.

und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,

„ Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft

auf Aktien,

„ Dresden bei den Herren Albert Kuntze &amp; Co.,

„ Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland,

„ Glogau bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe.,

„ Grünberg i. Schl. bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe.,

„ Hamburg bei den Herren Joh. Berenberg, Gossler &amp; Co.,

„ Hannover bei den Herren Ephraim Meyer &amp; Sohn,

„ Heilbronn bei den Herren Rümelin &amp; Co.,

„ Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,

„ Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe,

„ Mainz bei den Herren Schmitz, Heideberger &amp; Co.,

„ München bei den Herren Merck, Finck &amp; Co.

und bei der Bayerischen Handelsbank,

„ Nürnberg bei der Vereinsbank,

„ Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft

auf Aktien,

„ Pforzheim bei den Herren Fuld &amp; Co.,

„ Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe,

„ Rostock bei der Vereinsbank in Wismar, Filiale Rostock,

„ Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pfaum &amp; Co.,

bei der Württembergischen Vereinsbank

und bei der Kgl. Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.,

„ Wismar bei der Vereinsbank in Wismar,

„ Amsterdam, für die Niederlande, bei der Amsterdamschen Bank,

„ Wien bei der K. K. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft

„ Mercur“.

Nach dem 30. April 1913 werden die Gewinnanteilscheine nur bei den

Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.

Die neuen Dividendenscheinebogen zu unseren Aktien werden im Dezember

dieses Jahres zur Ausgabe gelangen.

Berlin und Darmstadt, den 4. April 1913.

F478

Bank für Handel und Industrie.

v. Klitzing. Marks.

## Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse).

## Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach stattgehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuaufnahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

I. auf den Todesfall;

II. auf den Todesfall mit abgefürzter Prämienzahlung;

III. abgefürzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Rühre Aufsicht erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Schornhorststr. 48.

Rechner E. Stoll, Neugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Berderstr. 9,

sowie die Herren Beisitzer J. Bernhardt, Girdaraben 6, C. Dienath, Se-

robenstr. 5, A. Gruber, Vettelstr. 23, R. Kiehm, Wiedelsberg 13, F. May,

Blücherstr. 19, H. Nennich, Wefenstr. 8, H. Pfusch, Gneisenaustr. 19,

Emil Roth, Gieseler Platz 3, A. Seilberger, Seerobenstr. 25, A. Stoll, Feld-

straße 9/11, Carl Walter, Schierkeiner Str. 15, Jakob Walter, Schierkeiner

Str. 12 und der Bezeichnete J. Hartmann, Wefenstr. 20. F327

Hervorragend billige Bezugsquelle für

## Sport-Artikel

aller Art in grösster Auswahl.

Rackets, Tennis-Bälle,



K 171

Netze, Ballständer, Fuss-  
Bälle, Sportschuhe etc.

Nur Ia. Fabrikate.

## BLUMENTHAL.



## Pelzkapseln

und K 14

## Pelzschränke

Mottensichere Aufbewah-  
rung im eigenen Heim!

## Erich Stephan

Kl. Burgstrasse,  
Ecke Hahnengasse.

## Badeöfen - Wannen

In allen Preislagen.



## F. Dofflein,

Friedrichstrasse 53. 618

## Billige Tapeten

kaufen Sie, da kein Laden, bei

Carl August Wagner

Bismarckstrasse 65, neben Restaur. 2813.

Telephon 3377.

## Bügeleisen

v. Mk. 2.50 an

## Plättleisen

Geschmiedete

Bügelstähle

billigst. 584

FRANZ FLOHME, Wellritzstr. 6.

## Grassamen,

sowie alle Gartensamereien

billigst bei

## Philipp Nagel,

Neugasse 2. Teleph. 3242.

## Moderne Herren- u. Damen-

## Konfektion

liefert leistungsfäh. Firma

unter Zusicherung strengst.

Diskretion auf bequeme

## Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten.

Gef. Anfragen u. U. 683

an den Tagblatt-Verlag.

## Jetzt ist es Zeit!

die Sommerproben zu bestäuben.

## ALBION



in Apotheker Blumflora-Drogerie

Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2493.

Wenn ich doch nur früher gewusst

hätte, daß Ihr Albionerter Mar-

sprudel ein so vorzügliches und nach-

haltig wirkendes Mittel bei

## Husten

und Rachentzündung ist. Da ich

Sängerin bin, hatte ich in jeder Be-

ziehung schwer unter Erleichterungen zu

leiden u. alles mögliche dagegen er-

folglos versucht. Der qualvolle Husten

raubte mir den Schlaf und meine

Stimme litt auch sehr. Auf ärztlichen

Rat trank ich Albionerter Mar-

sprudel stark und mit heisser Milch

gemischt, nebenbei nahm ich immer

Ihre so vorzüglich schmeckenden Al-



# Das Frühjahr bringt wieder einmal die schönsten Neuheiten in Salamander Stiefeln



Einheitspreis  
für Damen u. Herren  
**12,50**  
Luxusausführung  
**16,50**

LOUIS  
OPPEN  
HEIM

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

K 16



## Tennis-Schläger und -Bälle

== bewährte Fabrikate ==  
Kompl. Einrichtungen  
für Tennis-Plätze.

Tennis-Schuhe  
Tennis-Gürtel  
Tennis-Hosen  
Tennis-Hemden

Sporthaus **Schaefer**  
11 Webergasse 11

Kataloge gratis.

Grösste Auswahl am Platze.

632

## Reisefoffer

(großes Lager — fein Laden).  
Koffer, Pappkoffer, Kofferkoffer, An-  
zugkoffer, D.-Koffer, Rindleder-  
taschen, Plaidriemen etc. kaufen Sie  
außerst vorteilhaft. Webergasse 3, 5. St.

### Kein Schein-Angebot

Gediegene fertige

### Herren-Bekleidung

zu wirklich abnorm billigen  
Preisen, begründet durch  
kleinste Geschäftskosten.

### Herren-Anzüge

M. 50.— bis 16.—

### Burken-Anzüge

M. 30.— bis 10.—

Einzeln Röcke, Hosen,  
Westen, Anaben-Anzüge,  
Pelerinen, 687

Berufsbekleidung etc.

Größter Verkauf bei  
kleinstem Nutzen.

**Max Sulzberger,**

im Rönnecker 4.

Liefer. d. Konsumvereins.

### Güte.

Viele 1000 mod. echte Rohhaar-  
Tage, Panama- u. Strohhüte, bis  
50 % billiger, zurückgelehnte Frauen-  
u. Kinderhüte von 10 Pf. an, echte  
Federn, Blumen, Seidenband, Spott-  
billig. Neumann, Luisenstraße 44,  
bis Ruli Alfenbogensgasse 4.



### Koffer,

1 Meter lang, von  
18 Mk. an.

Große Auswahl.

Billige Preise.

### Schulranzen,

gute Sattlerware, sowie sämtliche  
Lederwaren empfiehlt

624

### F. Meinecke,

Grabenstr. 3, neben Bäckerbrunnen.



**Alexi's  
Kartoffeln**  
sind die besten.

Ein Versuch überzeugt Sie!  
Ferd. Alexi,  
Michelsberg 9, Telefon 652.

## Moebius-Lack

Besten geruchlosen  
Tafelbodenlack.

in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4  
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose M. 1.90, 1/2 Dose  
M. 1.— Von Hotels, Pensionen u. Haush. gepriesen u. gelobt.  
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebius, Tesmanstr. 23, Tel. 9007.

### Als meine Spezialität

empfehle täglich frisch:

Casseler Rippenspeck . . . per Pfd. 1.20 Mk.  
sehr zart und mild.  
Frankfurter Würstchen . . . per Paar 30 Pf.  
Wiener Würstchen . . . per Paar 15 Pf.  
Knackwürstchen . . . per Stck. 10 Pf.  
Dicken ger. fetten Speck . . . per Pfd. 1 Mk.

**Conrad Heiter,**

Telephon 542.

Rheinstraße 77.

## Der große Andrang

zu unseren

# 95 Pf.-Lagen

ist der beste Beweis von der Billigkeit des Gebotenen.

(Wir bringen jedoch auch diesmal effektive Neuheiten und  
Artikel, welche bisher von keiner Seite gebracht worden sind.)

### Sensationell!

**Bulgaren-  
Blusen** 95 Pf.  
(Die große Mode)  
halbfert., reich be-  
stückt . . . nur

Ca. 500

**Russenkittel,** 95 Pf.  
weiß oder farbig, aus  
1a Körper od. waschsch.  
Zephyr . . . jedes Stüd

Ca. 2000 Blusen-Schürzen, Reform-  
u. Halbschürzen, aus pr.  
waschbarem Seidenstoff,  
prachtv. verarb. . . jede Schürze nur

### Eine Leistung!

Ca. 2000  
**Untertailen** 95 Pf.  
(s. Aussehen) m.  
prachtv. Stid. od.  
Spitzen. Wert bis  
1.90 Mk. . . Stüd

### Die große Mode!

**Bulgaren-Kragen** 95 Pf.  
**Bulgaren-Gürtel**  
**Bulgaren-Jabots**  
bildschöne Aus-  
führung  
jedes Stüd

Noch nie dagewesen!  
**Wachstuche** 95 Pf.  
100 cm br., erstklassiges  
Garnit.  
Meter

**Markttaschen,** 95 Pf.  
vollkommen groß, aus  
Autofad od. Wachstuch

### Eine Leistung!

2 Ladegürtel . . . 95 Pf.  
2 od. 1 Samtgürtel  
1 Bulgaren-Gürtel  
1 Wajsh-Gürtel . . . je nur

2 Paar Damenstrümpfe . . . 95 Pf.  
2 Paar farb. Herrensocken 95 Pf.

Wieder neu eingetroffen:

K 192

## Blusen

weiß Seidenbatist, bildschön verarbeitet,  
reich mit Stickerei u. Spitzen-Einfügen.  
schwarz Seiden-Satin in allen Größen.  
farb. Musseline, halbfert. m. mod. Kragen-  
Garnitur . . . Bluse nur

95

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage.

## Guggenheim & Marx

Marktstraße 14.

Gratis-Ausgabe von Markenmarken.

## Emaillier-Firmenschilder

in allen Farben, Fassons und Größen,  
Hydranten-, Strassen-, Hausnummer-Schilder liefert als Spezialität das  
Wiesbadener Emaillierwerk

Inh. **Mattia Bossi, Wiesbaden,**  
Metzgergasse 3. — Telefon 2060.

Preisliste auf Wunsch franko.

737

## JUNKER & RUH GASKOCHHERDE



## J. Frädert

Friedrichstrasse 12.

Teleph. 492.

Grosse Auswahl

in

## Gaskochern

und

## Gasherden

mit

Doppelsparbrenner.

Jeder Apparat wird in Funktion  
vorgeführt und bei Ankauf unter  
billigster Berechnung installiert.

Gasbadeöfen  
Badewannen

billigst **J. Frädert**  
Friedrichstr. 12.



## Mark 6,000,000.— mündelsichere 4% Anleihe der Emscher-Genossenschaft zu Essen (Ruhr).

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum Jahre 1923 ausgeschlossen.

Die Zeichnung hierauf findet statt am **Mittwoch, den 9. April 1913,**

zum Kurse von **95 1/2 %**

Prospekte sind an unseren Schaltern erhältlich.

F 472

**Bank für Handel und Industrie**  
Niederlassung Wiesbaden,  
vorm. Martin Wiener.

**Dresdner Bank**  
Geschäftsstelle Wiesbaden.



**Jeder lerne stenographieren!**

Der Nutzen der Stenographie im tagl. Leben ist ebenso wenig zu leugnen, wie der Nutzen der Schule.

Welches System soll ich erlernen?

Unter allen Systemen ragt durch seinen überlegenen wissenschaftlichen Wert das Gabelsbergersche hervor! Es ist das deutsche Originalsystem, alle übrigen nur seine Nachahmungen. Was diese an Verbesserungen aufzuweisen vorgeben, ist im Gabelsbergerschen durch zeitgemäße Reformen, deren letzte im Jahre 1902, also nach Entstehung der Konkurrenzsysteme und unter deren Berücksichtigung, stattfand, auch in das Gabelsbergersche System eingeführt worden. — Am Dienstag, den 15. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, beginnt in der Mittelschule, Luisenstr. 23, Zimmer 26, ein neuer

**Anfänger-Kursus.**

Das Honorar beträgt Mk. 6.—. Anmeldungen schriftlich an Herrn Jos. May, Neugasse 26, I, und bei Beginn des Unterrichts. F 503

Stenographen-Verein Gabelsberger, Wiesbaden, E. V.

### So fest



halten die Blätter in  
**Soennecken's  
Dauer-  
Kontenbuch**  
(Lose Blätter-System)  
Mehrfache  
Sicherheitslochung  
Bedeutende Vorteile  
gegenüber gebundenen Büchern

Preisliste u. Vorführung kostenlos  
d. Albert Pauli, Rheinstr. 33

1837

**Leppich-Reinigung mittels Saug- und Druckluft**  
**Lauesen & Heberlein**  
Chemische Reinigungsaustalt und Färberei.  
Tel. 491, 3068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544.



### Für Säuglinge!

und die heranwachsende Jugend sind Havenal und Nährsalz-Havenal aus dem Kneipp- und Reformhaus Rheinstraße 71 das Beste und Billigste.  
Paket 50 und 60 Pfg. 391

### Saatkartoffeln,

Frührosen, Kaiserkrone, Industrie, Modrows, erste Abfaat von dunklem Sandboden, sowie andere Sorten billigt.

**S. Weis, Nordenstadt bei Wiesbaden.**  
Telephon 4247.

**Wegerei Anton Siefer,**  
17 Reichstraße 17. — Telephon 4646.

Empfehle in nur 1a Qualität:

Wurstfleisch z. Koch. u. Brat. nur 60 S.	Leber- u. Stutzwurst . . . nur 50 S.
Häufige u. Roastbraten . . . nur 70 S.	Fleischwurst . . . nur 80 S.
Knackfleisch, Reis frisch . . . nur 70 S.	Groben u. fein. Preßkopf nur 90 S.
Knackfleisch . . . nur 80 S.	Handmacher Preßkopf . . . nur 100 S.
Schweinbraten u. Schinken nur 90 S.	Blutmager . . . nur 70 S.

Als Spezialität: Hausmacher Leberwurst 80 Pf.

**Höfliche Einladung**

## Automobil-Tour

**Taunus — Hunsrück  
Rheingau.**

Abfahrt 19. April. Wiesbaden, Eiserner Hand, Neuhof, Eschenhahn, Idstein, Olshütten, Königstein, Bad Homburg, Saalburg, Friedrichsdorf, Bad Nauheim, Wetzlar, Brand- oberndorf, Gravenwiesbach, Usingen, Tenne, Schlangenbad, Langenschwalbach, Wispertal, Niederwald, Nationaldenkmal, Rudesheim, Abmannshausen, Burg Rheinstein, Bingerbrück, Nahetal, Bad Kreuznach, Münster am Stein, Stromberg, Rheinböllen, Blüchertal, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, Boppard, Kapellen, Koblenz, Bad Ems, Nassau, Kemel, Wiesbaden. Rückkehr 23. April, abends.

Nur herrschaftliche, erstklassige Tourenwagen. Nur Vordersitze.  
Erprobte, zuverlässige Chauffeure. — Bequemste Ausführung.

Gesamtpreis sämtliche Spesen inbegriffen: Freie Autofahrt von Wiesbaden—Wiesbaden (5 Tage), Wohnung und reichhaltigste, feine Verpflegung in nur erstklassigen Hotels, Trinkgelder an das Hotelpersonal, Verpflegung und Trinkgelder für die Chauffeure, Trinkgelder und Eintrittsgelder bei den Besichtigungen usw. . . . . nur **M. 195**

Prospekte und alles Nähere durch Atlantic-Weltreisebureau G. m. b. H. 669  
(Hotel Nassauer Hof) Geschäftsstelle Wiesbaden (Kaiser-Friedrich-Platz 3).

**Turnverein Wiesbaden.**

Sonntag, 6. April:  
**Turnfest**  
über „Hohe Burg“,  
Wiesbaden, 10 Uhr  
Pfadfinder, Breit-  
hardt, Hohenstein, Rindfleisch, Langen-  
schwalbach. — Abmarsch 7 Uhr Ecke  
Edernförde- u. Georg-Auguststr. F 425  
Der Bänder-Kutschhof.

**Coburger A. H. L. C.**  
Wiesbaden.  
Morgen Samstag:  
**Kneipe**  
bei Poths, Langgasse. F 359

**Glanzölfarbe Pfd. 45.**  
Carl Ziss, Mehrgasse 31.

**„Rotes Haus“**  
76 Kirchgasse 76  
wird neu hergerichtet und  
nächste Woche eröffnet.

**„Zu den vier Türmen“**  
Hortstraße 8.  
Morgen Samstag:  
**Mekelsuppe**  
wozu freundl. einl. Aug. Gerhardt.  
Eigene Schlachtereie. B 7403

**Restaurant Berkeo,**  
Kloppstraße 21.  
Morgen  
Samstag: **Schlachtfest**  
wozu freundl. einladet  
J. S. M. Gross.

**Erbenheim.**  
**„Zum Gambrinus“**  
Samstag:  
**Mekelsuppe**  
wozu freundl. einladet Jean Roos.

**Neuer Wiesb. Droschkenbesitzer-Verein, E. V.**

**Zu den Frühjahrs-Messen**  
am Sonntag, den 6., und Dienstag, den 8. April, werden  
Bestellungen für Wagen und Automobile in der Geschäfts-  
stelle des Vereins (Alte Kolonnade) angenommen.  
Einspänner, 3—4 Personen . . . M. 15.—  
Zweispänner, 4—5 Personen . . . M. 20.—  
Automobile, 4—5 Personen . . . M. 30.—  
Telephon 6455. Telephon 6455.

Empfehle:  
Prima Rind- u. Ochsenfleisch per Pfd. 0.70  
Roastbraten ohne Beilage . per Pfd. 1.30  
Kalbfleisch . . . per Pfd. 0.80—0.90  
Prima Rindswurstchen . . per Stück 0.20

**Ludw. Marxsohn,**  
Wegerei,  
Michelsberg 21. Telephon 2806.

**Großer Massen-Fleisch-Verkauf.**

Lehen- und Rindfleisch . . . per Pfund 80 Pf.	
Roastbraten ohne Knochen . . . „ 120 „	
Lebende (Zügel) . . . „ 140 „	
Knackfleisch, Reis frisch . . . „ 90 „	
Knackfleisch, große Auswahl . . . „ 80 u. 90 „	
Knackfleisch . . . je nach Stücken von 80 Pf. bis 1.10 per Pfund	
Rein ausgelassenes Speisefett . . . per Pfund 55 Pf.	

Rindswurstchen sind 20 Pf.

**Wegerei Julius Baum,**  
Wellrichstraße, Ecke Schwalbacher Straße.  
Telephon 1272.

**Kalbfleisch, Brust- u. Rammstüd Pfd. 75 Pf.,**  
Braten 80 Pf., Lehen- u. Rindfleisch zum Kochen u. Braten Pfd. 75 Pf.  
Trotz der billigen Preise prima Qualität! B 7165  
**Wegerei Straub, Ecke Koon- u. Bülowstraße.**

**Einkommen mit 5—10,000 Mark**  
Können sich Leute verschaffen durch Übernahme eines Generalvertriebes eines  
seit 2 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten, glänzenden Spezialitäten  
**Massenkonsumartikels.**  
Keine teuren Annoncenstellen nötig, da selbst laufende Nachbestellungen,  
Serren, die über 100—1500 — je nach Größe des Bezirkes — verfügen,  
erhalten nähere Auskunft durch **Hans Kummer, Weg.**  
Keine Lizenzgebühr. F 64



